



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (M.),
Hauptstraße 10. Die Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal
wöchentlich. Die Preise sind: Einzelhefte 10 Pf., 10 Hefte 1.00
Mark, 10 Hefte 10.00 Mark. Die Zeitung ist für den
Abonnementpreis von 1.00 Mark jährlich zu beziehen.
Einzelhefte sind an allen Postämtern zu beziehen.
Halle (Saale), Verlagsstraße 10. Telefon 276 81.

Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 42

Bezugspreis monatlich 2.00 Mark, vierteljährlich 6.00 Mark,
halbjährlich 12.00 Mark, jährlich 24.00 Mark. Die Zeitung
ist für den Abonnementpreis von 1.00 Mark jährlich zu beziehen.
Einzelhefte sind an allen Postämtern zu beziehen.
Halle (Saale), Verlagsstraße 10. Telefon 276 81.

Sonntag, den 12. Februar 1939

Wieder geheimnisvolle Explosionen

Neue Bombenattentate setzen England in Schrecken - Ferienlager in Flammen aufgegangen Bombenexplosionen auf Passagierdampfer - Rugby-Länderspiel England-Irland überwacht

London, 11. Februar. (Eig. Meld.) Am
Sonntag ereigneten sich in England wieder
drei schwere Bombenattentate, die die Be-
wörterung in neue Panik versetzten.

In einem Hof unmittelbar neben dem
Friedrichshafen in Portsmouth explosio-
nierte noch im Laufe der Nacht eine Bombe,
ohne allerdings größeren Schaden anzurichten.
Folgeschwerer war ein Attentat in einem
Ferienlager von St. David (Wales).
In dem Lager brach nach drei Explosionen ein
Feuer aus. Trotz Grogeln der Feuerweh-
r dauerte es zwei Stunden, bis man den Brand
löschten konnte. Innerhalb kurzer Zeit ist
das gesamte Lager in Flammen aufgegangen.
Feuerlöcher, Polizei und Feuerweh-
r prüften gemeinsam die Ursachen der Explosion nach.

Eine weitere Explosion ereignete sich am
Sonntagmorgen auf Bord des größten am
Wales verkehrenden Passagierdampfers
St. David, der mehrere 1000 Passagiere an Bord hatte.
Es explodierten drei unter einem Deckelassen in
der 3. Schiffsabteilung verbaute Bomben.
Der bei der Explosion entzündete Brand
konnte rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden.
Bemerkenswert dabei ist, daß die Geplänke

lärmlicher Jagdgräte bei Betreten des Schiffes
in Kabinen durch die Luft wurden waren, ohne
daß auch nur das geringste gefunden wäre.
Am Bord befanden sich darüber hinaus
während der Fahrt Detektive. Obwohl
die Jagdgräte erneut kontrolliert wurden, fehlt
jede Spur von den Tätern.

Die erste Bombe wurde entdeckt, als aus
einer Kabine Rauch drang. Als man die ver-
schlossene Kabinentür aufgedrückt hatte, stellte
man fest, daß eine Matratze in Flammen stand.
Zwei weitere Bomben wurden in der
dritten Klasse entdeckt. In den Matratzen
wurden Gummischeibe entdeckt, die von Säure
zerfressen waren. Die an Bord anwesenden
Polizeibeamten stellten fest, daß für die Her-
stellung der Bomben wieder Magnetschlüssel
verwendet wurde, d. h. daß sie dieselbe Zu-
sammensetzung haben wie die Bomben, die in
verhieblichen Fällen schon in England zu
Brandstiftungen verwendet wurden.

Die Eisenbahnzüge nach St. David
nach London waren ebenfalls von der Polizei
besetzt und noch einmal gingen die Männer
von Scotland Yard von Mittel zu Mittel,
ließen alle Koffer öffnen und ließ den Inhalt
der Taschen vorlesen. Jeder einzelne Passagier

musste sich ausweisen und wurde einem Verhör
unterzogen. Über 100 Polizisten in Uniform
und Detektive in Zivil hatten den Bahnhof
Paddington in London, auf dem die Züge ein-
ließen, vollkommen abgesperrt. Neben den
Passagieren wurden verhaftet und zur Bahn-
hofsstation gebracht.

Zu dem am Sonntagabendmittag in
London stattgefundenen Rugby-Länderspiel
England gegen Irland waren
Tausende von irischen Passagieren mit der
„St. David“ nach England gekommen. Sie
wurden von Detektiven von Scotland Yard
besonders genau kontrolliert, ehe sie in
London eintrafen. Die Polizei hatte Ver-
mutungen erhalten, daß mindestens ein Duzend
Mitglieder der irischen republikanischen Armee
nach London kommen würden, um durch Terror-
akte die Sportveranstaltungen zu fördern. Auch
für das Spiel selbst waren umfassende Vor-
sichtsmaßnahmen getroffen worden. Jeder Zu-
schauer, der durch die Sperre ging, mußte
Koffer, Aktenstücke und Handtasche öffnen
und unter den zu erwartenden 60000 Zu-
schauern befand sich eine große Anzahl von
Geheimpolizisten, die ihre ganze Aufmerksamkeit
nicht auf das Spiel, sondern auf die Zu-
schauer konzentrierten.

Halbmond gegen Davidstern und Union Jack

Von Dr. W. Esser

Fast im Schatten der täglich wachsenden
Spannung der Welt vor dem Einbruch der natio-
nalspannigen Truppen tagt in London am
runden Tisch die Palästina-Konferenz, zu
der die englische Regierung Vertreter der
Araber und Juden eingeladen hat, um in der
Palästina-Frage ein Kompromiß zu finden,
das die unversöhnlichen Gegner vereinigen soll.
Wir nennen die Konferenz schon dieser Tage
eine Konferenz ohne Aussicht, weil es
undenkbar erscheint, daß es zwischen Arabern
und Juden zu einem endgültigen Frieden
kommen kann. Zunächst hat der Sprecher der
arabischen Delegation in einer programmatis-
chen Rede seine Forderungen vorgetragen. Die
Araber lehnen Kritik ab, Palästina den Juden
als Heimstätte zu überlassen; sie verlangen viel-
mehr die Errichtung eines unabhängigen arabis-
chen Staates und die Vertreibung des
britischen Mandats. Für England bedeutet das
die völlige Preisgabe seiner Palästina-
Politik, für die es seit der Völker-Versam-
lung von 1917 das Ansehen der britischen Weltmacht
einsetzt hat. Abgesehen davon, daß über die
jüdische Forderung, auf Grund ihrer jüdischen
Erklärung Palästina als Heimstätte zu behalten,
eine Einigung mit den Arabern überhaupt nicht
möglich ist, zeigt der jüdische Kampf in
Palästina, daß es auch mit England kaum Aus-
sichten auf eine Einigung gibt, es sei denn,
England erkennt die Forderungen der Araber
als Selbstbestimmung an. Arabien schickt
auf jeder Forderung, weil es sich nicht für die
jüdische Forderung interessiert. Eine Preisgabe
des britischen Mandats und die Errichtung
eines unabhängigen arabischen Staates
würde London jedoch als einen
schweren Prestigeeinbruch empfinden, den zu
tragen es sich nach den arabischen Forderungen
seiner Politik in den letzten Jahren vielleicht
nicht trauen dürfte. Gibt es aber nicht nach,
dann steht der Kampf in Palästina weiter: in
Angriff und Abwehr stellen die Gegensätze
blutig aufeinander.

Zwar wird England zunächst versuchen in
London zwischen sich und den arabischen Par-
teien ein Kompromiß zu finden zu bringen.
Sollen Worte plöcklich vermissen, was englischer
Gewalt nicht gelang, nämlich die Araber von
ihrer Forderung nach einem unabhängigen
Staat abzubringen? Wir sehen wenig Aus-
sichten dafür. Und selbst wenn für den Augen-
blick die Araber noch einmal der englischen
Gewalt weichen, das Problem würde immer
wieder aufkommen. Denn es ist kein Problem
des politischen Alltags, sondern der Freiheit
und des Rechts. Überall wo der Islam
herrscht, das Atlantische Ozean bis zur
Chinesischen Mauer, bilden heute entschlossene
Kämpfer für ihre Freiheit auf die Palästina-
Konferenz in London. Der Halbmond ist
ihre Fahne, und mit ihr kämpfen sie gegen den
Davidstern der Juden und den Union-
Jack der Engländer. Der Glaube an die
Macht ist die Stimme ihrer Sehnsucht nach

Madrid prahlt mit „Kampf bis zum Letzten“

Verzweigungspolitik der roten Bonzen - Reorganisation der roten Truppen - Sitz der roten Regierung nach Madrid verlegt - Die Bevölkerung verlangt Uebergabe der Stadt

Barcelona, 11. Februar. Wie schon Madrid
bekannt wird, wurde in der Woche nach unter
schiffswärtiger Herrschaft lebenden Kruzif
María die gesamte Etas sowie sämtliche Ge-
setzgebende Befehlsgewalt und zu Ver-
pflichtungsgewalt für Madrid bereitgestellt. In
Madrid sind erneut auch als tausend Menschen
eingetroffen, die infolge der Verlegung des
Sitzes der „Regierung“ hierher überführt
wurden. Eine große Zahl der Bauern meigerte
sich, die Ernte an die roten Agenten auszu-
liefern, sie wurden verhaftet und sollen un-
terschied abgeurteilt werden.

Die rotspanischen Oberbunzen Negri
und del Vano sind jetzt in Madrid ein-
getroffen, wo sie den „Schicksal“ überhören, bis
zum letzten Mann kämpfen zu wollen. Sie
beschlossen weiter, den Sitz der Valencia-
Bunzenausführung nach Madrid zu verlegen
und übergeben María den Oberbefehl zu
Garde zu Wasser und in der Luft mit dem
Kruzif, den Widerstand bis an's Ende zu
organisieren.

Mit welsch gesammelten Phrasen die
Erwünschungen noch Einbruch zu machen ver-
suchen, um zu retten, was zu retten ist, geht
aus den Redenwunden hervor, in denen ein
totter Sender über die Keile und die Be-
waffnungen Negri und seines Begleiters be-
richtet. Da heißt es u. a., die beiden hätten
sich „von der Begeisterung der Bevölkerung
überzeugen können, den Widerstand bis zum
letzten Mann fortzusetzen.“ (1)

Die sogenannte Reorganisation der roten
Armee durch General Negri wird unterdessen
weiter fortgesetzt. Negri entloh 96 höhere
Truppenführer ihrer Posten und berief an ihre
Stelle eine Reihe von Gemeinheits-
bewegern, die eine flüchtige militärische Aus-
bildung genossen haben. Die Mehrheit der
politischen Kommissare wurde gleichfalls abge-
lehnt. An ihre Stelle traten Mitglieder der
kommunistischen Partei, der einzelnen
Partei die nach in Madrid beinahe gänzlich
den „Kampf bis zum Letzten“ eintritt. Der

politische Kommissar verlieh einen Kursus an
die Milizien, in dem die Todesstrafe für jedes
Zeichen von Feigheit vor dem Feind angekün-
digt wird. An der Proklamierung heißt es, es
hätten nach schwere Stunden bevor, beschie-
misse von jedem einzelnen Kämpfer der Milizien
und der Internationalen Brigaden das
Südkrieg gefordert werden.

Es ist interessant, daß sich trotz dieser ver-
angeligten Verträge, den Kampf fortzusetzen, in

Madrid die Stimmen mehren, die eine
Uebergabe der Stadt verlangen. So
wurden mehrere Personen verhaftet, die
öffentlich für die Uebergabe eintraten und
lokal Flugzettel mit diesen Forderungen ver-
teilten. In den Büroräumen der anarchistischen
Partei wurden Hausdurchsuchungen vorge-
nommen, um einem eventuellen Staatsstreich
dieser Gruppe vorzubeugen.



Aufn.: Hoffe-Schmann, Sonder-Multiplex-A.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach, wie wir gestern berichteten,
im Sitzungssaal der Krolloper zu den Truppenkommandeuren des Heeres über die Auf-
gaben und Pflichten im nationalsozialistischen Staat

Spanien wird niemals keine Freunde vergeffen

Dank für die deutschen Lebensmittellieferungen

Berlin, 11. Februar. Die spanische Presse
hebt die Bedeutung des deutschen Hilfe für die
bedürftige Bevölkerung Kataloniens hervor, das aus
deutschen Lebensmitteln besteht und durch die
Spende von Bekleidungsstoffen ergänzt wird.
Die deutschen Transporter werden fleißigst
abgefliegen.

Rede de Espana schreibt hierzu, seiner
entschlüsselt und tatkräftigen
Hilfe in den schweren Tagen National-
spaniens fügt Deutschland ein weiteres Zeichen
herzlicher Freundschaft hinzu. Deutsch-
land bewies damit, daß es nicht nur im Frieden,
sondern auch beim Wiederaufbau an der Seite
Spaniens stehe, um schnell die Wunden, die der
Kommunismus schlug, heilen zu lassen. Span-
ien wird niemals seine deutschen Freunde
vergessen. In der Zwischenzeit, welche
Länder zuerst Bekleidungsstoffe für die Bevölkerung
frances hatten, unsere Dankbarkeit wird
immer wach sein, niemals werden wir die
Namen unserer Freunde in schweren Stunden
vergeffen können.

Freiheit und Unabhängigkeit von fremder Gewalt. Dieser Ruf schallt an, seit der Borede Orient im vorigen Jahrhundert mit der Idee des Nationalismus von Westen her bekannt wurde, und alle Araber den Sinn einer Fremdberrschaft empfinden lieh.

Wohnte der arabische Nationalismus zunächst als bloße Imitation aus dem Westen ein, doch bald trat er die Fesseln eines Wiedererlebens von einflussreichen Willkern. Tatsächlich ließ es hoch gespannte Erwartungen, an die der Kampf der Araber anknüpfte. Europa war noch eine Glorie, als Arabien der Gärten Eden war. Und als Europa nach dem Gesetz zum Leben erwachte, dachten sich über Arabien bereits wieder endlose Sandwüsten. Doch schon vor der Zeitwende war Arabien wieder Schauplatz großer Menschheitsgeschichte. Und noch im Mittelalter umfasste das arabische Reich nach seinem Sieg über die Westgoten in Spanien 711 das gesamte Gebiet vom Hindustan im Südosten bis Spanien, mit Arabien als Hauptkern. Auf dieser großen Tradition beruht das Verlangen der mohammedanischen Forscher und der arabischen Völker, die heute in London ein unabhängiges Arabien fordern und deren Freiheitskämpfe immer unter der Fede glüht. Diesen Freiheitsdrang nutzte England im Weltkrieg aus, als es die arabischen Völker mit dem Versprechen von der Schaffung eines Großarabien und der arabischen Selbstbestimmung überlistete, um die Araber den Türken in den Rücken zu hegen und damit zugleich auch einen Schlag gegen die Mittelmächte zu führen.

Bekanntlich war die Mission des geheimnisvollen englischen Oberst Lawrence, der den arabischen Aufstand gegen die Türken mit vielen Redereien und noch mehr Geld gesichert hatte, äußerst erfolgreich. Die Araber erhoben sich gegen ihre türkischen Herren und sogar gegen den Kalifen in Konstantinopel, ihr religiöses Oberhaupt. Mit dem Ziel einer Schaffung von Großarabien, das ihnen England vorgekauft, waren sie bereit zu sterben. Aber noch mitten im Kampf wollte sich die Tragödie des englischen Verrats. Während England den Arabern Freiheit und Unabhängigkeit versprach, stellte es um das Substantiv der Welt gegen die Mittelmächte aufzubringen, den Juden eine nationale Heimstätte in Palästina in Aussicht, ohne daß es auch nur einen Streifen Palästina sein eigen nennen konnte. Heute weiß die Welt, daß England nicht versprach, als es halten wollte. Die arabischen Völker fühlen sich von ihm betrogen. Die Juden beschämen auf der vornehmsten Heimstätte, während die Araber sich mit Recht gegen die Eingangs ihres angekauften Lebensraumes durch den jüdischen Zugang wehren. Denn sie besitzen diesen Raum schon lange, bevor Juden vor der Zeitrechnung ins Land kamen. Der Jude war nur Parasit im Land. Selbst die jüdische Staatsbildung in Palästina unter Saul und David nur ein Verhängnis, wie unter Salomo nur Palästina wieder Hebräer tributpflichtig.

Angesichts solcher Unfähigkeit ist es grotesk, daß heute im Feuilleton des Antisemitismus der Stern David über Palästina aufgehen soll, nur deswegen, weil England aus einem Schachzug im Weltkrieg den Juden eine Heimstätte auf Kosten der Araber einräumte. Statt das den Arabern freigegebenen Reichsgebiet zur Errichtung Großarabien einzuziehen, brachte England den arabischen Judenlohn, der vom Mittelmeer bis nach Indien reicht, durch Hindusvertrag unter seinen Fuß, und auf Palästina legte es seine Hand 1922 in Form eines Mandats. Seitdem zeugen zahlreichere Kämpfe gegen England und die von ihm besetzten Juden vom Kampf des Halbmonds gegen David und seinen Sohn. Die Araber haben den englischen Verrat nicht vergessen.

Nuramt mag England seine Hoffnung setzen, auf der Palästina-Konferenz zu einem Kommittee zu gelangen. Die jüdischen Staaten wollen sich nicht länger von ihm be-

Nach Beendigung des katalanischen Krieges

Rückwärtsheimisten verichachern Diebesgut

Roter Oberhäupling mit einer Million Peseten im Handkoffer verhaftet - Ueber 100000 Katalanier kehren in die Heimat zurück - Selbst roter „Polizeipräsident“ stellt sich

Barcelona, 11. Februar. (Eig. Mel.) Nach der endgültigen Bejahung Kataloniens und damit Beendigung des Krieges im Norden Spaniens werden bereits die ersten Maßnahmen getroffen, um den Anmarsch auf das noch rote Zentralspanien durchzuführen. Täglich werden neue Kolonnen nach Süden abtransportiert. In Nordkatalonien bleiben lediglich geringe Truppenteile zurück, die den Aufstand des Polizeibereichs verhindern und die Wiederaufnahme des eroberten Gebietes vollenden.

Die französische Stadt Perpignan ist überfüllt mit Flüchtlingen aus Katalonien. Ihre Besetzung wird immer Problem auf, denn unter ihnen befinden sich viele unerwünschte Elemente. Die Polizei veranlaßt täglich große Massen. Der Schleichhandel sieht wüstenhaft aus. Die Polizei hat alle Mähe, ihre geschlossenen

Sachen an den Mann zu bringen. Neue Schreibmaschinen kann man für 250 Franken (18 RM) kaufen. Fernsprecher, goldene Uhren und andere Wertgegenstände werden zu Selbstversteilen abgegeben. Man hat in Perpignan bolschewistische Spanier verhaftet, die mit Geld gefüllte Sandfässer bei sich führten, ohne deren Herkunft nachweisen zu können.

Weiter nahmen in Perpignan die französischen Behörden den früheren Oberhäupling der rotspanischen Pioniertruppen, Ruiz Jeli, der das Schloß von Figueras in die Luft gesprengt hat. Er wurde im Besitz eines kleinen Handwerkszeuges angetroffen, in dem sich 3 Millionen Peseten und wertvolle Schmuckstücke und kleine Kunstgegenstände befanden, die er im Schloß von Figueras gestohlen hat.

Unter der nach Frankreich geflohenen Bevölkerung macht sich allmählich eine Stimmung

Veränderung bemerkbar. Zahlreiche Flüchtlinge haben den Wunsch ausgedrückt, fortwieder nach Spanien zurückkehren zu dürfen. Den Männern wird nicht gestattet, dagegen haben verschiedene Gruppen von Frauen und Kindern sich bereits aufgemacht, um in die Heimat zurückzukehren. Weiter machten bei dem französischen Grenzbahnhof Tour de Carol 40 000 ehemalige bolschewistische Milizen auf die Grenze nach Nationalspanien. Weitere 80 000 Mittelmächtige und Jungflüchtlinge haben Gelder eingekassiert, um nach Nationalspanien zurückzukehren zu dürfen. In Iran trafen insgesamt 17 Züge mit 18 000 ehemaligen Soldaten ein, die in

31 Tote bei Eisenbahnunglück

Furchbare Katastrophe in Nationalspanien - Zwei Züge ineinandergerast

UP. Burgos, 11. Februar. (Eig. Mel.) Auf der abfalligen Strecke Barcelona-Tarazona hat sich ein furchbares Eisenbahnunglück ereignet, das 31 Tote und etwa 100 Verletzte forderte.

Ein Arbeiterzug, dessen Bremsen versagten, raste vor dem Tunnel von Santa, einer Vorstadt von Barcelona, als er bereits eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer erreicht hatte, gegen eine Draisine. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die Draisine von den Schienen geschleudert wurde, der Zug selbst seine normale Fahrt fort. Bei St. Gerona erfolgte dann ein ähnlicher Zusammenstoß mit einem Lokzug, der ebenso wie der Arbeiter-

zug von Tarazona nach Barcelona fuhr. Der Lokzug hat Tarazona 20 Minuten vor dem Ziel erreicht. Der Zusammenstoß erfolgte ohnmächtig die Züge in gleicher Richtung fuhr, mit solcher Wucht, daß der mittlere Wagen des Arbeiterzuges, der aus drei Waggons bestand, vollständig zertrümmert wurde. Die Züge waren unter dem Eindruck der Opfer wurde aus diesem Wagen gezogen. Auch der erste Lokzug mit der Draisine hatte infolge der heftigen Erschütterung seinen Lokführer verloren, der aber unverletzt blieb. Die drei Waggons, die im Zusammenstoß zertrümmert wurden, sind nach Barcelona zu ihrem Tagewerk begeben worden.

normanden lassen. Und hinter ihren Forderungen steht die panislamistische Welt. Was die Einmütigkeit der arabischen Völker und ihrer Unterstützung in Afrika und Indien bedeutet, das bedeutet der empfindliche Kerytump starkes Kopfschütteln. Sie hält, daß die nationale Erhebung der Araber nicht mehr zurückzuführen ist. Fast heute als nationale Bewegung, die sich gegen die westliche Welt wendet, und für sich ausbeutet, dann aber kein Verprechen nicht hielt und deswegen heute den arabischen Nationalismus mit einem Wutwort empfindet. Es steht vor dem Dilemma, gegen den arabischen Widerstand die Juden in Palästina anständig zu machen — was nur durch militärische Unterdrückung der Araber möglich wäre —, oder aber ihre Politik aufzugeben und sich die Feindschaft des Judentums zu ziehen.

Bis jetzt hat es die Methode der bewaffneten Faust vorgezogen, und es hat auch nicht erkennen lassen, daß es bereit wäre, seine Stellung aufzugeben. Palästina ist ihm offenbar zu wichtig, um es aus der Hand zu lassen. Aber diese Landbrücke zwischen Mesopotamien und Westasien ist zu allen Zeiten die wichtigste Verkehrsader gewesen. Hier, Griechen und Römer, die Kreuzritzer des Mittelalters,

die Türken und nicht zuletzt Napoleon! Heute ist England tatsächlich Herr in Palästina, Transjordanien, Mesopotamien und Arabien. Wie viele Länder hat ihm die Gegenwart auf dem Landweg nach Indien, den es aus Kerytump seinen Gräben nicht aufgeben wird. Dieser Weg ist jedoch nur sicher, wenn ihn die Araber nicht hindern. Deshalb hätte England allen Grund, die Sympathien der Araber nicht zu verlieren. Die Araber sind aber vorzeitig mit Bomben von angeblich antibolschewistischer Wirkung gegen die Araber angehen. Aber auch die Weltmacht England wird in dem Selbstbehauptungskampf der Araber auf die Dauer nicht Sieger bleiben.

Die ganze islamistische Welt steht unter dem Halbmond gegen den Davidstein, auch gegen den Lintenz, das wenn England über die arabischen Forderungen hinweggeht. Ein Scheitern der Londoner Konferenz würde ein verärgertes Aufkommen der Kämpfe um Palästina bedeuten, die dann vermutlich auf die ganze Welt des Vortages überreifen. England steht somit vor einer Frage, die seine tiefsten Interessen berührt. Was läßt die Londoner Konferenz nicht erkennen, wie das Bingen aussagen wird, das auch für die europäische Politik von größter Bedeutung ist.

Nicht paffen - „besser“ rauchen!

ATIKAH 57

die spanjenspanischen Abteilungen gepfecht worden waren. Darunter befanden sich 800 Bewanderte, die sofort vom Sanitätsdienst übernommen wurden.

Im Innern erwartete eine große Menschenmenge die Soldaten, die einen sehr ausgehungerten Eindruck machten. Wie groß im übrigen die Sehnsucht nach der Heimat bei manchen spanjenspanischen Funktionären ist, das zeigt ein Brief, den ein spanjenspanischer Funktionär an die Lage Valencia beauftragt wird, geht aus der Zeitschrift, daß in San Sebastian ein „Polizeipräsident“ von Barcelona, der sogenannte rote General Torres, sich den nationalspanischen Behörden gestellt hat. Selbst General, der Kommandant der bolschewistischen Verbände des Oberkommandos, sowie fünf Mitglieder der Leitenden haben sich in San Sebastian gestellt.

Handschreiben General Francos an den Führer

Der spanische Vorkämpfer bei Wolf Hilgner

Berlin, 11. Februar. Der Führer empfing am Sonnabend den bisherigen königlichen jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincur-Maricovic, der sich am Sonnabend nach Barcelona, der sogenannte rote General Torres, sich den nationalspanischen Behörden gestellt hat. Selbst General, der Kommandant der bolschewistischen Verbände des Oberkommandos, sowie fünf Mitglieder der Leitenden haben sich in San Sebastian gestellt.

Der spanische Vorkämpfer bei Wolf Hilgner am Sonnabend den bisherigen königlichen jugoslawischen Gesandten in Berlin Cincur-Maricovic, der sich am Sonnabend nach Barcelona, der sogenannte rote General Torres, sich den nationalspanischen Behörden gestellt hat. Selbst General, der Kommandant der bolschewistischen Verbände des Oberkommandos, sowie fünf Mitglieder der Leitenden haben sich in San Sebastian gestellt.

Abschluß einer bedeutsamen rassen-geschichtlichen Untersuchung:

Mitteldeutschland Wiege des Indogermanentums

Die vorstehenden nachstehenden Bericht über eine hochbedeutende vorgeschichtliche Untersuchung, die in Halle begonnen wurde, von Halle aus nachweislich Anregungen erhielt und für den Fortschritt von uns mehr Interesse sein dürfte, als der Verfasser, Professor Dr. Gerhard Heberer in Jena, im März an der hiesigen Landesbibliothek für Volkskunde über das Thema Mitteldeutschland als vorgeschichtliches „Rassenzentrum“ einen Vortrag halten wird.

Nach auf Anregung des verstorbenen Prof. Dr. Hans Bahne in Halle hatte bereits in den Jahren 1928/29 der Anthropologe Dr. Gerhard Heberer in Thüringen — heute in Jena — begonnen, eine rassen-geschichtliche Erforschung des mitteldeutschen Raumes vorzunehmen. Aber erst nach dem Bahne geleiteten des Reichsinstituts für Vorgeschichte in Halle im Jahre 1934 konnte über die ersten Ergebnisse dieser Forschungen berichtet werden. Die Rassenkunde darauf hinweisen, daß hier eine weitgehende und unumgängliche Klärung der Indogermanenfrage zu erwarten sei. Nach einigen ungenügenden als Vorbildien erschienenen Arbeiten legt Dr. Heberer heute den ersten Teil seiner rassen-geschichtlichen Untersuchungen vor, aus denen sich, in Verbindung mit den jung, mittel, und altsteinzeitlichen Ausgrabungen und Forschungen im mitteldeutschen Gebiete, ein Bild der Indogermanen und anderen eindeutig ergibt, daß das nord- und mitteldeutsche Gebiet als Ursprungsland des Indogermanentums anzusehen ist, wobei gerade der mitteldeutsche Raum mit der hier auftretenden

Kultur der Schnurkeramik eine Schlüsselstellung einnimmt und zugleich als Ausgangspunkt des Indogermanentums Griechenland gewesen ist. In der Reihe der Bevölkerungstypen der Gegenwart ist der Volksstamm in Halle ist jetzt diese Arbeit Dr. Heberers unter dem Titel „Die mitteldeutschen Schnurkeramik“ als Band 10 im Verlage der Gebauer-Schwabe'schen Buchdruckerei W.G., Halle (S.), erschienen. Die Arbeit Dr. Heberers stellt den ersten Teil einer umfassend gebildeten rassen-geschichtlichen Erforschung des mitteldeutschen Jungsteinzeitalters dar, anschließend an die hier behandelte Gruppe der Schnurkeramik, welche die wichtigste rassen-geschichtliche Gruppe der Kultur, die Schönfelder Keramik und die Kneißelkeramik behandelt werden.

Bis in die Jungsteinzeit, also in die Zeit vor über 4000 Jahren, führt Dr. Heberer mit seinen Forschungen zurück. Er, so sagt er, die jüngere Steinzeit zeitlich betrachtet ein Mittel- und Ausgangspunkt für das Indogermanentum, so ist es die Mitteldeutsche Land- und Kulturlandschaft — Heberer weist darauf hin — Wien als Heimatgebiet des indogermanischen Vorkerzes so gut wie angegeben worden, doch findet sich auch heute noch eine ganze Reihe von Überresten der Erde, die die Kultur als Heimatgebiet des Indogermanentums in Anspruch nehmen. Heberer zieht nicht den Forschern gegenüber, die größtenteils auf sprachwissenschaftlichen Forschungen beruhen, vor allem die rassistische Seite hervor, die den jenen fast pernachlässigt worden ist. Es kann, so sagt er, heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß das Indogermanentum ursprünglich getragen war von einer Rang-

topografie mit heller Komplexion, die nach den letzten Forschungsergebnissen als autochthon nord-mittel-europäisch angesehen werden muß. Sie ist ja auch heute hier in ihren Ausprägungen als Nordische und Mittlere Rasse, die Träger der großen, von der Archäologie mit aller Sicherheit als indogermanisch nachgewiesenen nord- und mitteldeutschen jungsteinzeitlichen Kulturen, also der Megalith- und der Schnurkeramik, waren. Die neuesten vorgeschichtlichen Forschungen haben in Verbindung damit also zugleich erwiesen, daß wir eine rassen-geschichtliche Kontinuität unseres Raumes von der Gegenwart zurück bis in die Mittelsteinzeit besitzen.

Nach den Feststellungen Heberers ergibt sich für die Indogermanenfrage hiernach — auch die jüngsten Bevölkerungstypen der Wiers 2, 3, sprachen das schon aus —, daß die Indogermanen in Nord- und Mitteldeutschland entstanden sind und daß weiter eine gemeinindogermanische Kultur bereits in der mittleren Steinzeit hier vorhanden hat. Die Schnurkeramik aber geben in gerade Linie auf diese Träger der mittelsteinzeitlichen Kultur zurück. Ihre Bodenständigkeit im mitteldeutschen Gebiete ist bereits durch den Nachweis verstreuter Siedlungen bezeugt worden. Von Interesse hierbei femer, daß die Keramiker sich nicht nur in den östlichen Vorkerzes der älteren Vorkerzer Kultur des Heberer'schen mitteldeutschen Schnurkeramiken Einanderem gegenüberwärtig werden müßen.

Nach weiter ist dies auszuführen. Durch Nach ist das Beweismaterial erbracht worden, daß es mitteldeutsche Schnurkeramik gewesen sind, die nach Griechenland und Ungarn und dort

den Grundskandell des klassischen Griechentums bildeten.

Als Anthropologe hat Heberer eingehende Untersuchungen über den Rassenstamm der Träger der schnurkeramischen Kultur angestellt. Eine ganze Reihe von Funden, auch mit guten Schädeln, kann ihm hierfür zur Verfügung, hat doch die Grabungsarbeiten der Landesbibliothek für Volkskunde in den letzten Jahren ein bis dahin nicht gekanntes Fundamentummaterial zu dieser Frageutage geliefert, das zugleich im Sinne Heberers Beweismaterial genötigt ist. Seine jetzt erzielene Bevölkerung stellt dieses Fundamentum in zahlreichen Verbindungen dar.

Es ist der erste Baustein, der hier von Dr. Heberer — er selbst sagt es bezeichnend — zu dieser Frage gelegt ist. Mit allem Willen des Verfälschers ist damit zugleich der Nachweis einer Weltweite unter diesen Völkern erbracht worden, die nicht nur in einer Zeit begann, in der fremdenstämmigen Völkern über mit fremden Völkern in aufeinander begannen haben, sondern die aus jetzt aus in untern heimlichen Boden umderlebende Denkmale hinterlassen hat, die heute bezeugen, eine lebendige Sprache zu sprechen, die endlich auch wieder verstanden gelernt haben. Das aber ist zugleich der weltanschauliche Hintergrund der Fragen, die hier zur Unterleuchtung stehen, daß wir nicht ein Volk sind, das irgendwoher kam, das aus Fremde von Menschen ist, sondern ein Volk, das in diesem untern deutschen Schicksalsraum, in dem auch wir heutigen leben, seit Tausenden von Jahren die Burggräber Räume ergeben eine Welt, die sich über rassen-geschichtliche Völker — anständig gemessen ist als Volk einer hochentwickelten Kultur, die es auf diesem seinem eigenen Boden sich selbst geschaffen hat.

Bernhard Thimmel.

Theater * Vergnügungen * Konzerte

Am Riebeckplatz Die Filmsensation des Jahres! Das 'San Franzisko' der Luft! Der Werpilot Ein Film - so menschlich - so gewaltig - so sensationell - wie ihn die Welt ganz selten erlebt!

Gewagtes Spiel Ein neues Meisterwerk an Witz und Geist mit Maurice Chevalier June Knight, Jack Buchanan Witzig, einfallreich, mit Schwung u. Tempo inszeniert!

Schauburg Morgen letzter Tag! Unbeschreiblicher Groß-Erfolg! Zarah Leander in dem erfolgreichsten Großfilm der Ufa.

Schauburg Heute Sonntag abends 11 Uhr die letzte große Spät-Vorstellung

HANS ALBERS in dem größten Film der Welt 'Der Herr der Welt' mit Hildegarde Knopke, Hans Albers, Hans Albers, Hans Albers

Schauburg Morgen letzter Tag! Unbeschreiblicher Groß-Erfolg! Zarah Leander in dem erfolgreichsten Großfilm der Ufa.

Ein Riesen-Erfolg! Grenzenlose Begeisterung über Harry Piel

Menschen Tiere Sensationen Ein echter Harry Piel-Film mit Spannung, Tempo u. packender Handlung.

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes: 1846 Karneval ist eine tolle Zeit - auch für den Magen.

Alte Promenade Nur noch bis einschließl. Montag Eena Sack

Nanon Lieber aller Schönheit der Szenen, über aller Heiterkeit und aller Anmut der Handlung enthält ein glänzender, beglückender Film!

Schlafzimmer Küchen Bernh. Schormann Unternehmungs 11 Edele Große Ullrichstraße.

Sonntag 1/4 Uhr Unterhaltungskonzert Eintritt zum Konzert frei

Wintergarten Heute Sonntag und jeden Sonntag ab 8 Uhr im Festsaal die große Tanzveranstaltung

Bauers Gaststätten 'zum sibirien', Rathausstr. 3 Mitte der Stadt! Am Markt

Gr. Bod Bierfest Überraschungen, Stimmung und Humor. - Neue Kapelle.

Stadttheater Halle Heute, Sonntag, 20 bis gegen 22.15 Uhr Ehe in Dosen

Thalia-Theater Heute, Sonntag, 20 bis gegen 22.15 Uhr Ehe in Dosen

Gaststätte 'zum sibirien', Rathausstr. 3 Mitte der Stadt! Am Markt

Astoria Halle u. Ruf 33692 Sonntag 4 und 8 Uhr: Tanz: Kapelle Hamann

Gaststätte Hansa-Hotel Merseb. Str. 169, Am Riebeckpl. - Ruf 32416

MNZ-Hapag Gesellschaftsreise zum Kölner Karneval vom 18. bis 22. Februar 1939

Klassische Auto-Gesellschaftsreisen Linz-Wien-Budapest-Kärnten-Großgödnor 15 Tage

„Blindekuh“ spielen heißt am, mit schlechtsehenden Augen durchs Leben gehen.

Beirangt in allen Gaststätten die m n z

Möbel Große Auswahl Niedrige Preise Auszugstische, Polsterstühle, Couchs, Chaiselong., Bettstellen, Koffertromm., Nachtschrank, Spiegel, Epheezimm., Krefenzen

femina Was Bathas Berlin Taunusstr. 17 Nürnberggerstr. Hakon von Eichwald

Rundfunk Sonntag, den 12. Februar 1939 Leipzig 6.00: Sinfonienkonzert, 8.00: Choralglocke

Bohnenkaffee knapp?

„Aber hefter Mann, überlegen Sie doch“, lautet die Käuferin über den Vadenstich, „überlegen Sie doch, daß ich mindestens ein halbes Pfund Kaffee haben muß. So kann doch den Samen, die heute nachmittags zu mir kommen, keine dünne Bräse vorziehen.“ Der hefte Mann seufzt, wiegt den Kaffee ein und denkt sehr wohl darüber nach, ob er am Sonnabend nur die Frau Schulze oder gar die Frau Müller nicht mit Kaffee beliefern soll. Denn Kaffee ist augenblicklich knapp, weil seit der Wadte-Übernahme infolge der weiten Käuferschaft der Verbrauchs um mehr als die Hälfte steigt, und weil im Ebenland und in der Dalmat der Menschen ebenfalls wieder in der glücklichen Lage sind, sich Bohnenkaffee leisten zu können.

Wie kommt es denn nun, daß der Kaffee knapp ist, fragen die Kaffeekantanten entgeistert und gebärden zumellen sich so, als ob ihre ganze Glückseligkeit von einem Kaffee-Kaffee abhängt. Aufmerksam ist es ihrer wertigen Aufmerksamkeit entgangen, daß uns die Kolonien geräubt worden sind, und daß wir jeden Zentner Kaffee gegen Dutzenden oder Barren aus fremden Ländern einführen müssen, wo sich nicht der Handel noch in einem Zustand befindet, den wir allerdings überwinden haben. Deshalb ergeben sich leicht im Verrechnungs-Verfahren und Barrenausstausch allerlei Schwierigkeiten, die durch Verhandlungen aus dem Wege geräumt werden müssen. Das dauert natürlich einige Wochen, aber doch nicht so lange, als daß die Hamsterer viel Freude an ihren zusammengetragenen Vorräten haben werden.

Je nach der Zubereitung ist der Bohnenkaffee ein mehr oder minder angenehmes Getränk, das gerade das deutsche Volk in besonderem Maße schätzt. Aber jeder ist heute politisch soweit geschult und einsichtig genug zu erkennen, daß für das Volkes Lebenshaltung sehr viel andere Dinge als ein gutes Getränk notwendig sind. Vor sechzehn Jahren gab es Bohnenkaffee genug, doch hat er uns nicht davor bewahrt, der Entschaffung fremder Wälder zu werden. Das hätten nur jene Bohnen genützt, die uns damals nicht zur Verfügung standen, an denen wir heute jedoch, dank des Führers und Herrn Görings Vorzüge, tatsächlich keinen Mangel mehr leiden. Bei vielen Gebirgen sollte uns allen vorübergehend auch einmal ein Täßchen Molokaffee munden. Und wer das nicht kann, der wird wäre auch eine Behandlung mit Molok heute möglich. Er würde trotzdem die Zeit weiter verfließen.

Die Fh 104 in Kapfadt

Heute Weiterflug nach Windhuk

Auf ihrem Afrika-Rundflug traf die Fh 104 der höchsten Gipfel-Flyngensgewichte mit der Leistung Oberleutnant Kalbraut, Oberleutnant Kapfadt und Feldwebel Anhäuser in Kapfadt ein, wo die Beladung vom südafrikanischen Verteidigungsminister Witom empfangen wurde.

Der Weiterflug ist für heute früh nach Windhuk vorgehen. In mehreren Abflügen wird der Rückflug dann über die Westküste Afrikas nach Deutschland angetreten.

Unsere Gausieger-Anwärter beim Wettkampf besucht

Schokoladenhafen, Kruspuppen und viele fleißige Hände

Eine Rundfahrt mit Gauobmann Bachmann durch Reichsberufswettkampfstätten im Gau und in Halle - heute sportliche Prüfungen

In wenigen Tagen wird der Reichsberufswettkampf für die Drisensteigende beendet sein und dann wird ein eifriges und verantwortungsvolles Auswerten einsetzen, um hier die besten in den einzelnen Berufswettkämpfen zu finden, die dann auch im Gauwettkampf vom 24. bis 28. März ihr Können unter Beweis stellen sollen. Aber augenblicklich sind die Teil-

nehmer in seiner Art der einzige im Reich, die auch die ältesten Gefolgschaftsmittglieder mit in der Reihe der Wettkämpfer. Hier war der praktische Teil der Aufgaben mitten im Gange und jeder einzelne war eifrig bemüht seine aufgegebenen, meist ausgeprägten Spezialarbeiten lauter und erfrat in der vorgezeichneten Zeit zu Ende zu bringen. Rumpfroll wurden die

fahren hatten die einzelnen Türenden auszuführen, Mauerfraktionen oder gar Schornsteine zu bauen. Zum Teil wurde noch an den Fundamenten gearbeitet, teils waren sie schon überfesselt und die Deckenabstimmung gemauert. Mit großem Interesse überzeuge sich der Gauobmann und seine Mitarbeiter vom dem Stand der Arbeiten und vom dem Fleiß und Eifer, mit dem auf der Baustelle wie in allen besuchten Wettkampfstätten gearbeitet wurde.

An den Siegfried-Werken in der S u i t e n s t r a ß e waren 20 Zimmererlehrlinge aus verschiedenen Betrieben zusammengezogen. Die jüngeren unter ihnen bauten Holzgerüstungen oder Verankerungen, sogenannte Kopierbänke. Auch hier wird keine Arbeit gemacht, die nicht verwertet werden könnte. Ebenso die Bretterläden, die das dritte Lehrjahr aminor, werden gebraucht. Ein Gauarbeiter aus dem letzten Jahre, der mit in Hamburg zur letzten Entscheidung angetreten war, ist unter den Jungens. Er gibt sich natürlich besondere Mühe und hachelt durch sein Beispiel mehrere



Die Mauerlehrlinge auf ihrem Wettkampfgelände an der Robert-Koch-Straße

nehmer noch mitten im Wettkampf, um zu zeigen, was der einzelne kann und daß er etwas kann. Einige Wettkampfstätten besichtigte gestern der Gauobmann der D.M.F., H a. B a. S. m a n n, mit seinen Mitarbeitern und Oberbetriebsführer H e d e m e r t h. In ihrer Begleitung waren auch der Gauinspektor der Werkstätten H a. K e l s e r i n g und der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf, Oberbetriebsführer W o l f.

In Naumburg wurde zuerst die Metzerei und Zuckereisfabrik C. P o l l e, aufgesucht, in der der meistaus größte Teil der Befehlshaber sich am Berufswettkampf beteiligen. Hier wird bei der Herstellung der Zuckereiswaren auf Handfertigkeits und vor allem auf Sauberkeit geachtet und bei der Bewertung der sonstigen Leistung auch besonders geachtet.

Dann ging es nach Bad Kösen zu den „Käse-Kruse-Puppen“. In diesem Betriebe,

Verluden geknüpft oder einzelne Teile für die Puppen genäht, geflocht und verpackt.

Im Reiter der H ö r k e r e i S c h l e s e r o d a wurden dann die Waldarbeiter aufgeleitet, die ja in diesem Jahre zum ersten Male am Reichsberufswettkampf teilgenommen. Hier galt es eine Säge umzuschärfen und zu schärfen, Nichtenkammern abzusägen und Rundhölzer zu spalten. Jeder konnte mit seinem eigenen Gerät arbeiten, wie er es gewöhnt war. Die Zeitnahme ergab, das mit dem Spalthammer besser gearbeitet, d. h. mehr geleistet wird als mit der alten Spaltaxt. Ein Beweis, daß die Wettkampfstellen Erfahrungen liefern und ergeben. Die Zeit für den praktischen Teil war gerade beendet und die Waldarbeiter starteten jetzt zum Vandalauß. Auch der älteste Teilnehmer mit 55 Jahren ließ es sich nicht nehmen, seine 1000 Meter zu laufen und er schaffte die Strecke auch noch unter der vorgezeichneten Zeit.

Am Nachmittag besichtigte der Gauobmann einzelne Wettkampfstätten in Halle. Auf dem Baugelände des Bau- und Sparereits Gebäudes wurden in der S a b e r t - S a c h - S t r a ß e herrschte ein reges Schaffen. Hier waren die Wettkampfteilnehmer des Mauerhandwerks aus dem Stadtbereich, fast ausschließlich Lehrlinge, zusammengezogen. Die 300 Mann waren auf vier Baureile verteilt. Mehrere Meister und Gesellen beschäftigt und bemerzten die Arbeiten. Denn das Mauerwerk, das in den vier Stunden, die hier für die praktische Arbeit zur Verfügung standen, aufgeführt wird, soll ja bestehen bleiben. Es sollen ja doch in dieser Arbeitszeit auch wirklich positive Werte geschaffen werden. Nach ihren Leh-



Werkzeuge: W.F.B.-Überbleibsel Gauobmann Bachmann und Oberbetriebsführer Reckewerth in einem Naumburger Betrieb

um seine Kameraden zu größtem Ehrer an. Das ist der richtige Wettkampf!

An der V e l l e d i n g s i n d u s t r i e fand die Teilnehmer fast alle Jugendlichen, die auf untere handlichen Betriebe verteilt sind. In der Uniformfabrik der Firma H y m m n fertigen 60 Arbeiterinnen mit fleißiger Hand

Ein Rabalag: bei Licht und Rheuma regelmäßig nachhingen trinken!

ihre aufgetragenen Arbeiten an. Wie überall hier die Aufgaben gestellt, so nach Leistungsermögen. Auch unter ihnen hofft ein Gauarbeiter des vergangenen Jahres auf einen Sieg im Reichsberufswettkampf 1939! Am heutigen Sonntag werden die Wettkampfteilnehmer fast aller Betriebe zum S p o r t antreten, um auch auf diesem Gebiet nach besten Leistungen zu streben.

Heimische Industrie schuf neues Händel-Relief



Nach überlieferten Bildern schuf Bildhauer Hugo Demmer, Weipfensels, dieses Händel-Relief, das in den Werken der Lettner Porzellanfabrik aus Porzellan hergestellt wird und zum diesjährigen Händel-Tag der Gaustadt wegen seiner schönen Ausführung besonders begrüßt werden dürfte.

Unsere Studenten im sportlichen Wettkampf

Kameradschaft Stammhaus erzielte für beste Gesamtleistung den Wanderpreis

Am Sonnabend hatte die Studentenführung der Martin-Luther-Universität zum „Tag der Leibesübungen“ geladen. Der Rektor der Universität Prof. Dr. W e i g e l t hatte selbst das Protokoll der Veranstaltung unserer Studenten übernommen.

Wurden schon die Schwimmwettkämpfe am Mittwochnach im Stadtbach im Vorhinein geleiteter Zufuhr durchgeführt, so lag am Sonnabend die Turnhalle der Mariaburg eine große Anzahl Gäste unter denen auch Prof. Dr. W e i g e l t. Schon die Entscheidungskämpfe am Vormittag waren dazu angetan, dem Besucher einen guten Einblick in das sportliche Leben unserer Studenten zu gewähren. Beachtliche Leistungen sowohl im leistungsfähigsten Wettkampf als auch im Turnen wurden gezeigt, deren Einzelergebnisse wir am Schluß des Berichtes bringen.

Eine ausgezeichnete Zusammenarbeit des „Institutes für Leibesübungen“ mit der Studentenführung hat es ermöglicht, daß der „Tag der Leibesübungen“ in dieser Form überhaupt durchgeführt werden konnte. Der Dank hierfür wurde auch vom Studentenfürer Dr. D e t e r i n g, der bei der Er-

öffnung am Nachmittag zu den zahlreich erschienenen Gästen sprach, dem Leiter des Institutes, Regierungsrat Dr. G e b e l, ausgesprochen. In seiner Eröffnungsrede dankte der Studentenfürer allen, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben. Der Dank galt dem verantwortlichen Leiter des Institutes für Erpeditische Erhaltung der Studentenführung, Siegfried C o r e n s, und ganz besonders dem Institutsrat, Dr. G e b e l, dessen besonderes Verdienst es ist, daß die Gestaltung der Grundausbildung innerhalb der Kameradschaften auf die höchste Höhe gehoben wurde. Gleichen Dank sprach er auch den Mitgliedern des Institutes aus, die mit Rat und Tat jederzeit zur Verfügung standen haben. Hier seien vom Institut Wege gefunden worden, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund an unserer Hochschule Schwierigkeiten erst gar nicht aufkommen ließen. In dieser Beziehung dankte Kameradschaft für die Eröffnung der Studentenfürer seine Ausrichtungen, einen erfreulichen Austausch für weitere kommende Semeste.

Eine Grundschule im Baren gelang, welche Anforderungen an die ersten bis dritten

Heute Eintopf

Hallenser spendet reichlich!

Die Ruhezeit für Jugendliche

Sonderregelung für offene Verkaufsstellen
Nach § 17 des Jugendbeschäftigungsgesetzes dürfen
Jugendliche an den Sonnabenden und den Tagen vor dem Weihnachts- und
Neujahrfeiertag in einschlägigen Betrieben nicht
mehr als 14 Uhr beschäftigt werden...

Zuchthaus für Jugendverderber

Die ersten Straftaten des jetzt 20jährigen
Karl Wilhelm Weingaßner im
Jahre 1930 mit Eigentumsverbrechen...

Bei Weingaßner wurde ein
Verfahren eingeleitet, das
den Verurteilten in ein
Zuchthaus für Jugendverderber...

Mitteldeutscher Preßeball 1939

Am 18. Februar die mitteldeutsche Presse in
Eröffnung. In diesem Jahre findet in der
Stadt Halle zu Magdeburg ein Preßeball statt...

Wem gehört der Rafter?

Am 7. Februar wurde auf der Seehener
Straße zwischen Mühlhiser und Oppiner Straße
ein alter brauner Sandofen in der Größe
von 75 x 40 x 18 Zentimeter gefunden...

Roter Unter auf blauem Grund

Seefahrtsschulen der Hitlerjugend - Zwei Reichs- und fünf Gebietsseefahrtsschulen

Für die Einheiten der Marine-Hitler-
Jugend ist Ende vorigen Jahres das Seefahrt-
schießen der Hitler-Jugend geschaffen worden...

Um das Abwehnen zu erlangen, muß der
Marine-Hitlerjunge nachweisen, daß er u. a.
über ein seemannsähnliche Grundaus-
bildung verfügt...

Für die zur Zeit in der Marine-Hitler-
Jugend in den Gebieten erfaßt 60000

Hitler-Jungen haben zur weiteren Aus-
bildung fünf Gebietsseefahrtsschulen in
Potsdam, Berlin, Hamburg, Danzig und
Göteborg zur Verfügung...

Es erhalten die Marine-Hitler-Jungen in
ihren Einheiten und auf den Schulen die
seefahrtliche Ausbildung...

Wer will Buchdrucker werden?

Auswahlreiche Berufe im ganzen graphischen Gewerbe

In wenigen Wochen verlassen Tausende
deutscher Jungen die Schule. Die Frage der
Berufswahl steht dabei fest...

In einem sehr ausnahmsreichen Beruf
steht der Buchdrucker-Beruf bzw. das ge-
samte graphische Gewerbe...

Reizend mit den Jahren eine Bezahlung, die
als durchaus gütlich angesehen werden
kann...

Am liebsten für einen Lehrling im
graphischen Gewerbe nimmt die Berufs-
beratungsstelle des Arbeitsamtes entgegen...

Paul-Berd-Gedächtnisfeier

Am heutigen Sonntag findet in Gies-
leben anlässlich des Paul-Berd-Gedächtnis-
tages ein großer Aufmarsch statt.

Am 9.45 Uhr erfolgt die Kranzab-
beringung durch den Gauleiter Pa. Engelung am Paul-
Berd-Denkmal.

Um 10 Uhr die Werbung der auf der Wiese
angetretenen Formationen an den Gauleiter.

Um 10.10 Uhr der Aufmarsch der Forma-
tionen durch die Stadt wie folgt: Hermanns-
Göring-Strasse, Schlagerplatz, Zeitzsche, Kubs-
breite, Hofstrasse, Katharinenstrasse, Martin-
strasse, Kreisellstrasse, Kinnengasse, Paul-Berd-
Strasse bis zum Paul-Berd-Haus.

Vor dem Paul-Berd-Haus marschieren die
Formationen auf. Wegen 11.30 Uhr: Der Gau-
leiter prüft vor dem Paul-Berd-Haus zu den
Formationen und zu der Bevölkerung. An-
schließend Weitermarsch durch die Saengerhölzer
Strasse, Martinsplatz zum Schlagerplatz. Dort
selbst Vorbeimarsch vor dem Gauleiter.

Freiwillige für die Luftwaffe

Wenige sofort einsteigen

Das Reichsluftfahrtministerium gibt be-
kannt: Am 1. März 1939 ist 1940 werden bei der
Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe
Freiwillige eingeeiltet. Den Fliegertruppe wird
angeboten, ihr Gehalt um Annahme als Frei-
willige sofort an eine Fliegerabteilung oder
einen anderen Truppenteil der Flieger-
truppe, bei dem sie eingeteilt werden wollen,
zu richten. Bewerber für die Luftnachrichtentruppe,
die als länger dienende Freiwillige
Freiwillige (für 4% der 12 Jahre) eintreten
wollen, reichen ihre Gesuche an eine Abteilung
oder Kompanie der Luftnachrichtentruppe ein,
dagegen als vorzeitig dienende Freiwillige
(zweijährige Dienstzeit) an das für den
dauernden Aufenthaltort zuständige Wehr-
bezirkskommando. - 2. Einstellungsgesuche bei
anderen militärischen Dienststellen sind zme-
istens nur bei der Bearbeitung zum
Nachteil des Bewerbers. - 3. Bei der Flie-
gertechnik und beim Regiment General Göring
werden im Frühjahr 1940 keine
Freiwilligen eingeeiltet.

Turnier beim Schachklub Springer

Am heutigen Sonntag veranstaltet der S.C.
Springer ein öffentliches Schachturnier. Es
finden sich auch diesmal wieder die Vereine
Schachfreunde Beuna und S.C. Gies-
leben ein.

Bereits am Vormittag um 8 Uhr treffen
Beuna und Giesleben aufeinander. Dieser
Kampf wird äußerst hart und spannend sein.
Im vorigen Jahr verlor Giesleben knapp
mit 6:4 Punkten gegen den Vorjahrsstürmer
Springer und diesmal werden die Mannen von
Giesleben alles versuchen, Beuna zu
nehmen. Die Mannschaft von Beuna ist außer-
ordentlich gut in Form und besitzt eine Anzahl
großer Köpfe. Ueberzeugend - ohne Nieder-
lage - gewann Beuna in diesem Jahre die
Bezirksmeisterschaft des Bezirks Merseburg.

Am Nachmittag um 14.15 Uhr trifft dann
die Beunener Mannschaft auf die Mannschaft
des Bezirksleiters, Springer hat bisher die
meisten Punkte mit Beuna ausgetragen und
konnte sich bisher fest, wenn auch manchmal
nur sehr knapp, gegen sie behaupten. Da es
sich hier um einen Sieg nicht, ist sehr
fröhlich, da Springer mit vorzüglichem Erfolg
antreten muß. Springer tritt mit folgender
Mannschaft an: Mertz, Hoffmann, Kettner,
Sarbach, Viehmann, Grunberg, Kühne, Gün-
ther, Wetzlar, Bräuninger, Laska, Emietz,
Schäpe, Gubal, Müller. Gewertet in diesem
Kampf werden die ersten 10 Bretter. Mit
diesen Köpfen wird der hallische Schachwelt
ein besonders interessantes Schachturnier
geboten.

40 Jahre in Dienste der Reichsbahn. Der
Führer und Reichstagsabgeordneter hat aus
Anlaß der Vollendung seiner 40jährigen Dienstzeit
der Reichsbahndirektion Halle das goldene
Trennblech-Ehrenzeichen verliehen: Reichsbahn-
sekretär Otto Kaufsch und Lokomotiv-
führer Paul Schröder.

Zusammenkunft. In der Mansfelder Straße
haben gestern mittag ein Luftfahrzeug und
ein Fahrzeug zusammen. Der Luftfahrzeug
wurde beschädigt, Personen nicht verletzt.

Umsatz vom 12. Februar
umfaßt 37 Seiten

Verbrauch von entrahmter Milch

Rund zehn Millionen Litre liefern heute
etwa 26 Milliarden Liter Milch im Jahr.
Dieser Verbrauch ist im Vergleich mit dem
Verbrauch vor dem ersten Weltkrieg
deutlich zu sehen. Die Erzeugungslage
hat das Ziel, die Milchherzeugung um drei
Milliarden Liter zu erhöhen...

Durch die Erzeugungslage können mit
dieser Zeit weitere 2,5 Milliarden Liter ent-
rahmte Milch hinzukommen, die auch ver-
braucht werden müssen. Das wird der
Nahrung aber am leichtesten fallen, als entrahmte
Milch außer Fett genau dieselbe Nährwert-
erhält, wie die Vollmilch, nämlich: Milch-
zucker, Mineralstoffe usw. Die entrahmte Milch
ist in mannigfacher Form bei der menschlichen
Ernährung zu verwenden. Als Präparat ist
gemischt und in Milchdrinks ist sie ebenso
beliebt, wie nach der Verarbeitung zu Quark,
Sauermilch (Sartir, Mainer, und
Türingener Käse) oder Milchweisspulver.

Stempelsteuer bei Mietverträgen. Wie fest-
gestellt wurde, haben verhältnismäßig
Haus-
eigentümer - insbesondere jüdische Haus-

eigentümer - bei Abschluss von neuen Miet-
verträgen diese dem Finanzamt oder dem
Stempelverleiher nicht zur Vorlegung vor-
gelegt. Das Finanzamt hat in diesem
Verfahren den Mietvertrag nicht anzu-
erkennen und die Steuer nicht zu er-
heben. Die Steuerbehörde hat die Miet-
verträge nicht anzu-
erkennen und die Steuer nicht zu er-
heben.

Die neuen elektrischen Fahrradlampen

Eine Klarstellung

Der Reichsverkehrsminister nimmt nochmals
zum Umfassen der neuen elektrischen
Verkehrsverkehrsordnung am 1. April 1939
Stellung. In dieser Bestimmung wird vor-
geschrieben, daß elektrische Fahrradlampen
in einer amtlich genehmigten Bauart ausgeführt
sein müssen. Auf den Fahrradlampen muß
das amtliche Prüfzeichen angebracht
sein. Nach einer früheren Entscheidung des
Ministers tritt diese Vorschrift am 1. April
1939 für erstmals in den Verkehr gebrachte
Fahradlampen in Kraft. Hierzu stellt der
Minister nunmehr klar: § 67 Abs. 3 tritt am
1. April 1939 nur für diejenigen Fahrrad-
lampen in Kraft, die von diesem Tage ab vom
Stempelverleiher genehmigt werden. Auf die
vor diesem Tage schon in den Verkehr gebrachte
Fahradlampen in Kraft. Hierzu stellt der
Minister nunmehr klar: § 67 Abs. 3 tritt am
1. April 1939 nur für diejenigen Fahrrad-
lampen in Kraft, die von diesem Tage ab vom
Stempelverleiher genehmigt werden. Auf die
vor diesem Tage schon in den Verkehr gebrachte
Fahradlampen in Kraft.

Bei mir darf nichts umkommen, sagt Frau Säuberlich!

Deshalb schützt sie Ihre Lebensmittelvorräte durch peinliche Sauberheit vor Verlust und Verderb. Da sollten Sie sich
einmal die Speisekammer ansehen: alles blinkt und blüht wie nach dem Großreinemachen! Rostet doch appetitliche
Sauberheit nicht viel Zeit und Arbeit? Ach wo, denn wer hüg ist, nimmt IMI! Dieser vielseitige Reinigungsgehilfe entfernt
fett-, schmier- und schmutzige Hände in Sekundenbruchteilen, denn IMI wirkt schnell und gründlich.

IN DER SPEISEKAMMER können Sie sich z. B. für folgende Sachen verwenden:
auf den Boden, Wände, Fensterbänke, Regale, Stuhlbeine, Krüge, Elmer, Kannen, Schüsseln, Flaschen, Napfe, Schmalz, Butter-,
Öl- und Marmeladenbehälter, Honngläser, Käsegläser, Geschlofen, Brotbüden, Milchbüden und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IMI's Hilfe aus!



IMZ Ausgabe vom 12. Februar
umfaßt 37 Seiten

Alle Kämpfer trafen sich im Gedenken an Paul Bernd

Eisenleben. Die Vorkämpfer Eisenleben gedenkt am heutigen Sonntag in Anwesenheit vieler Gauleiter...

Ordnungspolitiker Koch begrüßte die vielen alten Kameraden und übermittelte die Grüße des am Erscheinen verhinderten alten Vorkämpfers im Mansfelder Lande...

In Vertretung des Kreisleiters sprach dann Kreisführer Dr. Schmidt. Mit der Frage „Weißt Du noch Kamerad“ rief er Erinnerungen...

Die alten Kampfgesellen verbrachten die weiteren Stunden des Abends in freier Kameradschaft. Die Wertepole des Götlied-Schändlers...

Peradur-Farben und -Lacke für alle Zwecke. Farbechtelange Erfahrung. Farben-Kramer Mittelwache 9/10. Tapeten-Ruf 21465/21466

Das SA-Wehrabzeichen im NS-Fliegerkorps

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Christianen, hat sämtlichen NS-Fliegerangehörigen...

Nach den letzten Meldungen vom Ende des vergangenen Jahres markiert die NS-Gruppe 7 (Eise-Saale) mit bisher 1502 Mitgliedern...

Neuer Hauptabstiller der Landesbauernschaft

Als Nachfolger des nach Kaiserslautern verlegten Hauptabstellers Dr. Müller wurde Oberlandwirtschaftsrat Dr. Derbosen...

Dr. Derbosen ist aus Nordhannover gebürtig und entstammt einem alten Bauerngeschlecht, das seit Jahrhunderten in Hannover ansässig ist...

Verdunkelungspapier Sommer Leinwand verkauft meterweise. Straße 28

Ölmärkische Rechtswaäger in Naumburg. Naumburg. Auf ein bis zwei Wochen werden zur Zeit hier der Präsident des Oberlandesgerichts Wien Dr. Schöber...

Mutter erschöß ihre Kinder

Urteil des Schwurgerichts: Zwei Jahre Gefängnis

Nordhausen. 24 Jungen waren zu dem Tode gegen die 18jährige Annelie Schreiber aus Grimberode vor das Schwurgericht Nordhausen gelangt...

Quittung gefällig, was jedoch von ihrem Mann entzogen wurde. Er drohte ihr darauf, nach Nordhausen zu fahren...

Die Autofallensteller geständig

Berliner Stellen prüfen, ob Sondergericht oder Schwurgericht zuständig

Saldenleben. Die Untersuchung gegen die Autofallensteller und ihre Mitwisser, über deren Festnahme wir am Freitag bereits berichteten...

mäßig schnell, um die seltsamen Fahrzeuge los zu werden. Es hat sich herausgestellt, daß das 18jährige Mädel...

Schwerverletzt im Kraftwagen aufgefunden

Eggen. In der Nähe des Ceolner Schafsteins IV wurden in einem auf der Straße liegenden Kraftwagen des 28jährige Kaufmann Karl Jaeger aus Schöneck...

Von Fall zu Fall weiter gesperrt

Der öffentliche Verkehr auf der Rennstraße der Reichsautobahn Dessau-Süd bis Anhaltsche Bitterfeld wird noch bis 15. Februar von Fall zu Fall gesperrt.



Auch Forstarbeiter beteiligen sich am Reichsberufswettbewerb. Oeu bmann Bachmann und Oberforstführer Reckewerth besuchten auf einer Rundfahrt mit ihren Begleitern die Forstarbeiter der Revierförsterei Schleberode (Kr. Querfurt)

Hund auf die eigene Frau gehetzt

Schulle gegen Schwiegermutter und Schwager Nordhausen. Das Schwurgericht Nordhausen verurteilte den 29 Jahre alten Gelehrten Ernst Salferne aus Göttingen wegen Verstoßes...

Wieder Zuchtweiberzeugung in Falkenberg

Falkenberg (Hitz). Nach einer Pause von elf Monaten, bedingt durch die Maul- und Rauschkrankheit...

Krankenpflege alle Gutmütigen in der Hygiene-Abteilung. Sieder

Krupps-Büchsenfabrik (RFA und DFG) hat für sofortigen Durchbruch...

Bei Reparaturen an einem Wagger in einer Rensburger Schiffsreparatur wurde ein Mischgelenk aus Stahl...

Weiter sehr mild

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Erfurt, vom 11. Februar, 17 Uhr. Das Hoch, das fast eine Woche das Wetter Mitteleuropas beherrscht...

Aussichten bis Montag abend:

Bei westlichen Winden wechselnde, teilweise trübige Bewölkung, geringe Niederschläge in Form von Spritzregen...

Sämereien bei Mag Krug Markt 16

Wasserstands-Meldungen vom 11. Februar 1939

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another value. Includes stations like Mühlentberg, Jöhann, etc.

Die Papstwahl

Von A. Deindl

Wie alles im Organisationsapparat der päpstlichen Kurie nach Gelingen und Misserfolg geregelt ist, so ist auch genau geregelt und vorgezeichnet, was zu geschehen hat beim Tode des Papstes und der Wahl des Nachfolgers.

Die Leiche des Papstes wird jedoch einbestattet, in weißer Kleider gehüllt und im feinsten Chronolindol in ein Gefäß gefüllt, das nach dem Tode des Papstes die Konstitutionen enthält, die die Leiche nach der Beerdigung, wo sie inoffiziell aufgebahrt wird, nach einigen Tagen wieder in den Papst einwickeln wird.

Die Weiterführung des Kurienapparates liegt bis zur Wahl des Nachfolgers in den Händen des Camerlengo, der nach dem Tode des Papstes an die Spitze des Kardinal-Kollegiums tritt. Alle Angelegenheiten werden bis zum Tode des Papstes erledigt.

Nachdem auch die auswärtigen Kardinals in Rom eingetroffen sind, beginnt am 18. spätestens am 19. Tage nach dem Tode des Papstes die Wahl seines Nachfolgers.



zwei Kerze, ein Chiroth, ein Apotheker und ein Kämmerer. Bei dem Beginn des Konklaves wird mit einer lateinischen Predigt über die Pflichten der Papstwähler eröffnet, wobei die Kardinals nach einmal auf die Wahlstätte verdrängt.

Das gewöhnliche Verfahren ist die Wahl per scrutinium d. h. durch geheime Abstimmung. Zu diesem Zweck wird die kirchliche Kapelle, wenn das Konklave im Vatikan stattfindet, als Wahllokal eingerichtet.

Vor dem 5. deutschen Angriff

Neuer Weg zum Nanga Parbat?

Durch das Diamirai-Tal zum Gipfel — Auf den Spuren des 1895 verschollenen Mummery

Zum letzten Male riefen in Deutschland eine Expedition zum Nanga Parbat im Jahre 1938.

München, 11. Februar. (Eig. Meld.) Der untergeordnete Nanga Parbat ist auch in diesem Jahre wieder Angriffspunkt der deutschen Himalaya-Expedition. Paul Bauer, der bekannte deutsche Bergsteiger, wird mit seinen Kameraden erneut hinausziehen, um den Berg des Schreckens zu erobern.

Die Nanga-Parbat-Expedition 1938, deren Verlauf allgemein noch in lebhafter Erinnerung liegt, hatte von Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Vor fünf Jahren: Roter Aufstand in Wien

Haubizen legten die Wohnblöcke nieder

Die Rache des Dollfuß-Regimes - 2000 Arbeiter büßten mit ihrem Leben

Vor fünf Jahren, am 12. Februar 1934, griffen die österreichischen Arbeiter gegen die herrschende Regierung an.

Am Morgenrauschen des 12. Februar 1934 verließ in den Straßen Wiens plötzlich das Licht, die Telefonverbindungen funktionierten mit einem Male nicht mehr.

Es begann in 2 Linien. Dort wurde am 11. Februar ein Telefongespräch der Organisation der 'Kinderfreunde' abgehört, aus dem klar hervorging, daß schon in den allerersten Tagen mit einer Aktion des Republikanischen Schutzbundes zu rechnen sei.

Der Antir-Maximus, diese 'Internationale 234', die sich schon immer zu einheitlichen Vorgehen zwischen Sozialdemokratie und Kommunisten bekannte, hatte sich schon vor dem Tag des Ausbruchs des bewaffneten Aufstandes geeinigt.

ihnen an früheren Expeditionen teilgenommen hätten, haben sie sich alle recht gut bewährt.

Zur Unterstützung der deutschen Nanga-Parbat-Expedition 1938 war zum erstenmal ein Flugzeug eingeleitet, das der Aero-Club von Deutschland zur Verfügung gestellt hatte.

Dreimal führte Paul Bauer die Expedition zum Hauptplaner zum Angriff gegen den Berg vor. Am Ende jeder Mannschaft fand der Expeditionsführer die Leiche Willi Wierthls und seines Trägers Gnan Gnan.

Die Rache des Dollfuß-Regimes - 2000 Arbeiter büßten mit ihrem Leben

1933 verbotenen Republikanischen Schutzbundes ausgeht worden, in dem die Polizei geschickt und immer wieder eingesetzt wurden.

Am die Gemeindevorhaben in den Wiener Bezirken, besonders in den Dörflichen Bezirken, wurde am Anfang des Jahres 1934 die Arbeiter in helle Scharen, vor allem in den Bundesländern, zur nationalsozialistischen Bewegung kräftigen.

helle Rauchwolke belagert der farrrenden Volksmenge, daß der Papst erwählt ist.

Lager am Hilfe hatte. Weisbach war in der Nacht darauf in Lager VII bereits gestorben.

Merkl hatte sich mit eigener Energie nach Angelang weitegearbeitet. Niemand hatte bisher gewagt, daß er sich noch falls bis zum Lager VI durchschleppen hätte.

In seinem Bericht über die Expedition von 1938 hat Paul Bauer auch die Frage aufgeworfen: 'Warum haben wir den Gipfel nicht erreicht?' und darauf geantwortet: 'Leber Bergsteiger weiß, daß schon mancher von uns während der besten Jahreszeit noch lang in Jermat aber kein Gipfel sah, ohne aus nur einen einzigen feinen Pfad infolge des Wetters ausweichen zu können.'

Steuernliche Gleichsetzung der Judenauwanderung

Berlin, 11. Februar. Zur Verhängung der Geldstrafe über den Reichsfinanzminister ist es nun Bundesrat Stellung. Der Minister hatte bereits früher sich damit erwidern erklärt, daß in dem Fällen, in denen eine ausreichende Sicherheit für die Reichsfluchtsteuer geleistet ist, der höhere Betrag um ein Fünftel ermäßigt wird.

Die Reichsfluchtsteuer wurde auf ihren Graden weder aufgeführt noch Kräfte. Bei den Befragungen waren auf die Frauen und Kinder der Gefallenen Maßnahmen ergreift worden. Die Exekutive hat 1938 Teile der Reichsfluchtsteuer und Bundesbesitzer waren auf freiwillige Helmzüge verbände eingeleitet worden, die aber wenig Kampfergebnisse brachten.

Ausfuhrsteigerung - unbedingte Pflicht der deutschen Unternehmer

So geht es wirklich nicht weiter

Die „Konjunkturisten“ eine Belastung der nationalen Wirtschaft / Von Erwin Koch

Die deutschen Unternehmer verdienen gut, in sehr vielen Fällen sogar außerordentlich gut, eine Lastade, die ihnen niemand neidet, da der Wirtschaft schwerste Aufgaben gestellt werden, deren Lösung maßgebend nicht leicht war und ist. Nebenbei wird der Unternehmer, wenn sie auch nur als Ausnahme zu werten sind, auf keinen Fall in einer Konjunktur...

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu erleichtern, während das Reich die notwendige Industrialisierung des südöstlichen Raumes unterläßt. Der natürliche, südlich gerichteten Ausdehnung unseres Außenhandels, die irgendwelche imperialistischen Ziele völlig fernbleibt, kann jedoch nur dann ein entscheidender Erfolg in der Besserung der deutschen Exportlage bestehen sein, wenn das Reich seine Stellung auf den Märkten im Westen Europas und der überseeischen Gebiete behauptet...

Aufträge, Heranzuführen. Das Währungs- und Preisdrücken der anderen, der offene Export, die vielfachen Schwierigkeiten der Devisenbewirtschaftung diesseits und jenseits der Grenzen, die nicht weniger häufigen Rückschläge sowie die dauernde internationale Benachteiligung politischer Art ermöglichen nicht eben dazu, dem Export die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Aber an diesen Verhältnissen der fremden Märkte wird sich in naher Zukunft grundlegend wenig ändern. Trotzdem muß die Ausfuhr möglichst überwinden werden. Denn der Export ermöglicht uns in unserem Volk erst die der Nation im Räume mangelnden Lebensmöglichkeiten.

Der Staat fordert sein Recht

Wir lagten es schon: Die Unternehmerrichterschaft darf nicht getragen von der binnenwirtschaftlichen Politik, die sie allein dem Staate verschanzt und der nun sein Recht fordert, im Kampfe um den Weltmarkt erlahmen. Gewiß, die ausgesprochenen Konjunkturisten sind nur partielle Auswüchse, die beispielsweise in den Erzeugungsgewinnen herrliche Profitmöglichkeiten haben. Die Übertragene Mehrzahl dieser Unternehmerrichterschaft jedoch nicht. Aber es gilt nun zu beweisen, daß der Welt des trauen Eigenes nicht überwinden will. Denn so geht es in exportmüßiger Sinnhaftigkeit nicht weiter.

Keine Vierjahresplan-Gewinner!

Denn das deutsche Volk will keine Vierjahrespläne. Es will in seinen Reihen, es wünscht Unternehmer, die ihren Arbeitsauftrag, den sie von der Nation empfangen, hingemüht im nationalen Interesse auszuführen und nicht etwa glauben, um der höchsten Dividenden willen wirtschaften zu müssen.

Wenn zwar Charaktere dieser Art nur verstreute Erscheinungen sind, so kann doch ihr Verhalten nicht geduldet werden. Vor allem: Ihr schlechtes Beispiel führt zu gelegentlichen Nachahmung. So erklärt es sich, daß der jüdische Geizhals feinesfalls mit den Parolen aus der Wirtschaft verschwinden ist. Er schmeißt gewissermaßen über den Waflern.

Um gilt unter härtester Kampf. Denn die Behauptung des Geizhals ist das Reich dieses betrügerischen Geistes. Die Sättigung der Konjunkturisten erhöht nun eine gewalttätige Unterbrechung, die zweifellos der Anfang des empfindlichsten Endes ihrer Selbstbehauptung sein wird.

Nationalpolitische Ziele

Mehr als es bisher jemals der Fall war, ist die Wirtschaft auf die Erfüllung der nationalpolitischen Ziele ausgerichtet. Eine unangenehme, aber nicht unangenehm autorisierte Führung. Insbesondere wurde dem Unternehmer die Verpflichtung aufzuerlegen, die nationalpolitischen Ziele zu verfolgen. Und zwar nicht nur in der nationalpolitischen Ausforderung nicht voll genügende Exportentwicklung schließlichen untragbar ist.

Das Jahr 1938 hat in der Außenhandelsbilanz einen Einflüsseindruck über den Wert von etwa 200 Millionen Reichsmark zum Ergebnis. Gewiß trägt die weltwirtschaftliche Krise daran eine erhebliche Schuld. Weller gelangt: Die internationale Depression mag der Ursache des deutschen Exportrückganges sein. Dem eigentlich Schuldigen sollten wir jedoch nicht unbedingt jenseits der eigenen Volkswirtschaft suchen. Denn die nordamerikanische Union und selbst die Tschechoslowakei von gelieren haben, eben trotz der Exportrückganges, ein eigentlich Schulden in Ausfuhrüberschüsse selbst im Jahre 1938 erzielt.

Wir also behaupten wollte, daß die Steigerung des Exportes der Weltwirtschaft möglich ist, findet in dem Beispiel der beiden genannten Staaten eine klare Widerlegung. Wir wollen vielmehr betonen, daß, obwohl uns die Konjunktur nicht gerade der augenblicklichen Weltwirtschaft erwidert, doch die vermeintliche „Binnenkonjunktur“ manchen Unternehmer verleitet, auf den Export mit seinen vielfachen Möglichkeiten schließlichen zu verzichten, um desto mehr im Inlande geschäftig zu verdienen.

Die Schuldigen

Diese Konjunkturisten sind an dem Rückgang des Ausfuhrertrages der nationalen Wirtschaft zweifellos Schuldiger als sonst irgendein Umstand. Die Zeit verlangt nun, daß wir doppelt regeln werden. Deutschland kann auf die Dauer feinesfalls durch Einfuhrüberschüsse seinen Rohstoffbedarf decken, einfach deshalb, weil es ihn auf diese Art nicht zu bezahlen vermag. Die nationalsozialistische Außenhandelspolitik hat sich allerdings von den überkommenen Bindungen weltwirtschaftlicher Natur befreit und sich die Möglichkeit eines regen Güterauslaufes auch außerhalb der bewillmächtigten Besetzung überhaupt, indem eben der Warenkredit an die Stelle der bisher üblichen Finanzierungsverfahren gesetzt ist. Das Beispiel der mühseligen Gestaltung der außenwirtschaftlichen Beziehungen des Reiches zu den Staaten des europäischen Südräume beweist den erfolgreichen Weg mit der heiligensten Selbstmitleidigen Handelspolitik, die den Weltmarkt einem gelunden Strömen verschlossen.

Die Politik des Warenaustriffes mag vielleicht als primitiv empfunden werden. Sie ist aber in jedem Fall eine Verschuldung vorzuziehen, die nämlich fern der wirtschaftlichen Spähre liegt. Lediglich ermöglicht das deutsche Verfahren die gegenläufige Ergänzung der benachbarten Volkswirtschaften, indem eine Zeit planmäßig die Güter erzeugt, die den anderen fehlen. Insbesondere sind die Balkanstaaten fähig. **Währungsnotwendigkeit**

Reichsmesse Großdeutschland

Das Auslandsinteresse für Leipzig sehr groß - Starkes Angebot

Am 23. Februar um 22.25 Uhr wird der Vizepräsident des Leipziger Reichsmesse, Ludwig Schlichte, über den Reichsstand Leipzig und die angrenzenden Reichsstände Breslau, Frankfurt und Wien über die bevorstehende Leipziger Frühjahrsmesse 1939, die vom 5. bis 13. März stattfindet, unter dem Thema: Reichsmesse Großdeutschland sprechen.

Am Hinblick auf die großen Aufgaben, die der Führer in seiner letzten Reichstagsrede der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Export gegenüber hat, wird der Redner zeigen, wie sich auch die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse in den Dienst der Notwendigkeiten der deutschen Exportwirtschaft stellt. Infolge einer verfrähten Auslandswerbung und durch die Belebung unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Osten und Südosten, insbesondere auch durch die in Zukunft sehr zu bewahrende Wirtschaft, ist das Auslandsinteresse an dieser Frühjahrsmesse sehr groß. Ihr hervorragendes Gefühl bekommt die Reichsmesse Großdeutschland dadurch, daß die Messeleiter aus dem Südosten an die Leipziger Messe zum Reich zum ersten Male als deutsche Aussteller auftreten und helfen, das deutsche Angebot zu erweitern. Deutschland als Zentrum der am besten ausgestatteten Fertigungsindustrien Europas ist sich bewußt, daß es die Aufgabe hat, mitzuhelfen, die europäische und die Weltwirtschaft einer neuen Blüte entgegenzuführen.

Eine Auswirkung der Landflucht

Arbeitsüberlastung führt zum Erzeugungsrückgang

Verringerte Viehhaltung besonders in kleinen und mittleren Betrieben - Kuhbestand hat abgenommen

Seit dem letzten Reichstagsantrag gibt die Parole, daß der Kampf gegen die Landflucht und ihre Ursachen, die Unterbewertung der Landwirtschaft, Vorkämpfer ist, und zwar in der vollen Bedeutung des Wortes, indem nämlich das ganze Volk seine Kraft für diesen Kampf einbringen soll. Dieser Kampf geht auch an, der nichts mehr mit dem Rand verbindet, der sich nicht der Gefahr bewußt ist, die die Landflucht in der biologischen Bestand des deutschen Volkes bedeutet, der sich nur als Verbraucher stellt.

Wie aber steht es nun in diesem Zusammenhang mit dem Rückgang der Viehhaltung? Der Fleischmangel wird keine Einbuße erfahren - aber auch keine Ausweitung des Verbrauchs vertragen. Der entscheidende Faktor für die Fleischherzeugung, das Futter, ist durch die gewaltige Umstellung der Landwirtschaft sowie durch die Vorratswirtschaft in Verbindung mit der Einfuhr in den Umfang vorerhalten, daß die Wiedererfüllung der Schweinebestände als dem entscheidenden Fleischlieferanten nur eine Frage der Zeit ist.

Solange die Schweinefleisch nicht den erforderlichen Umfang erreicht haben, sorgen das vorhandene Futter und der hohe Ausfuhr für Fleischmangel für eine hohe Ausnutzung mit den hohen Viehhaltungsleistungen. Infolgedessen trotz vermindertem Schweinefleisch Kopf mehr an Fleisch zur Verfügung, als bisher in jedem Jahr, und zwar waren es 58,8 Kilogramm im Jahr 1938 gegen 53,6 Kilogramm 1937 und 52,2 Kilogramm 1936.

Die Fetterzeugung, das schwächste Glied der Versorgung, kann nicht so günstig beurteilt werden. Wenn auch an Rapsöl und auch an Speis und Schmalz in befriedigender Erzeugung vielleicht mehr zur Verfügung stehen wird, müssen wir bereits mit einem Rückgang der Buttererzeugung rechnen, mag er vorerst auch noch unmerklich erscheinen. Die Viehhaltung vom Dezember 1938 zeigt uns, daß die Rübbestände um 257.000 Tiere, das sind 2,5 v. H., zurückgegangen sind. Entscheidend für die weitere Entwicklung ist nun die Fütterung, wie weit dieser Rückgang als Folge der Maul- und Klauenseuche und wie weit er aus

Nationalisierung der Wirtschaft

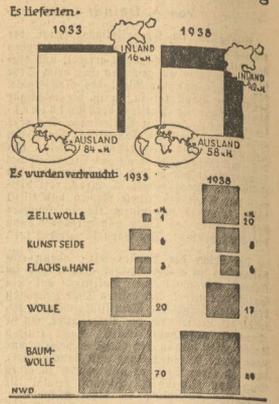
Die Zerstörung aller Auffassungen - Ein Vortrag Professor Dr. Hunkes

In Gemeinschaft mit dem Gauwirtschaftsberater der NSDAP, Hamburg, veranstaltet die Hamburgische Verwaltungsakademie den dritten Vortragsabend innerhalb der Vortragsreihe über Gegenwartsfragen. Als Redner hatte man den neu ernannten Vizepräsidenten des Reichsrates der deutschen Wirtschaft, Gauwirtschaftsberater Prof. Dr. Hunkes, ankommen, der in einem sehr weitläufigen Vortrag über das Thema: Die Nationalisierung der Wirtschaft sprach.

Prof. Dr. Hunkes ging von den Wirtschaftsentwicklungen des vergangenen Jahrzehntes mit ihren Vorläufen und Schattenseiten aus und betonte, daß die Wirtschaft sich im Rahmen der Nationalisierung entfalten mußte und sich dann nach dem Willen des Menschen gestalten sollte. Die

Zerstörung der alten Wirtschaftsauffassung sei notwendig, um die Wirtschaft heute wieder einer alten und einer neuen Ordnung, die erst in Einführung begriffen ist, wobei sich zwei Vorränge überwiegen. Die Nationalisierung der Wirtschaft stellte auf der einen Welt immer weiter fort. Die politisch geführte Wirtschaft mit der freien Initiative und dem Ausbau in den gegebenen Rahmenbedingungen würde heute zur Schaffung einer nationalpolitischen Wirtschaftsführung, Volkswirtschaftlichkeit und Gemeinwohl beitragen. Der Redner beleuchtete im einzelnen auch die Vermittlung der Wirtschaftspolitik der Wirtschaft, sprach über Exportfragen und die Tatsache, daß sich der zweite Vierjahresplan und der Export ergänzen.

Rohstoffe unserer Kleidung



Der Anteil der in Inlande hergestellten Textilrohstoffe am Gesamtverbrauch der deutschen Textilindustrie nimmt von Jahr zu Jahr zu. 1933 wurden nur 16 v. H. unterirdischen Bedarfes an Textilfasern aus der heimischen Erzeugung gedeckt, 1938 bereits 42 v. H.

Einheitspreise für Apfelsinen?

In Sankten werden seit einigen Monaten Beratungen über die Einführung einheitlicher Preise für Apfelsinen aus Italien, Griechenland, Palästina usw. in Sankten einseitig und ohne Rücksicht auf ihre höheren oder niedrigeren Einzelpreise im Laden durchweg 32 Pfennig für das halbe Kilo.

Der Gartenbauwirtschaftsverband, der Einzelhandel und der ambulante Handel haben in Zusammenarbeit mit den Preisbildungsbehörden in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen Erzeugnisse hergestellt, die die Preisunterstützung durch Berechnung ausgleichen. Jedem Händler werden Apfelsinen nach einem bestimmten Maßstab ausgestellt. Die Berichte wie sich in Zukunft sehr zu bewahren, unterirdischen falls sollen für auf weitere Gebiete Deutschlands ausgedehnt werden.

Arbeitsüberlastung eingetreten. Der erste Grund liegt gewissermaßen in einem Rückgang der, weil das was an Fäden oder Garnen im letzten Winter von 1 bis 2 Jahren 1938 mehr nacharbeiten war als 1937, wird im Laufe dieses und des kommenden Jahres in den Rubelbeständen einrücken, das dort geringere Loch wieder auffüllen und aussetzen, wie sich in Zukunft sehr zu bewahren, unterirdischen wird. Lediglich kommt der Verminderung des Rubelbestandes kein „mehr“ an Rohstoffen gegenüber, auch mit einer „echten“ Einschränkung gerechnet werden. Wie sieht es nun damit? Da der weltliche Rohstoff um rund 75 000 Tiere vermehrt wurde, macht der erste Rückgang „nur“ 183 000 Riffe aus. Diese fächerbare geringfügige Zahl erhält aber ein völlig anderes Gesicht, wenn man die eingetragene Gebiete unterläßt.

Am ganzen Nordosten steht dem ausdehnungsmäßigen Rückgang ein weit größeres „Mehraus“ weiblichen Rohstoffes gegenüber, so daß nicht nur ein erster Rückgang, sondern gerade eine erste Zunahme zu erwarten sein wird. Am Nordosten wird das weltliche höhere Loch in den Rubelbeständen nur zu einem Drittel durch die vorhandene „Mehraus“ an weiblichen Rohstoffen gedeckt, so daß zwei Drittel des Reizes, das sind rund 2 v. H. des gesamten Reizes, als erste Verringerung belassen bleiben werden. Am unangenehmsten das Bild im Süden. Hier ist nicht nur eine Verringerung bei den Rüssen, sondern darüber hinaus sogar eine Verringerung beim weiblichen Rohstoff zu erwarten. In dem mit einer ersten Einschränkung von 2 v. H. zu rechnen sein wird. Dies, trotzdem gerade im Süden die Mehrzahl der kleinen und getriebenen Betriebe liegt, die mit Rüssen arbeiten und infolgedessen auf eine ganz bestimmte Zahl von Rüssen angewiesen sind, um mit der Arbeit fertig werden zu können.

Alles in allem ergibt sich eine Verschlechterung vom relativ guten Nordosten zum Süden, die sich aber nicht in der ersten Einschränkung von 2 v. H. äußert, sondern bereits in gewissermaßen weniger leistungsfähig sind. Soll diese Entwidlung zur Erhaltung des weltlichen Erzeugungslandes aufhalten werden, muß das Landbrot entlastet werden.

4 Löwen gründen ein Filmproduktions

Tatsachenbericht von Walter Ebert

I. Fortsetzung.

Zu dem Tanz-Loch gehörten drei Tanzgirls, Mabel, Dolores und Rita. Sie waren entzückt von ihren vierbeinigen Kollegen, und auch der nette Dompteur war eine willkommene Abwechslung. Er mußte entscheiden über ernstere Dinge zu erzählen als die Familiengänge aus der Umgebung.

Die Vorstellung beim Schein unabhilgiger Sterne und anderer Verleihenlampen war ein Erfolg, wie Walter Gan ihn selten erlebt hatte. Zwar waren die Tiere noch etwas nervös von der Schiffsfahrt, die Promenade gelang daneben und auch sonst klappte nicht alles, aber die Bauern und Farmarbeiter waren nicht so angriffslos. Der Wirt, erfreut über den Anlauf seiner neuen Attraktion, machte Gan den Vorschlag, bis auf weiteres zu bleiben. Der Dompteur brauchte nicht lange zu überlegen. Ohne Geld konnte er mit seinen Löwen abziehen, nicht von der Stelle. Vielleicht fand sich mit der Zeit ein Ausweg.

Er ging alles programmgemäß. Die Bauern lieferten Heu für die Löwen in Hüfte und Fülle, der Wirt sorgte für die Verpflegung des Dompteurs, nur Bargeld blieb nach wie vor knapp. Nach zwei Monaten, die Gan dazu benutzt hatte, Pagan einige neue Kameras beschaffen zu lassen, merkte er, daß er fertig genug war von der Aussicht auf den Mount Hollywood. Nicht einmal die schwarze Mabel, die sich alle Mühe gab ihn zu trösten, konnte ihn mit seinem Mißgeschick auslöschen. Er konnte hundelange im Schatten seines Käfigmagens darüber brüten, woher er das Geld für den Unterhalt bekommen sollte. Die Löwen sollte er auf keinen Fall im Stich lassen; ein Dompteur ohne Tiergruppe ist ungefähr das Nulkefeste, was es auf der Welt gibt. Aber wenn ihm nicht irgendein Zufall zu Hüfte kam, konnte er unter den Stoppeln liegen bleiben, bis seine Löwen an Verrücktheiten starben.

nemelen. Jetzt hatte er, wie er berichtete, durch eine glückliche Grundstückspekulation etwas Geld verdient und sah sich gerade nach neuen Geldquellen um.

Witz ist da drüben in Santa Monica etwas angedeutet, muß mal überfahren. Grundstücke sind hier herum jetzt das beste Geschäft. Junge, kann dir nur raten mit einzuziehen, solange noch Gelegenheit ist, bevor es die Arbeit im Airbus, verlass dich drauf! Er deutete auf das folgende Absatz. König der wilden Tiere ist schön, aber ein Bankkonto ist schöner, meinte er.

Gan mußte lachen. Bankkonto — Grundstücke — das paßte gerade zu seiner Situation. Er schickte dem Freund seine hoffnungsvolle Lage. Did wiegte bekümmert den Kopf.

„Diesmal hast du ja schon drin“, sagte er. „Aber Kopf hoch, Did. Sonstest läßt keinen alten Kameraden im Stich. Ich werde mir überlegen, wie dir zu helfen ist. War's ja noch

schöner, wenn mir nichts einfallen sollte. In ein paar Tagen bin ich wieder da, Ehrenwort!“

Sprach's, fletzte wieder in seinen Wagen und braute in einer Staubwolke von dannen. Gan sah ihm wehmütig nach. Da er wirklich wiederkam?

Es geht auch ohne Badenixen

Er kam wieder. Mit ihm ein zweites Auto, das mit großen Drahtstrahlen, zwei Kurbelgehäusen, Statuen und allerlei anderen geheimnisvollen Apparaten beladen war.

Did forschen kratzte. „Hallo, alter Löwenhändler, es kann losgehen! Wir filmen! Morgen kommen die Operatoren!“

„Filmen —?“ Gan verzog vor Verwunderung den Mund zumachen. „Wo soll das auf? Keulich treffe ich da unten am Strand von Long Beach einen alten Be-



Eine Szene aus dem Gussel-Gründungs-Film der Tobis „Tanz auf dem Vulkan“, der jetzt seinen Weg über die deutschen Filmtheater antreten wird und in dieser Woche auch in Halle erscheinen wird.

kannten, MacSennel. Kommandiert her Burche mit einer Herde von hübschen jungen Mädchen herum, die im Waller herumspazieren, das es eine Freude ist. Was's die machen? Frage ich, bist du Schwimmläufer geworden? — Quatsch, Schwimmläufer, laut er, ich drehe hier Badefilme. Eine Menne Geld zu machen damit, immer schönes Wetter, Tag für Tag Sonne — wunderbar. Hier kann man eine Meiler arbeiten, persüßigt die Produktionskosten gewaltig, und die Filme gehen wie warme Semmeln. — Das fiel mit wieder ein, als ich dich hier oben sitzen sah wie den heiligen Hieronymus mit den Löwen. Das Wetter ist hier oben genau so schön, laute ich mir, und hatt der Girls haben wir vier Löwen. Ein Film mit edlen Löwen — Menh, Walter, da kann der MacSennet mit seinen Bizzen einpausen!“

Did forschen entdeckte eine mächtige Notriehlfahrt. In einiger Entfernung, rund um den Tanzloch wurde ein hoher Drahtzaun gezogen, damit die Löwen nicht auf die Idee kamen, sich während der Filmaufnahmen in die Gegend anzusehen. Eine Filmdeke für einen Einakter hatte er auch gleich mitgebracht. Sie war ganz den bestlichen Bedürfnissen angepaßt. Die Löwen eines Wanderrückes brachen aus und bringen in ein Haus ein, wo sie Entsetzen um sich verbreiten und allerlei Unfug anstellen. Die Einzelheiten merkte Did bei den Aufnahmen schon ergeben, während der neugebenedete Filmproduzent optimistisch.

Zunächst galt es, die Löwen an die übrigen Mitwirkenden des Films zu gewöhnen und umgekehrt, was fast noch schwieriger war. Die vierbeinigen Stars besaßen weit mehr Geistesfreiheit als ihre menschlichen Kollegen. Nur Pagan mußte leiser wegen Unzuverlässigkeit ausgeschlossen werden. Sein Grund war der Dompteur nicht recht wohl bei der ganzen Beschäftigung. Löwen sind feingefühlig und aus dem Spaß konnte unversehens einmal Ernst werden.

Aber vorläufig war alles in schönster Ordnung, abgesehen davon, daß es einen geladnen Tag in Anbruch nahm, die Löwen in die verträuberte, nach Bier und Schnaps riechende Schauffade hineinzu bekommen. Als sie aber einmal an die neue Umgebung gewöhnt waren, saßen sie durch das Haus, waren Tische um, zertrampelten Gläser und Geschirr, daß dem Wirt die Haare zu Berge standen. Die Proben gelangen von Tag zu Tag besser; besonders die Angst, mit der die Hausbewohner vor den Löwen ausliefen, war unerbittlich. Als höchst eindrucksvoll, erregte sich die Szene, in der Pagan und Rita durch die Betten der drei Tanzgirls kriechen, während die rechtmäßigen Anwohnerinnen in lustigen, flatternden Nachthemalern die Flucht durch das Fenster ergreifen. Der Höhepunkt des Films aber war der grandiose Kampfszenen zwischen dem „mürrigen“ Reiter, den Walter Gan persönlich mimen mußte, und dem Berberlöwen King. Die Filmverleiher, denen der Streifen in Los Angeles vorgeführt wurde, waren hingerissen. Sie bestellten einen anständigen Preis und bestellten sofort den nächsten Löwenfilm.

Fortsetzung folgt.

Krügerol das gewählte Hustenbonbon

(Nur in Orangebeute)

DAS HAUS gegenüber

KRIMINALROMAN VON WERNER E. HINTZ

Copyright by Born-Verlag, Berlin 35

15. Fortsetzung.

Bogler kommt zurück! Mit dieser Feststellung brach Scharnagel den Schwelgen, das nun schon fünf Minuten wählten den drei Männern lakete.

„Ja, Bogler kam aus der Richtung der Stadt her die Straße entlang gehend, kein Körperchen in der Rechten, und ganz hinten an der Biegung tauchte jetzt aus eine zweite Männergestalt auf, in einen grauen Sportanzug gekleidet.“

„Aber was das denn jetzt wirklich ist, nicht? Kam es nicht die Straße darauf an, Corinnas Geheimnis zu erklären?“

Scharnagel schenkte anderen Anblick zu sein. Heberhaupt war es auffällig, wie schnell eine Spur im Stich ließ, um sich einer neuen zuwenden.

„Ich bin nur gespannt, was Henkel denken wird.“

„Wichtig teilnehmendes hofte Ansfuß auf der Kannte des Gotes. Die Entdeckung, daß nun aus Corinna einen vorläufig noch ungelösten Mordfall an diesen ganzen Geschäften hatte, löhen ihn schwer getroffen zu haben. In diesem Augenblick verpönte Henning Gonthard zum ersten Male so etwas wie Mitleid mit diesem Mann, den sein Verhältnis mit Corinna in einem unüberbrückbaren Gegensatz zu ihrem Anspispligten gebracht hatte.

Das rätselhafte Verhalten des Mädchens war aber auch wirklich nicht zu begreifen. — Inzwischen war Bogler von der Straße verschwunden, hatte das Innere seines Hauses betreten.

„Na, sehr geschickt stellt sich Henkel aber nicht an. Wenn das dem Bogler nicht aufgefallen sein sollte.“

„Wißbilligend schüttelte Scharnagel den Kopf. Dann ging er langsam aus dem Zimmer und zur Haustür, um für den Landjäger zu öffnen.“

Henkel machte nicht den Eindruck, als ob er selbst von dem Ergebnis seiner Tätigkeit sonderlich begeistert sei. Mit einem vorregenen Nicken begabete er Scharnagels fragendem Blick.

„Nun, schiefen Sie schon los. Was hat also Bogler die ganze Zeit über getrieben? — Drei Stunden lang waren Sie ja wohl unterwegs, nicht wahr? Aber jetzt noch etwas länger. Na, und was war nun?“

„Er hat gemacht.“

„Was hat er?“

„Ein Bild gemacht. So eine Landjäger, Herr Kriminaldirektor. Gleich drüben hinter der Stadt haben wir doch das Erlenhölzchen, ja, und da hat er dann seine Staffeln aufgebaut, die er in dem Körperchen demarkt hatte, und dann hat er gemacht. So auf

Leinwand, wissen Sie, mit Schwarz. Ich verheie ja nichts von der Malerei.“

„Und was haben Sie dann getan?“

„Ich habe im Erlenhölzchen gesehen. Da ist nämlich eine Auslöschung. Und von da aus habe ich ihn beobachtet. Er hat die ganze Zeit über gemacht.“

Scharnagel nickte. Er machte daraus auch gar kein Hehl.

„Na, dann haben Sie ja Ihren Sonntag recht angenehm in frischer Luft verbracht! — Was die ganze Zeit über gemacht! Von seinem Bild gerührt hat er sich nicht?“

„Nein. — Jedenfalls nicht so lange, wie ich ihn sah.“

„Was soll das heißen: so lange Sie ihn gesehen?“

„Ja, da kam nämlich der Bauer Witte. Der hat in der Gegend kein kleines Gut, müssen Sie wissen. Seine Felder reichen bis dicht an das Erlenhölzchen heran. Und den mußte ich mal ruhig an die Straße begleiten, einen Zufallstand anzusehen.“

„Und das dauerte?“

„Höchstens fünf Minuten. Herr Kriminaldirektor, und auf dem Weg habe ich mich auch schon mit dem Witte zur Straße gehen. Der junge Stephan nämlich, der hatte ihm gestern früh sein helles Fuhr mit dem Auto überfahren, und da will der Witte jetzt natürlich Schadenersatz verlangen. Das ist dem Mann ja auch nicht zu verdienen, nicht wahr? — Ja, und als ich dann in das Erlenhölzchen zurückkam, da sah der Bogler noch immer vor seinem Bild. Eine Stunde später hat er erst seinen Kram zusammengepackt, und ist wieder nach Hause gegangen.“

Man sah es Scharnagel an, daß er schon gar nicht mehr jubelte. Irgend ein Gedanke schien ihn zu beschäftigen.

„Das wäre alles, was ich zu berichten hätte, Herr Kriminaldirektor.“

Eine kleine Pause des Schwiegens folgte. Henning Gonthard mündete sich nur über Scharnagels sonderbares Wesen. Wenn er auf dem Mann auch schon allerlei Schrollen ge-

macht war, — das Interesse, das der Kriminalbeamte mit einem Male für Henkels alltäglichen Bericht an den Tag legte, erregte ihn ebenso unbegreifbar wie unbegrifflich.

„Sehr gut, sehr gut, mein Herr! Ausgegünstet hier! Und Scharnagel hielt dem Landjäger seine inzwischen wieder frisch gefüllte Zigarettenstange hin. Nehmen Sie sich gleich zwei. Sie haben es wirklich verdient!“

„Aber Herr Kriminaldirektor.“

„Nein, nein, lassen Sie man! Sie haben mich mit Ihrem Bericht einen tüchtigen Schritt vorwärts gebracht! — So, und nun gehen Sie und genießen Sie Ihren freien Sonntag. Sollte mich doch sehr wundern, wenn nicht irgend ein kleines Mädel schon schließlich auf Sie wartet!“

Henkel schloßte verächtlich. Dann, nachdem er die beiden Zigaretten im Mägenfutter verfrachtet hatte, wurde er dienstlich, grüßte tramm und verschwand aus dem Zimmer.

„Nein, es war nicht mehr daran zu zweifeln: mit einem Schläge hatte Scharnagel seine gute Laune wiedergewonnen. Klar. — Der Grund dafür war nicht recht erklärlich.“

„Schönes Wetter heute.“ — Händereibend stand er am Fenster und blickte in die von Wolken verhieltene Sonne. „Ein Witzstück weiter! — Ich glaube, wir werden jetzt weitere Tätigkeit nach draußen verlangen. Ein bißchen frische Luft wird uns gut tun.“

Anschließend erhob sich von seinem Sophan, verbrachte seine innere Bewegung hinter einer Glesiemiene. „Verzeihen, Herr Kriminaldirektor, aber ich hätte gerne um Verurlaubung gebeten.“

„Ja, ja, kann mit schon denken. Sie wollen zu Ihrer Verlobten und ihr die Hölle heiß machen wegen dieser Bankrottgeschäfte, nicht wahr? Aber da wird nichts draus, mein Lieber. Das kleine Fräulein wollen wir vorsäufig lieber in Ruhe lassen.“

„Aber Herr Kriminaldirektor, — die besagten Umständen sind doch bedauerlich.“ — „Dah Sie Ihre Verlobten am liebsten auf der Stelle verheiraten möchten, was? Ein schöner Brautgänger sind Sie mit —“

Spanischachtel birgt ein Wunderrezept

Geheimmittel des Stadtphysikus Beyer - Dreieinhalb Zeilen verraten Herstellung der „englischen Pillen“

In Frankfurt, 11. Februar. (Eig. Meld.) Frankfurt, heute der Sitz einer weltbekannten chemischen Industrie, greift mit seiner Tradition auf dem Gebiet der pharmazeutischen Medizin weit in die Vergangenheit zurück. Im 1600. Jahre ein genialer Frankfurter Arzt den Kranken ein Mittel, das bald in der ganzen Welt berühmt wurde. Drei Jahrhunderte hindurch blieb die Zusammenfügung dieses „Wunders“, ein Geheimnis, das niemand zu künden vermochte. Eigentlich besteht dieses Geheimnis, das die Alten um seinen Preis verkaufen wollten, noch heute. Es wird im Stadtbüchlein bewahrt und kommt nur selten aus Tresorschließ. Die es kannten, vererbten viel Geld. So ging es durch mehrere Jahrhunderte.

thetors Weber, ungeachtet dessen Blüte seine Basis gewesen, selbst aus dessen Streichbuch gezogen, und habe auch allen gräflichen und höchsten Personen die Veröffentlichung verweigert, sogar einem Fürstlichen von Wolf, der ihm nebst Beachtung des Geheimnisses dreißig Rosenobel dafür geboten ...

Die unbrauchbarsten sich der Schleier des Geheimnisses um das Rezept legte, um la des getrennten Wirklich und wirksamer erschien es der Welt. Kein Wunder, daß die Frankfurter mit Augenscheinbar wuchsen. Sollte ein neuer Apotheker in die Herstellung der Pillen ein-

gesehen werden, so geschah das in Gegenwart der Bürgermeister, Rat und Apotheker unter vielen Zeremonien. Jedem mußte ein pergamentenes Dokument vom dem kaiserlichen Hof zur Verfügung gestellt werden. Zusammen mit diesen neuen Urkunden wurde dann die Kapitel mit dem Rezept in eine etwas größere Spanischachtel gefüllt und diese mit dem Siegel der beiden Bürgermeister versehen. Das Geheimnis blieb gewahrt bis an die Grenze des 20. Jahrhunderts, bis zum Jahre 1884, in welchem es ein Stadtdiaryn wiederum ein paar Frankfurter Apothekern gelang.

Arzt und Bürgermeister zugleich

Das Geheimrezept ruht in einem winzigen Spanischächtelchen, das in einem etwas größeren Kasten, dabei liegen drei Pergamentblätter. Der jüngste besagt, daß vor 45 Jahren die Siegel gebrochen und nicht mehr geschlossen wurden. Der Wortlaut ist folgender: „1844 April 25. Wurde das seit 1787 eingetragene Schächtelchen mit dem Rezept von mir in Gegenwart der Herrn Apotheker Dr. Prentenius, Wucherfeld, Clemm und des Kaufmanns Rahm geöffnet, um das Originalrezept zu lesen. Dr. R. Jung, Stadtdiaryn.“ Das Rezept ist nur ein ganz schmales Pergamentblatt in 3/4 Zoll Breite, das mit „vera propraatio“ der geheimnisvollen „pillo-rum angelicorum“, der „englischen“ oder „Frankfurter“ Willen enthält, die von dem Stadtdiaryn Johann Gottlieb Beyer erfinden wurden. Der Erfinder, geboren Frankfurter, studierte und promovierte in Tübingen, ließ sich in Frankfurt als Arzt, Wundarzt und Naturforscher nieder, wurde 1800 in den Bürgerverband aufgenommen, war bis 1800 Magistrat, 1812 Schöffe und 1814, während des Festlichkeitsaufstandes, Bürgermeister. Ob er, wie behauptet wird — auch die Dejmatalerzeugung erfand hat, weiß man nicht, aber sicher nimmt aus seiner Hand das Pillenrezept, von dem hier die Rede ist.

„Es darf nicht divulgiret werden“

Einst hat er dieses Rezept dem Apotheker Müller, Vater und Sohn, und Dr. Uffenbach mitgeteilt, aber unter der Bedingung, daß es nur den Apothekern und Ärzten und ihren Nachkommen weitergegeben. Im Jahr nach Beyer's Tod, 1828, wurde das Geheimnis dem ältesten Medicus mitgeteilt, ebenfalls gegen das Versprechen der Verschwiegenheit. Als zwei Jahre später der Apotheker im „Wächtern Schwann“ das Rezept zu erfahren verlangte, wurde dieses Ansuchen erstens wegen des von dem Müller und Dr. Uffenbach gegebenen Versprechens abgewiesen und zweitens auch, weil diese Pillen meist und bereit auf 200 bis 300 Meilen in Italien, Spanien, England, Dänemark und anderen Orten begehrt und daher die Stadt und diese Apotheken sowohl in dem letzten Jahrhundert als auch in diesem noch in großer Reputation und Ruhm gehalten werden, dürfte es nicht divulgiret (d. h. verbreitet) werden. Herr Dr. Beyer habe es nach dem Tode des Apo-

Die Hand, die dem Frieden diente

Fräulein Bianchi verband den Duce mit dem Führer

Durch die Ebnung, die Benito Mussolini vor wenigen Jahren machte, ist die lange ungeliebte Beziehung zwischen dem Führer und dem Duce, die am 29. September 1938 das letzte Wort gesprochen wurde, nunmehr in ganz Italien dermaßen gewohnt.

Rom, 11. Februar.

In Tagen, da die Weltgeschichte nur schicksalshemmen Entscheidungen ruht, gleichen die Telefongespräche der Hauptstädte einem Herrentisch. Die Fernrufe lauten einander entgegen und verbinden die Welt. In der Welt, erteilen Aufträge, lauten Rufen ab, Presse und Diplomatengespräche setzen sich einander durch den Draht, und die Apparate, die all diese Rufe über ganz Europa vermitteln, scheinen sich in ständiger Sinnenfische vermanbelt zu haben.

Ein solcher Tag war der 29. September 1938, da Europa am Rande eines Krieges stand. Die Wahlmanipulationen des faschistischen Staates, dessen Grenzen nicht von gesundem Menschenverstand gezogen waren, lösten die Welt in eine unadäquate Katastrophe hinein zu stellen. Wie dem auch sei, die wichtige Telefongespräche zwischen dem Führer und dem Duce, die in der zentrale des Fernamtes von Rom dienlich. Sie ahnte nicht, daß ihre Hand schon Verbindung zwischen den Führern zweier großer Nationen herstellte, die Europa buchstäblich in letzter Minute den Seidenen rettete.

Signorina Bianchi wußte nur, daß heute ein bedeutender Tag war, denn nicht eine Stunde kam in den Berufsleben der sich jugendlichen Ferngespräche zur Ruhe. *****

Aber ihre Nerven verlangten in diesem aussergewöhnlichen Augenblick nicht, auch dann nicht, als plötzlich um 11 Uhr normales die Signalmappe auf dem Schaltbrett anfing, daß der italienische Botschafter in Berlin den Duce im Palazzo Venezia auf dem direkten Draht zu sprechen mündete. Dieser Verbindung kommen kann, schon der Gehör an sie heran, um sie aufzufordern, sich ausschließlich allen weiteren diplomatischen Telefongesprächen, die in den nächsten Stunden eintreffen werden, zu widmen.

Die Weltgeschichte pulstert. Während Europa belagert am Hauptpfeiler des Rinfundins liegt, ist die Unterhaltung des Duce mit dem faschistischen Vizepräsidenten, und kurz darauf wird sich schon wieder eine Stimme aus Deutschland. Es ist die Reichsstatistik in Berlin. Der Führer Adolf Hitler wünscht eine dringende Verbindung mit Mussolini. Die Hände der beiden Führer Banden zittern ein wenig. Nun hat sie sozusagen für einen Augenblick den Frieden Europas zwischen den Führern. Das Telefongespräch der beiden Führer ist die erste gemeinsame Zusammenkunft von München. Todmide verläßt die Beamten ihren Stuhl. Man bemerkt ihr für ihre hervorragenden Dienste einen Extrazulauf, den sie aber erst im Januar antreten will, um Zeit laufen zu können. Und mitten aus diesem Urlaub in den Abruzzi ist sie nun nach Rom zurückzuführen worden.

Trotz ihrer vielen Gefährte hat sich Mussolini die kleinen Fräulein vom Amt erinnert. Er läßt sie zu einem Empfang in den Palazzo Venezia, um ihre nachträgliche Abschiedsfeier auszuführen und der vor Stolz glühenden Bianca persönlich ein großes Geschenk zu überreichen.

Hoteldieb entpuppt sich als katholischer Pfarver

Paris, 11. Februar. Auf einem Bahnhof in der Umgegend von Paris konnte die Polizei ein Kuriosum sehen. Man verhaftete, der einen Reisenden seines Geldes beraubt hatte, in dem er außer Reichesausweisen 10 000 Franken in Bonnoten besaß. Im Verlauf der Untersuchung ergab sich, daß es sich bei dem Verhafteten um einen katholischen Pfarver handelte, der erst 1937 von seinem südtürkischen Bischof seines Amtes suspendiert worden war. Seitdem hat sich der Geistliche als Hoteldieb betätigt. Er gelang nicht weniger als 20 Einbrüche und Diebstähle ein, deren Beute in jedem Fall in die Tausende ging. Einige der Fälle, von denen Kassel herab er ebenfalls in Gerichten verurteilt wurde, sind in der Zeitung „L'Express“ veröffentlicht worden, da es ein solches Kuriosum als Ebenbild, das er einem Antikarenhändler verkaufte.

Mr. Chamberlains Regenschirm

London, 11. Februar. Selten ist ein Regenschirm so nahe mit der Weltgeschichte in Verbindung gekommen, wie der des englischen Vizepräsidenten Neville Chamberlain. In der Tat, es ist dies wohl der berühmteste Regenschirm in unserer Epoche, wie ein Beispiel in der Weltgeschichte genannt, wie etwa der hohe Krater einer bekannten deutschen Persönlichkeit. Was Wunder, wenn englische Zeitungen nun für eine Biographie von Mr. Chamberlain's Regenschirm veröffentlichten. Dieser schmarze, stets und häufig seit zusammengeklappt Schirm wird im Randsfeld einer weltberühmten Biographie, deren Name Lang-Parade für Schirm wurde, „a gam“ genannt. Wo immer Chamberlain geht, da geht auch „gam“. Er trägt ihn an der Seite des Regenschirms in dem Sinne, der vornehmlichen Schirmen eigen ist. Ein richtiger Schirm allerdings geht etwas mittelmäßig auf den „gam“ Mr. Chamberlain. Denn ein richtiger Regenschirm muß auch beim Regen lauten, und das eben darf der berühmte nicht tun. Er ist nur zur Fierde da ...

Das allerdings immer. Er war mit in Godesberg, in München, in Paris und in Rom. Und es ist eine bei den Bildreportagen gefällige Parodie. Mr. Chamberlain hätte seinen Regenschirm aus Geld bekommen. Es ist eine alte Freundschaft, die Mr. Chamberlain und seinen Schirm verbindet. So alt, daß das bekannte Londoner Spielzeuggeschäft, das den Schirm liefert, die Buchung schon einstampfen ließ. Und die Kaufleute haben ihre Bücher immerhin eine Anzahl von Jahren auf. Den Preis allerdings nicht ändern können. Er lag bei rund 35 Mark. Und der „gam“, wie es heißt, ist regelmäßig erhebt Mr. Chamberlain persönlich in dem Geschäft und läßt seinen Schirm neu beziehen. Es ist allerdings auch die Einwirkung der Zeit, die den Schirm, gleichmäßig ein „Rolls Royce“ unter den Schirmen; und er sieht aus — wie ein 200-Mark-Modell ...

Der Mann, der dreimal starb

Paris, 11. Februar. Jean Dupoulet ist jetzt in einem Dorf bei Rennes gestorben. Wirklich gestorben — aber man hat nach der Ausstellung des Totenscheins doch drei Tage mit der Überzeugung gelebt, daß er noch am Leben sei. Man immer noch auf Lebensretzungen gesetzt war. Jean Dupoulet ist nämlich ein Mann, dessen Tod schon zweimal als irregeführt bezeichnet worden ist. Erster Fall: erkrankte der Schwärmer erst im Sommer, nach dem Leben, als die Leute des Rettungsanstalts ihm etwas unruhig angefallen hatten. Beim zweiten Fall war auch schon nach gründlicher Untersuchung der Totenschein ausgefertigt worden, und doch kam der Mann wieder zum Bewußtsein. Der dritte Todesfall ist nun durch ganz eingehende Spezialuntersuchungen mehrerer Ärzte als wirklich endgültig festgestellt worden.

Steinmek-Brot

Das natürlich, und bewährt, Volkswort aus dem es hervorgeht, ist: „Steinmek-Brot“. Es enthält alle wertvollen Nährstoffe des Weizens und der entsprechenden Getreidearten, die es enthält, und ist deshalb empfohlen und verbreitet. **Steinmek ist alles Schacher-Essen und Nebenmittelgeschick.**

„Ich halte es für meine Pflicht ...“

„Glauben Sie mir, Anführer, ich würde wohl der Letzte der Sie von einer Willkürerfüllung erdulden würde. Aber schließlich bin ich doch noch ein klein wenig Menschenfremder und deshalb habe ich Ihnen: Das Mädel hat mit dieser ganzen Verberberungsaffäre nichts zu tun!“

„Und das Fräulein?“

„Das wird sich klären.“

„Anführer, ich würde nicht. Und da ich noch eins, was ich zu bedenken geben möchte, Herr Kriminaldirektor! Sie erinnern sich doch an den Brief, den ich Ihnen schickte? Sie wissen, er wurde von unbefugter Hand geöffnet!“

„Und jetzt meinen Sie, daß Fräulein Carsten diese — unbefugte Hand gewesen sein könnte?“

„Als Sekretärin, die meine Post erledigt, hätte sie jedenfalls die Möglichkeit dazu.“

„Unbegreiflich! Aber schließlich ist das noch kein unbilliger Beweis.“

„Der Beweis ist das hier!“ Anführer nahm das Bündel falscher Bonnoten, das er vorher auf den Tisch geworfen hatte. Und jetzt zum ersten Male fiel sein Blick auf das braune Geld, das unter den Scheinen gelegen hatte.

„Ist das Ihr Eigentum, Herr Gontard?“

„Einen Herzschlag lang äderte Benning mit seiner Antwort. Wenn er jetzt fröhlichens Frage bejahte, länderte aber eine große Gefahr von Corinna abgemandt. Er kannte ja die Bedeutung dieses Geldes, wußte, was es enthielt. Und wenn Anführer das erste einmal feststellte hätte, mußte sein Verdacht gegen Corinna zur Gewissheit werden.

„Aber hätte er denn jetzt noch ein Recht darauf, in den Kauf der Dinos einzufahren?“

„Sein Handeln hätte die Festsetzung herbei. Anführer hätte er eine Verneinung zu erhalten. Unbegreiflich griff er nach dem Geld. Ich bin es auf ...“

„Herr Kriminaldirektor ...“

„Was gibt es denn schon wieder, mein Herr?“

„Dann gab auch Scharrnappel, was Anführers Fragensloos Entsetzen erregt hatte.

„Dommerwetter der Teufel von gelben Wenzel — John Bird, amerikanischer Staats-

angehöriger — um, ja, so — Und wo stammt dieser Haß her?“

„Anführers Gesicht war von einer fälschlichen Bläue überzogen. Es fiel ihm unendlich schwer, die Antwort zu geben. „Ich erinnere mich — der Haß lag in dem Wädhchen, das Corinna mir vorhin gab — zusammen mit dem falschen Banknoten.“

„Ich sah — das kleine Fräulein Carsten hätte ich eigentlich nicht gedacht, daß sie ihre niedlichen Fingerchen so tief in dieser Geheißtiefe recken hat ...“

„Ja, nun bist es nichts, nun werden wir das Mädel noch ein hüben strenger ins Gebet nehmen müssen. Das tut mir leid, Anführer — nicht nur Schretzgen ...“

„Aber ich halte hierbei aus, Herr Kriminaldirektor. Meine persönlichen Gefühle haben hiermit nichts zu tun. Wenn es um die Erhellung meiner Pflicht geht, ist Fräulein Carsten nicht mehr meine Person.“

„Achten Sie nicht vorhin, mein Herr!“

„Anführer schüttelte den Kopf. „Mißverstehen Sie mich nicht, Herr Kriminaldirektor. Ich will nicht etwa meine Verbindung mit Corinna lösen. Das werde ich nie tun — was auch immer geschehen lieg mag. Wie Mensch halte ich unter allen Umständen zu ihr — unter allen Umständen, was meine Pflicht ist.“

„Schweigend trat Scharrnappel auf seinen Untergehenden zu und schüttelte ihm die Hände. Sodann trat der andere man in seinen eigenen Wagen zu sein.“

„Ich sah Henning ging es nicht anders. In diesem Augenblick mochte ihn Urteil über Anführer eine entscheidende Wendung durch. Diese Worte hatte er ihm nicht angetan, daß er sie gesprochen hätte, ließ sein Wesen in einem ganz neuen Licht erscheinen.“

„Nicht ist das alles ja auch nur ein Mißverständnis ...“ sagte Scharrnappel töstend.

„Und je eher wir uns darüber Gewissheit verschaffen, um so besser.“ — „Sich denkt, wir hatten sie mit Fräulein Carsten einen Kauf, der, wenn es, Alles andere hat ja nach Zeit.“

„Verriet nicht, was er mit diesem „Alles andere“ meinte.“

„Auf einem Tisch seines Vorgezogenen hinter Anführer die falschen Geldscheine und den Haß des Toten zu sich. Dann verließen die drei Männer das Haus, um sich zu Corinna zu begeben, die in Götter bei einer Beantwörtung ein möbliertes Zimmer bewohnte.“

„Auf dem Wege dorthin wechselten sie nur wenige Worte. Zu sehr hielt die Erwartung der bevorstehenden Entscheidung sie in ihrem Mann.“

„Anführer kletterte an der Tür, die neben einem Pfingstbühl mit dem Namen „Nebenbauer“ auch ein Kästchen mit Corinnas Namenszug trug.“

„Frau Moldenhauer öffnete. Für Anführer hatte sie ein freundliches Kopfnicken, während sie seine beiden Begleiter mit einem trübseligen Blick beäugelte.“

„Guten Tag, Fräulein Corinna zu sprechen?“

„Nein, Frau Moldenhauer behaupte. Das Fräulein Corinna war den ganzen Vormittag ausgefallen, war dann vor einer halben Stunde nach Hause gekommen, aber gleich wieder gegangen. Ob sie dem Fräulein etwas befehlen sollte.“

„Nein, nein, danke. Wir kommen dann wohl später noch einmal wieder.“ — „Gefügt hat sie nicht, wo sie hingehen wollte.“

„Nein, das hatte sie nicht gesagt. Ueberhaupt war sie in der letzten Zeit so hübschen laubender gewesen. Ja, ja, die jungen Leute. Hoffentlich Abend war sie zu Hause gewesen.“

„Auf Wiedersehen.“

„Ach, und ja, Frau Moldenhauer es verzog — ihre Reibhandtische hat das Fräulein Corinna auch mitgenommen.“

„Durchgekommen ist sie.“ — „Hals über Kopf auf und davon“, kurrte Scharrnappel, als die drei dann wieder auf der Straße standen.

„Sagt hat sie die Dummheit gemacht, die ich eigentlich von Begier erwartet. Unbegreiflich ist mir das. Nichts wie Kästel gibt uns dieses Mädel auf ...“

„Wir müssen zum Bahnhof und feststellen, ob hier wirklich Schreit ist!“ laut Anführer entschlossen. „Mein.“

„Ein guter Gedanke, mein Herr Anführer. Und unterwegs können Sie uns ja mal erzählen, was Sie so über die Familienverhältnisse Ihrer Verlobten wissen.“

„Es war nicht viel, was Anführer zu berichten hatte.“

„Vor einem Jahre war Corinna aus dem Kreislauf ihrer nach Schmarz geogen, nachdem sie sich vorher um den öffentlich ausgetriebenen Bollen einer Sekretärin bei der Polizei beworben und die Stellung erhalten hatte. Von ihren Angehörigen hatte sie nie gesprochen, aber aus ihren Partieren wußte Anführer, daß ihre Eltern seit längerer Zeit tot waren. Bekannte und Freunde hatte sie in der Stadt nicht gefunden — genau so wenig wie Anführer, der sich auch immer ein wenig vereinsamt vorgekommen war.“

„Dieses Gefühl der Verlassenheit hatte sie dann zusammengeführt. Es war gekommen, wie es kommen mußte. Was ich Ihnen sagen kann, Herr Kriminaldirektor.“

„Um, no, ja.“ — „So, hier ist ja auch schon der Bahnhof. Wollen uns doch gleich mal bei dem Mann an der Sperre erkundigen.“

„Auch hier wieder ein Gefällig. Keiner der Beamten konnte sich erinnern, Corinna gefahren zu haben. Allerdings war heute der Verkehr recht gering gewesen. — Beim Wunder, was es doch Sonntag war, und bei dem schönen Wetter.“

„Das kleine Fräulein macht es dieser Herrn Anführers Gesicht war ein wasserer Empfindungen nicht erkennen konnte. Kurzerhand seinen Klug etwas befehlere als gewöhnlich, es ist jetzt frage: „Und was werden wir nun unternehmen?“

Korrespondent

Deutscher Rugby-Sieg über Italien

Am 5. Rugby-Länderspiel mit Italien erliefte am Sonntag in Mailand die deutsche Nationalmannschaft mit 19:2 (9:0) einen sicheren Sieg.

Mit dem Anpfiff verlor die Italiener mit schneller Angriffe zu Beginn zu kommen. Das letzte die Deutschen durch geschickten Aufbau selbst gefährliche Vorstöße ein und bereits in der 10. Minute konnte der Außenverteidiger in der Hauptsache den Ball zum ersten Versuch legen.

Zum zweiten Schlußteil des außerordentlich schnellen Spieles erwies sich über fünfzehn Minuten reifer und in der Anlage des Spieles leicht flüchtig. Beim Stande von 12:0 führte der Kampf entschieden.

Megan Taylor ungelährdet

Bereits nach Erledigung der Pflicht dürfte die Entscheidung bei der Weltmeisterfeier im Gesamtergebnis der Frauen in Prag gefallen sein. Die Titelverteidigerin Megan Taylor leckte sich im Winterturnier am ersten Tage ganz Hart an die Spitze unter den 14 Bewerberinnen.

Boxer werden geschult

Der vom NS-Verbands, Reichsamt Boxen, eingeleitete Reichstrainer Mecke hat zur Zeit in Halle einen Lehrgang für die Spitzenkräfte der Boxsportvereine des Gebietes Halle-Magdeburg ab.

Witt boxt in Antwerpen

Der frühere deutsche Halbfliegengewichtsmittel Adolf Witt wird am 28. Februar in Antwerpen in den Ring gehen. Sein Gegner ist der tschechische Flieger Tomme Wagner.

Eröffnungsfest in Zakopane

Beginn der Skiweltmeisterschaften - Feierlicher Einmarsch der 13 Nationen

Der polnische Staatspräsident Wojcicki eröffnete am Sonntagabend in Zakopane die Skiweltmeisterschaften in der Weltmeisterstätte, die zusammen mit den 20. Polnischen Meisterschaften ausgetragen werden.

Vor 5000 Zuschauern marschierten die Teilnehmer von dreizehn Nationen ein, als erste die Deutschen mit Oberbürgermeister Meckers als Fahnenführer. Dem Befehl machten die Polen als Gastgeber.

Deutschland schlug Ungarn

Mit einem prächtigen Sieg über Ungarn verabschiedete sich die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft bei den Weltmeisterschaften in Zürich. Sie reiste trotz noch Spiel ab, wie sie heute das letzte Spiel gegen Polen austrat.

Kanada überrannte auch die Schweiz

Die Begegnung zwischen Kanada und der Schweiz in Biel hatte die meiste Anziehungskraft, nahezu 14 000 Zuschauer ersehnten allerdings eine klare Niederlage ihrer Landesleute.

Zusätzlich zum zweiten Meisterschaftsspiel, das die zweite Meisterschaft, die U.S.V. am Sonntag, der allerdings in Zürich vor etwa 5000 Zuschauern gegen die Tschechoslowaken erst in der Verlängerung erfohlert werden konnte.

Zwei die beiden neben Deutschland um den 5. bis 7. Platz kämpfenden Nationen, Polen und Ungarn, fanden sich in Biel gegenüber. Die Polen zeigten sich weit angreifbarer und gewannen verdient mit 3:0 (1:0, 1:1, 1:0).

Weiterheitsstämpeln nach Polen gekommen waren, herzlich willkommen. Seine Rede lang aus in ein Hoch auf den polnischen Staatspräsidenten.

In englischer, deutscher, französischer und polnischer Sprache dankte Major Desgard für die Übernahme und Ausrichtung der Veranstaltung. Er erwähnte die Teilnehmer zu stützendem Kampfe. Im Endstadium wurde begeistert eingestimmt.

Der erste Weltwettbewerb in Zakopane

In den Händen des 2000 Meter hohen Kasprow beginnt am Sonntag der erste Weltwettbewerb der Skiweltmeisterschaften 1939, der 15-Kilometerlauf, an dem 38 Männer und 25 Frauen teilnehmen.

Jugoslawien rüstet zum Länderspiel

Das erste Fußballländerspiel gegen Deutschland ist für den geplanten jugoslawischen Fußballspart ein Ereignis besonderer Art. Im ganzen Lande wird dem am 28. Februar im Berliner Olympia-Stadion stattfindenden Kampfe mit großer Spannung entgegengesehen.

Die Vorbereitungen der Nationalmannschaft sind in vollem Gange, und bereits am Wochenende fanden in Belgrad zwei Uebungsspiele der vorausichtlichen Vorbereitung statt.

Leupold soll als Zweiter starten

Eine einzige Meldung gab Deutschland für den 50-Kilometer-Dauerlauf der Skiweltmeisterschaften in Zakopane, für den Deutschen Meister Herbert Leupold. Ausgesprochen ist erwidert die Startnummer 2. Das bedeutet, daß er schon nach kurzer Zeit seinen Vordermann überholt und dann die ganze übrige lange Strecke allein laufen muß.

Football in England

5. Fußballrunde: Manchester United - Everton 2:0, Arsenal - Tottenham Hotspur 2:0, Blackburn Rovers - Birmingham City 2:1, Liverpool - Manchester United 2:0, Newcastle United - Burnley 2:0, Middlesbrough - Everton 2:1, Derby County - Brentford 1:2, Leeds United gegen Middlesbrough 0:1, 2. Liga: Bolton gegen Burnley 2:1, Barnsley - Bradford City 1:0, Chester gegen Mansfield 1:0, Lincoln - Notts 1:1, Southampton - Norwich City 2:1, Swansea Town - Westham United (beriegt), Tottenham Hotspur - Luton Town 0:1.

Rekordfahrten auf Montag verschoben

Auch am Sonnabend ließ die ungünstige Witterung Rekordfahrten auf der Delfinsee-Rekordstrecke nicht zu. Die drei Silberpfeile blieben in der hoffnungsreichen Niederlage der Deimler-Benz AG, und werden, gleichgültig Wetter vorausgesetzt, erst am Montag wieder auf die Rekordstrecke gebracht.

Die Pariseren Motorenwerke haben ihre Quatter in Offen bereits am Freitag verlassen und dürften damit ihre Rekordversuche mit dem 500-Kubikzentimeter-Motor, rasch vorerst wohl ausgehen haben.

Um den Verbleib in der Gauliga

Auf der Fregellengasse geht es heute um 10.15 Uhr zwischen obigen Mannschaften um den weiteren Verbleib in der höchsten Gauliga. Wer wird in den lauren Spiel des Absteiges beigen? Deffau oder Saller? Beide haben in der Gauliga. Die HSG haben die Großstädter diesen Kampf auf eigenem Platz durchzuführen. Hat hat es den Anschein, als ob die Spielkräfte der Hallenser gerade zur rechten Zeit wieder auf die alte Höhe gekommen ist, denn die S-Miederlage gegen TG Wengenjena, noch dazu in Jena, ist als Achtungserfolg zu werten.

TSG-Merseburger SG

Auf der Nachtgalleninsel kreuzen um 11.30 Uhr obige Mannschaften die Schläger. Mit dem HSG stellt sich der vorausichtliche Meister dieser Klasse vor und es hat den Anschein, als ob die Wengenjena der Dommhäuber aus dem Oberhaus nur noch kurze Dauer sein sollte. Der Punktprüfung ist zu haben, daß sich eine Niederlage seine ernstlichen Folgen hat.

99 Merseburger - Seite 99

Diese beiden Mannschaften stehen sich um 9.30 Uhr in Merseburg gegenüber. Der Papierform nach mühte es einen Sieg für die Wölkbecker geben. Aber gerade in solch sicheren Spielen erwies sich die Eif der Wlan-Roten als Panoramier.

HSG Freuen - SG 99 Freuen

In der Freuenklasse nehmen die Pflichtspiele nun auch ihren Fortgang. HSG kamie auch 99 haben sich rechtzeitig um Nachwuchsspielerinnen neuzimmern und haben nunmehr eine junge Belegung, die auf mehreren Seiten noch durch erfahrene Spieler ergänzt wird. Ein schneller Spielverlauf ist zu erwarten. Die Frage nach dem Sieger lassen wir offen.

Amtliche Bekanntmachungen

Samstag 19. Februar 1939. In der Abteilung Eishockeyauswärtiger, Bannschicht für Fußball.

Sport-Vereinsnachrichten

19. Februar 1939. Am Montag, 19. Februar, 20 Uhr, im St. Nikolaus-Schulhaus, 20. Februar, 19. Februar, 20 Uhr, im St. Nikolaus-Schulhaus, 20. Februar, 19. Februar, 20 Uhr, im St. Nikolaus-Schulhaus.

Illustration of a man sitting at a desk with a typewriter, surrounded by various cigarette brands like 'WATSCHE-RATZCH-TPP', 'SUD-BALKAN-FORMAT', 'IN DER KWALIFERSPACKUNG', 'EXTRA-SOMMENGEREIET', 'MITTEL-EUROPA-GESCHMACK'.

Ja, ja, man hat es schwer.

Die Werbefachleute der Zigarettenfabriken zerbrechen sich den Kopf, um zündende Schlagworte zu finden, und die Raucher wissen oft vor lauter schönen Redewendungen weder aus noch ein. Wir wollen uns also lieber kurz fassen: Unsere „Casino“ schmeckt deshalb so gut, weil sie mit von Natur aus sehr geringem Nikotingehalt ein edles, mildwürziges Orientaroma verbindet.



„Ihre gute Freundin“

Casino 3 1/3 cigarette pack illustration with text 'VON NATUR AUS', 'AVIATIK', 'Casino', '3 1/3', 'NIKOTINARM'.

Parteilamfige Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt
Ortsgruppe Unterfeld
Sonne, am Eintragsfesttag, 12. Febr., findet im Silbenhaus St. Nikolai von 12-14 Uhr ein gemeinsames Eintreffen statt. Die Partei- und Parteigenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Zroska im Gall. Ruderklub; Ortsgr. Wittenberg im Reumarktschützenhaus; Ortsgr. Wittenberg im Zoo-Restaurant; Ortsgr. Mannlicher Platz im Schweizerhaus; Ortsgr. Zielentag in der Bezugsstelle des Deutschen Frauenwerks.

Kraft durch Freude KREISHALLE-STADT

Die KFF-Veranstaltungen, darunter die am 12. Febr. im Silbenhaus (Kreishalle) stattfindende Veranstaltung, sind im Programm der KFF-Halle-Stadt veröffentlicht.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

in der Woche vom 13. bis 18. Februar 1939
Montag, 13. Februar, Ortsgruppe Weitzsch, Lokal: Landesbauernschaft. Beginn: 20 Uhr.

Den einen
locht die Sonne des Südens. Lloyd-Dampfer »Stebens« führt ihn auf seinen jetzt beginnenden Mittelmeerfahrten in die Wunder des Orients, nach Griechenland, Istanbul und ins Schwarze Meer.

Für alle Reisen,
ob zu Lande oder zu Wasser, steht Ihnen jederzeit unsere Reise-Auskunft mit Prospekten und Rat gern zur Verfügung.

Anbau
für Majoran Thymian Bohnenkraut werden noch gesucht. Der Anbau dieser Gewürzpflanzen ist sehr lohnend. Auskünfte erteilen TRAUT & CO. Meißnerwerk Königstraße 40, Achensteinen.

Formische Küchen 165 RM an
Couch v. 85 RM an
Möbel-Quelle
Merseburger Straße 48

Wohnzimmer
in Risle, Nuthaus, Eiche RM 660,- 680,- 690,-
Haake & Söhne
Sternstraße 2

Ein Bemberg-Faden erblickt das Licht der Welt!
Wie er wird - was aus ihm wird, zeigt in anschaulicher Weise die große Bemberg-Schau.
Zarte Strümpfe, duftige Damenwäsche, schmiegsame Kleider- und Wäschestoffe, elegante Oberhemden und modische Binder, alles gibt es aus Bemberg in unseren großen Spezial-Abteilungen.



Klein-Anzeigen



Private Kleinanzeigen und Stellenanzeigen (einspaltig) werden nach dem Worttarif berechnet. In der Ausgabe Halle und Umgebung (über 56.900 Auflage) kostet jedes Wort 8 Pf., jedes fettdruckte Ueberschriftswort 20 Pf. In der Gesamt-Ausgabe (über 72.500 Auflage) kostet das Wort 11 Pf., das fettdruckte Ueberschriftswort 30 Pf.

Geschäftliche Kleinanzeigen werden zum Millimeter-Breiß von 14 Pf. (d. h. bei 10 Millimeter Höhe und 22 Millimeter Breite 1,40 RM.), in der Ausgabe Halle und Umgebung, und zum Millimeterpreis von 22 Pf. in der Gesamt-Ausgabe berechnet.



Kleinanzeigen-Dienst
Auf 276 81 — Hausapparat 15

Stellen-Angebote

Männliche

Großer mitteldeutscher Parteiverlag sucht zum 1. April 1934 einen überdurchschnittlich begabten und leistungsstarken

Schreiftleiter

Der Bewerber muß einwandfrei, fließend geschulte Sozialberichter und Sozialberichtserläuterung zu verfertigen in der Lage sein und selbständig arbeiten können. Gute Umgangsformen Voraussetzung. Die Bewerber müssen Parteigenossen sein. Angebote mit Gehaltsforderung unter Beifügung des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und Stillsproben unter 5534 an die MNZ-Geschäftsstelle, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige

- Einrichter für unsere Werkzeugfräser
- Werkzeugfräser
- Werkzeugdreher
- Werkzeugschleifer (Scharfschleifer)
- Werkzeughärter
- Werkzeugmaschinenschlosser (für Instandhaltung unseres Werkzeugmaschinenparks)
- Werkzeugschlosser
- Vorrichtungsschlosser
- Innenschleifer
- Rundschleifer

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes, Zeugnisabschriften u. Lichtbild sind einzureichen an

Mitteldeutsche Motorenwerke G. m. b. H.
— Einstellungsbüro —
Leipzig N 45, Cradefelder Straße 157

„Wer will in den Dienst der Reichsbahn treten?“

Gelucht werden besonders jüngere Arbeiter, die nach 2-3jähriger Tätigkeit als Bahnarbeiter/Arbeiter/Arbeiterin je nach Eignung in Beamtenlaufbahnen, z. B. als Reichsbahnleiter, Zugbegleiter oder Bahnbetriebsmeister übernommen werden sollen.

- Bewerber werden angenommen bei:
- Bahnmeisterei 1 Halle (Saale), Berliner Straße 18
 - 2 „ „ „ „ „ „ „ „
 - 3 Halle (Saale), am Güterbahnhof 4
 - 4 „ „ „ „ „ „ „ „
 - 5 „ „ „ „ „ „ „ „
 - 6 „ „ „ „ „ „ „ „
 - 7 „ „ „ „ „ „ „ „

Wir suchen zum baldigen Eintritt

2 perfekte Maschinenbuchhalter (innen)

Schriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch schnellstens erbeten

Weisse Göhne, Halle (Saale) 2
Postfach 141

Zum sofortigen oder späteren Diensteintritt werden gesucht:
I. Als Tarifangehörige,

a) Architekten

mit künstlerischer Befähigung und gründlichen Erfahrungen im Hochbau;

b) Hoch- u. Tiefbautechniker

mit abgeschlossener technischer Mittelschulbildung oder guten Erfahrungen.

Vergütung je nach Leistungen nach der Tarifordnung für Angestellte. Beschäftigung ist bei Eignung von längerer Dauer.

- II. Als Beamtenanwärter für die technische Inspektorenlaufbahn
- Höchstalter 32 Jahre, 2 Jahre handwerksmäßige Tätigkeit als Maurer oder Zimmerer, Reifezeugnis einer dreijährigen Fachschule. Für die vormalig-technische Fachrichtung ist ein Fachschulbesuch von 3 Semestern Vorkursstudium und 1 Semester Tiefbau erforderlich. Ausbildung 2 1/2 Jahre;
 - die Laufbahn der technischen Assistenten
 - Höchstalter 32 Jahre, Nachweis der Erlernung des Maurers oder Zimmererhandwerks und 1 Jahr Zeichnerfähigkeit, oder 3 bis 4 Jahre Zeichnerfähigkeit, oder 2 Jahre handwerksmäßige Tätigkeit und 3 Semester Fachschule, Ausbildung 1 1/2 Jahre.

Die Bewerber erhalten für die Zureise freie Bahnfahrt. Berühmten werden außerdem Trennungsentgelt und Umzugskosten beihilfe gewährt. Alle kommen in den Genuß der sozialen Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn. Nationale Zuverlässigkeit und Arbeitsabstimmung sind unbedingte Voraussetzung. Gesuche sind unter Beifügung eines ausführlichen Lebenslaufes und von Zeugnisabschriften zu richten an die

Reichsbahndirektion Halle (Sa.)

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

Anzeigen-Buchhalter und Gachkonten-Buchhalter

Herrn, auch jüngeren Arbeitskräften, wird Gelegenheit geboten, durch flotte und zielbewußte Arbeitsleistung eine Dauerstellung mit guten Aufstiegsmöglichkeiten zu erwerben

Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten an den

Mitteldeutschen National-Verlag
G. m. b. H.
Personal-Abteilung, Halle, Große Ulrichstraße 57

Zwei Hochbautechniker

sicher im Entwerfen und Veranschlagen, flotter Zeichner und tüchtiger Bauleiter, zum sofortigen Eintritt oder später gesucht. Besoldung nach Tarifordnung A. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie einigen selbst angefertigten Zeichnungen und Skizzen sind zu richten an das

Preußische Staatshochbauamt I,
Halle (Saale), Schülershof 12.

2 Kaufmännische Lehrlinge

fallen zum 1. April 1934 nach ein
Otto Sinto Kachf.
Güter- u. Fernverkehrs-Verwaltung
Halle, Platz der SM. 8

Kaufmännischen Lehrling

zum 1. April 1934 fallen mit einem
Franz Meitner GmbH.
Seren- u. Anaben-Fliebung
Halle a. S., Leipziger Straße 43

Tüchtige Schlosser u. Klempner

für Flugzeuglebens gesucht.
Verlangt wird:
Außerste Pflichterfüllung, vorbildliche Kameradschaft.
Geboten wird:
Leistungsbild bei Eignung und Bewährung, Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind einzureichen an
Siebel Flugzeugwerke Halle a. S.
Halle (Saale) 2, Kennort OL

Tüchtige, erprobene Freileitungs- und Kabelmonteure sowie Schlosser

für auswärtsige Arbeiten und Bauverteilung zu lotter gesucht.
Junger & Haage — A. Raff
Halle (Saale), Kanenberg 3/6

1 Maschinentechniker Zeichner

der technisch vorgebildeten
mit entsprechender Praxis, Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an
Gewerkschaft Leonhardt,
Halle (Saale), Beuthestraße 17

144 Anzeigen finden Sie im heutigen Stellenmarkt

Werkstätten Wert der Metallindustrie im Vorhohen Betriebes gelegen, sucht zum möglichst sofortigen Eintritt für das Werk- und Aussenbüro

- einige technisch vorgebildete Kaufleute
- einige jüngere Kaufleute

die mit Termin- und Bereitstellungsfragen vertraut sind, sowie für Auftrags- und Werkstättenüberwachung. Bewerber, die auf diesem Gebiet einige Erfahrungen besitzen, melden ihre Bewerbung unter Beifügung eines kurzen schriftlichen Lebenslaufes, Lichtbildes, Zeugnisabschriften unter Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermines einreichen unter Chiffre 5535 an die „MNZ“, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 47.

Wir suchen Schwachstrom-Mechaniker

für elektro-technische Anlagen

Rundfunk-Mechaniker

für Rundfunk-Geräte-Reparatur

Röhrenprüfer

gefordert gute technische Kenntnisse erfahrener Rundfunk-Verstärker

Techn. Zeichner

Schriftliche Bewerbungen an:

Telefunken

Leipzig C 1, Gartortstraße 3

Männliche Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen und bester Eignung für den Kaufmannsberuf werden noch eingestellt.

Biermann & Semrau, Halle-S.

Weitere Stellenanzeigen siehe nächste Seite

Das neuzeitliche Büro

Der Stolz einer jeden Hausfrau ist, aus ihrer Wohnung ein Schmuckstück zu machen. Alle Liebe und Sorgfalt wendet sie daran, ein nettes Heim zu schaffen. Wenn Vater abends müde und abgepannt von der Arbeit nach Hause kommt, dann soll er hier etwas vor-

finden, wo er sich wohlfühlt, sich erholen kann nach Tageslust.

Familieninn, Freude am Schaffen, aber auch eine feinfühlig geschulte Hand gehören dazu, das alles zu erreichen.

Und wie sich jeder freut, wenn es zu Hause nett und freundlich aussieht, so freut sich auch der schaffende deutsche Mensch über eine freundliche, helle Arbeitsstätte. Dort wird er noch mal so gern arbeiten und wirken.

Es war einmal, so beginnt jedes Märchen, so beginnt aber auch das Märchen mit dem alten Büro, den verstaubten Akten und dem Holzsturz in den „Zwei-Etagen-Bütern“, diesen Comptoir-Angeboten. Es ist wertvoll ein Glück, daß wir nur noch selten Gelegenheit finden auf diese oder ähnliche Dinge zu stoßen, wenn uns der Zufall einmal in einen betriebsgemäßen Betrieb führt.

„Schönheit der Arbeit“, dieses Amt der Deutschen Arbeitsfront hat die schaffenden deutschen Menschen aus engen, dunklen Arbeitsstätten und verstaubten Büros in helle, lichte Räume geführt, hat Vorbehalte getroffen, daß Zweckmäßigkeit und Sinn für Schönheit auch in den Räumlichkeiten in sinnvollem Zusammenhang sich vereinen, wo schaffende deutsche Menschen ihr Tagewerk verrichten.

Schon rein äußerlich unterscheidet sich ein modernes Büro von einem früheren „Comptoir“. Aber nicht nur das, es hat auch einen anderen Zweck zu erfüllen. Bei dem Mangel an Arbeitskräften, der heute in Deutschland herrscht, hat die Leistungssteigerung eine

Durchorganisierung ganz zwangsläufig zur Folge.

Der Schreibtisch

Die erste Einrichtung eines Büros besteht immer aus den Möbeln und hierbei in einem zweckmäßigen und praktischen Schreibtisch. Heute richtet sich der Tisch nach seinem Benutzer. Die sogenannten „Organisations-Schreibtische“ gestalten eine vielfache Auswahl und Zusammenstellung ihrer Einrichtung. Der Sachbearbeiter und Korrespondent findet besondere Aufnahmen der wichtigsten Registratur in platzsparender Form, der Buchhalter solche vor für feste und tragbare Karteien. Die Tischplatte gehört der augenblicklichen Arbeit und das keine Schreibmaterial ist in einem kleinen Einsatz sehr zweckmäßig untergebracht. Praktisch ist auch der Telefonhalter, so daß man beide Hände während des Sprechens zum Schreiben frei hat. Die Stühle und Sessel sind gefedert und leicht drehbar, so daß auch hier alles auf Bequemlichkeit, vor allem aber auf Schnelligkeit abgestellt ist.

Wofür soll der Schrank sein? Neben kann man beobachten, daß bei der Auswahl von Büro-Schränken häufig



Praktische Büromaschinen sind eine gute Hilfe

nicht die notwendige Sorgfalt im Einkauf verlangt wird, die erforderlich ist, um für den entsprechenden Zweck auch das richtige Modell zu bestellen. Die moderne Buchführung soll ein Mittel des Betriebsführers sein, um mit möglichst wenig Arbeitsaufwand ein stets offenkundiges Bild des Betriebes zu bekommen. Die modernen Durchschreibesysteme vermeiden jede unnötige Wiedervertragung. Die Buchungspläne für handelschriftliche Buchführung lindern nach den verschiedenen Gesichtspunkten aufs Beste ton-



Ein idealer Arbeitsplatz

URANIA-Schreibmaschinen - Hans Steffen - Halle/S. 2 - Ruf 33331 33332

Rheinmetall

Addiermaschinen
Rechenmaschinen
Buchungsmaschinen
Fakturiermaschinen
Schreibmaschinen

Generalvertretung Bezirk Halle
ALFRED KULLENBERG
Büromaschinen-Kommanditgesellschaft, Leipzig C1
Gottschedstr. 8 Fernruf Leipzig 182 15

BÜRO

Bedarf • Maschinen • Möbel

MERCEDES
Büromaschinen

Papier-Weddy
(Aus Weddy-Jaschke-Klausch)

Halle (Saale), Leipziger Straße 22/23
Ruf 247 58 + 263 90

Papier - Boehme
Geleistr. 50 Fernruf 231 35

GESCHAFTSBÜCHER

Mercedes-Kleinschreibmaschine
VERVIELFÄLTIGER:
Geba-Slappdrucker 36.— Geba-Rotary 98.—

Durchschreibe - Lohnbuchhaltung mit Kop-Schneppenformularen (ohne Apparat) Lohnkonto, Lohnbuch, Lohnliste in einem Arbeitsgang

Lorenz - Durchschreibe - Finanzbuchhaltung mit Berücksichtigung der vorgeschriebenen Kontenpläne, für kleine und große Betriebe, in Verbindung mit **Lorenz** - Stichtekartei, größte Übersichtlichkeits für alle Zwecke.

Generalvertretung:
Paul Pangsy, Halle, Boelckestr. 50, Ruf 344 06

Wilh. Gürsch / Halle-S.
Kefersteinstraße Nr. 5
Ruf 392 47

Büromaschinen / Büromöbel
Reparaturen für alle Büromaschinen

General-Vertrieb der
Groma-Schreibmaschinen für
Büro, Heim und Reise

Stempel Schubert
HALLER'S Stempel
Leipzigerstraße
am Riebeckplatz

In jedes Büro gehört die

MNE

Handelskurse
in allen Fächern
ab 12. April
Einzalkurse

F. Wehmer & Sohn
Knaum, Privatschule seit 1891
Martinsberg 11 Ruf 339 18

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei

Alfred Pfautsch
am Königsr. 93 - Ruf 236 68
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Keuzzeitliche Qualität **Möbel**

Papier - Krospe Halle (Saale)
Werb.-handlung
Ruf 247 63 u. 200 98

PARKETT

Neuerlegung - Instandsetzung - Reinigung mit Schleifmaschine
sauber - schnell - billig

FR. WAGNER
Parkettgeschäft, Halle
Blümelweg 14 - Ruf 55 76

Stempel Stahl, Metall und Kautschuk
Metall- u. Einzeilschaber, Sportgrünen Ehrenkreuze, alle Gravierungen

Oscar Breiter, Gravieraufstuf
Or. Steinstr. 13 (Eg. Mittelstr.) Ruf 242 76

Kurt Geyer

Alle neuzeitlichen Fußboden-Reinigungs- u. Pflegemittel - Neuzellulose staubsaugende Bohrermaschinen

Halle, Franckepf. 1 Ruf 336 06

Das **Rätsel** von **Raum-Zeit**
löst in jedem Büro die

ELBA-Pendel-Registrierung
Glänzend begünstigt

Generalvertreter: **Wilhelm Wehik**
Halle/S. Bernburgerstr. 71 Ruf 247 72

Achtung! Betriebsführer!

Schönheit der Arbeit auch im Büro!

Gefolgschafts-Kleiderschränke

für das Büro aus Holz, Aktenschränke, sowie alle sonstigen Büro-Einrichtungen aus Holz und Stahl liefert preiswert, schnell und gut die Firma

Walter Breitschneider, Halle (S.)
Einrichtungen für Fabrik und Büro, Möbel aus Holz und Stahl
Richard-Wagner-Straße 3, Fernsprecher 326 31

Höchste Ansprüche

Olympia

erfüllt die OLYMPIA mit Anschlagsregler, Schnellreinstabulator, automatischer Papierführung und Sperrschritt Geräuschgedämpft!

Olympia

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG.
Zweigniederlassung Leipzig C1, Augustusplatz 7, Fernruf 207 05; Kundendienststelle Halle-Saale, Steubenstraße 10, Fernruf 363 77



krücker, wodurch eine schnelle Anlage des Kontenbälgers gewährleistet ist.

Die Kartell

Die einfachste Form ist die Stehfarte, sie läßt sich durch entsprechende Aufteilung und Bezeichnung zu einem lehrreichen Instrument



gestalten. Ist es erforderlich, einzelne Umschriften oder irgendwelche Angaben schnell zu machen, so ist die Sichtkarte am Platze.

ASTRA WALTER HEISSE BÜROMASCHINEN

Die Registratur

Oft das Schmerzenskind, aber ungemein wichtig ist die Registratur. Und wenn die Büromöbelindustrie sich gerade ihrer besonders angenommen hat, dann deshalb, um einen grundlegenden Wandel zu schaffen.

besondere Signalisierung dienen. Die bekannten Briefordner-Registrieren stehen in vielen Abarten zur Verfügung.

die Platz sparen und ebenso überflüssig wie praktisch sind.

Verschiedene Büromaschinen

Die Auswirkung der Mechanisierung im Büro ist noch vielfach wenig bekannt, aber auch dadurch wird mancher Verlauf vermieden.



Wer möchte wohl nicht an solch einem schönen Schreibtisch sitzen?

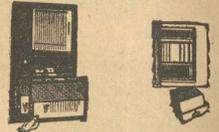
Ditka erfolgt mit der Dittiermaschine, die Adressiermaschine, dann folgt die Adressiermaschine, dann folgt die Adressiermaschine...



Schriften und Schreiben von Adressen besorgt die Adressiermaschine, dann folgen die Adressier- und sonstigen Rechenmaschinen.

Adressiermaschinen Adressograph mit Stempel Walchner Griffen

Rechnungshefter und dergleichen nicht vergessen. — Und so könnte man noch wälsches weitere Beispiele anführen...



tempo ist, einen gut organisierten Betrieb und ein geschäftliches Büro zu unterhalten, um konkurrenzfähig zu sein.

Advertisement for W. Benner, private tuition in machine writing and shorthand.

Advertisement for Müller, featuring a logo and text about quality work.

Advertisement for Erika and Carl Wolde, featuring a typewriter illustration.

Advertisement for Carl Kupe, Parkett-Spezialgeschäft, featuring a 40th anniversary logo.

Advertisement for language schools and translation services.

Advertisement for Parkettbohner and Mag Jaculi, featuring a typewriter illustration.

Advertisement for MNZ, featuring a logo and text about office services.

Auto-Markt

Advertisement for NSU Motorrad, featuring a motorcycle illustration.

Advertisement for BRENNAG-TANK Raffinerie-Str. 11/14, featuring a fuel nozzle illustration.

Advertisement for hantsatank, featuring a car illustration.

Advertisement for DKW and Perlonwagen, featuring a car illustration.

Advertisement for Auto-Verleih an Selbstfahrer, featuring a car illustration.

Advertisement for To. Gollath, featuring a car illustration.

Advertisement for Fahrtschule, featuring a car illustration.

Advertisement for Werner Rensch, featuring a car illustration.

Advertisement for Alle Führerscheine, featuring a license illustration.

Advertisement for 500er Viehdiebstahlversicherung, featuring a cow illustration.

Advertisement for 500er Viehdiebstahlversicherung, featuring a cow illustration.

Keim-Anzeigen

Stellen-Angebote

Weibliche

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige perfekte Stenotypistinnen sowie einige Kontoristinnen

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote mit kurzem handschriftlichen Lebenslauf, Lebensbild, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins an die Personalabteilung der Mitteldeutschen Motorenwerke G. m. b. H., Leipzig II, 45

Perfekte STENOTYPISTIN für sofort oder i. B. 39 gesucht Fungler & Haage - K. Rasf Halle-Saale, Kaulenberg 5/6

Weibl. kaufm. Hilfskraft (einst. Wdweib mit abgeschlossener Mittelschule) mit leichter Geschäftstätigkeit, für allgemeine Büroarbeiten, mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine für sofort, höchstens zum 1. März 1939 gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften an die St. Schmidt, Eisenacher u. Magischen-fabrik, Bitterfeld, Brehmner Straße

Wir suchen zu sofort oder baldigem Eintritt tüchtige Verkäuferinnen für unsere Abteilungen: Glas - Porzellan - Emaille - Geschläharen - Elektro - Schreibwaren - Parfümerie

Wir erbitten Angebote mit kurzem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Angabe des frühesten Eintrittstages.

Wieland & Co. Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 12

Maschinenschreiberin (Stenographie nicht erforderlich) für sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Aufnahmefähigkeit an Herrschend langm. Dienstleistungen Halle (Saale), Bitterfelderstr. 13.

Mehrere tüchtige Verkäuferinnen für Regal- u. Damenkleidung in gutgehender Stellung von Modehaus Dresden, Acker, für bald oder 1. April gesucht

Hausgehilfin im Haushalt mit Kindern, nicht über 17 Jahre zum 1. März gesucht. Frau Ralder, Bitterfelderstr. 14.

3 Köchinnen langjährige, gesunde Strafe für Schulzen - Diensten. Böhler & Co., Bismarckstr. 8 Cottbus u. Baumgartenstr. 69 Berlin

Pflichtjahrmädchen 3. junges Mädchen vom Lande im Alter von 14-16 Jahren, für feine familiären Haushalt, bei Familienanmeldung. Frau Böhm, Gr. Ulrichstr. 57, Halle-Z.

Mädchen jung, tüchtig, 16 bis 20 Jahre, für Geschäftshaushalt gesucht. Angebote mit 3000 an die W. R. R. R., Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Freiwillige tüchtig, ab 20 Jahren u. Damenkleidung gesucht. Frau Schmidt, Werniger, Cloppener Str. 26.

Hausgehilfin ältere, einfache, für Kindertage gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Hausangehülfe nicht unter 22 Jahren, tüchtig, zuverlässig, zum 1. März 1939 bei hohem Lohn gesucht. Mädele aus dem Ausland, Aufwartung möglich vornehmlich. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 14-15 Jahre alt, mit 15jährigem Mädchen, tüchtig, zuverlässig, in eine 22 Mann große Wirtschaft tüchtige, einfache Hausgehilfin gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Sie werden gut bedient bei

Ohro Krödel Große Ulrichstraße 2-3

Damen- und Mädchenkleidung Kleider u. Seidenstoffe Pullover - Strickwesten Wäsche - Strümpfe

Konfirmanten-Kleider u. -Mäntel

im Haus der guten Bedienung

Stütze für 200 Morgen großes Gut zum 1. März gesucht. Familienanmeldung. Gehalt nach Vereinbarung. Friedrich bei Mühlentor über Halle.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

2 Tagesmädchen oder adrehtliche, tüchtige, zuverlässige, Hausmädchen zum 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kantinen-Hilfe tüchtig für Restaurant, für sofort gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

2 tüchtige Hausmädchen bei guter Behandlung für 30 bis 40 Mark. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Hausmädchen gesucht zum 15. Februar. Würzburger, Bitterfeld, Halle-Z.

Stellen-Gesuche Wirtschaftsjurist Dr. J. Jahre, Praxis und Spezialkenntnisse in Steuer- u. Devisenangelegenheiten, auch in personellen und sozialen Stellenangelegenheiten in administrativer Position. Event. Beilegung. Anfragen unter Angabe des Wohnortes an die MNZ, Halle Saale, Große Ulrichstraße.

Gewilligter Mitarbeiter bei jeder Art von Buchführung, von Buchführung bis zum Abschluss. Für den 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kaufmann aus der Fabrikation und Geschäftsführung. 31 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen zum 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kraftfahrer Führerschein 2. nicht Zielung. Fernzug bevorzugt. Angebote unter 3000 an die W. R. R. R., Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Pflichtjahrmädchen zum 1. April gesucht für Geschäftshaushalt. Familienanmeldung. Gehalt nach Vereinbarung. Friedrich bei Mühlentor über Halle.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

2 Tagesmädchen oder adrehtliche, tüchtige, zuverlässige, Hausmädchen zum 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kantinen-Hilfe tüchtig für Restaurant, für sofort gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

2 tüchtige Hausmädchen bei guter Behandlung für 30 bis 40 Mark. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Hausmädchen gesucht zum 15. Februar. Würzburger, Bitterfeld, Halle-Z.

Stellen-Gesuche Wirtschaftsjurist Dr. J. Jahre, Praxis und Spezialkenntnisse in Steuer- u. Devisenangelegenheiten, auch in personellen und sozialen Stellenangelegenheiten in administrativer Position. Event. Beilegung. Anfragen unter Angabe des Wohnortes an die MNZ, Halle Saale, Große Ulrichstraße.

Gewilligter Mitarbeiter bei jeder Art von Buchführung, von Buchführung bis zum Abschluss. Für den 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kaufmann aus der Fabrikation und Geschäftsführung. 31 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen zum 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Kraftfahrer Führerschein 2. nicht Zielung. Fernzug bevorzugt. Angebote unter 3000 an die W. R. R. R., Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Ältere Angefahrene erfahren, tüchtig, übernimmt Verantwortung, Angebots unter 25 10 333 an die W. R. R. R., Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Junger Mann sucht Stelle im Lebensmittelgeschäft. 12 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen zum 1. März 1939 gesucht. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Fräulein 36 Jahre sucht für bald ab 1. März Stellung als Stütze. Bin an selbständiges Arbeit, gewohnt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 5523 an die W. R. R. R., Halle-Z., Gr. Ulrichstr. 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

Erfahrenere Kinder-Heilw. nicht unter 22 Jahren, zu sofort oder zum 1. März 1939 gesucht. Neuwachmann unter 3556 an W. R. R. R., Halle-Z., Große Ulrichstraße 57.

548.-RM. moderner Schlafzimmerschrank, Küche (elektr. Komp., Ofen) mit Einbaueinrichtung und großer Aufbewahrung. Möbel-Myzyk, Lagerung, Bismarckstr. 8, Bismarckweg 4 und 12, Langel für alle Deutschen.

Wer nimmt junges Mädchen, 16½ Jahre, aus guter Familie, in Privat-Haushalt, als Stütze des Schreibens. Angebote an Frau D. Bunte, Gr. Ulrichstr. 57.

Junges Mädchen 23 J. alt, sucht Stellung zum 1. April 1939. Erfahrungen in allen Hausarbeiten, besonders in Nähen. Johanna Wesseler, Gr. Ulrichstr. 57.

Mädchen 16 Jahre alt, groß und kräftig, sucht Stellung. Ursula Siebert, Kaulenbergstr. 10, Halle-Z.

Mädchen 18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Mädchen 16-18 Jahre, tüchtig, zuverlässig, Hausmädchen. Frau v. Schaper, Kallenberg (Eiserl. W. R. R. R.), Waldhof.

Arnold & Troitzsch. Unsere neue Tapeten-Kollektion enthält eine Fülle neuer Muster zu zeitgemäßen Preisen. Sie finden bei uns Tapeten für jeden Raum, jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. Erfahrene Tapeten-Fachleute beraten Sie in unserer Spezial-Abteilung. Halle - Große Ulrichstraße 1.

Frei-Anzeigen



Unterricht

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer

Grundschul-Unterricht für zeitig normale Kinder mit Gedächtnis, Alphabet und solche, die vom Schularzt zurückgestellt wurden.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt (Priv. Oberschule mit Gymnasial-Abteilung) mit Schülerheim

Staatsbauschule Fachschule für Hoch- und Tiefbau Magdeburg

TANZ-Schule Wally Deck

Kaufmännischer Grundlehrgang

Wicküler Pils advertisement with logo and text: 'Wicküler Pils im Allen Weltteilen'

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Wer beauftragt Schularbeiten ein... Wecker

Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt

Staatsbauschule

TANZ-Schule Wally Deck

Kaufmännischer Grundlehrgang

Wicküler Pils advertisement with logo and text: 'Wicküler Pils im Allen Weltteilen'

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Paul Schneider 8. m. Halle-Saal, D. N.

Adler & Co. Naddolger

Schlafzimmer

KLEIN-GROMA

Blüthner, Bechstein

B. Doll pianohaus

Wer hat gewonnen? Gewinnliste

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Kinder-Sportwagen

Flügel

Korb-Sportwagen

Rabatt

Speise-Kartoffeln

Größe Wäffcherolle

Wer hat gewonnen? Gewinnliste

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtfaul



Frau Garnichtfaul weiß ganz genau: 'Der Mensch braucht Erweichung zum Gedeihen'

Schlafzimmer

Eldmann & Co.

Wer hat gewonnen? Gewinnliste

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Größe Wäffcherolle

Speise-Kartoffeln

Größe Wäffcherolle

Speise-Kartoffeln

Größe Wäffcherolle

Größe Wäffcherolle

Wer hat gewonnen? Gewinnliste

Das Marken-Erzeugnis der Wicküler Küpper Brauerei A.-G., Wuppertal

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301930212-18/fragment/page=0023





Frauen- Schönheit im Wandel der Zeiten

Die Frau als das Sinnbild aller Schönheit ist sich der ihr innewohnenden majestätischen Macht durch der Jahrtausende Lauf stets bewußt gewesen und in der Geschichte seines Volkes steht es an Beispielen, daß Frauenschönheit auf das Gesicht der Völker entscheidend mit eingegriffen hat. Im alten Ägypten, von dem uns heute einige Jahrtausende trennen, fand die Frauenschönheit hoch im Range und mit ihr die Frau als solche. Und dennoch, in der altgriechischen Geschichte hat es Jahrtausende gewährt, bis die Frau als Sinnbild der Schönheit sich stetig durchsetzte und nun herrschend wurde. Solange die altgriechischen Götinnen mit Tierköpfen, etwa mit einem Vogelkopf, ihren Kultdienst verrichten, erscheint der Schönheitsbegriff bei diesem Volke völlig schwebend und unentwickelt. Erst als unter dem griechischen Königsgelechte der Nolemäer Ägyptens Kunst stark unter griechischen Einfluß gerät, ringt sich die ägyptische Frau als Schönheitsideal unbetrüben durch.

Ganz andere Wege schlug das alte Griechenland ein. Hier besah zwar die Frau bei weitem nicht die bevorrechtete Stellung der Ägypterin, weitlängens nicht nach der heroischen Zeit, wie überhaupt die Geschichte der griechischen Frau ein langwieriger Aufstieg von machtvoller Höhe ist; nichtsdestoweniger schuf Griechenland das Schönheitsideal der Frau. Sehr bald greift die griechische Kunst für die plastisch darzustellende Gottheit auf das menschliche Ebenbild zurück und so wächst immer herrlicher das weibliche und auch das männliche Schönheitsideal aus der Gesamtschöpfung der griechischen Antike empor. Die griechische Antike hat die Frau als Schönheitsideal entdekt. Wenn auch die Hetäre in der Antike im wesentlichen die Trägerin des weiblichen Schönheitsideals war, so doch keineswegs immer. Als Perikles von Aristogitonern eine Venus malen sollte, boten sich ihm zwölf der schönsten Frauen der Stadt als Modell an. Als die Skulptur wegen Gotteslästerung vor die Richter befahren wurde, rettete sie sich vor der Anklage durch Enthüllung ihrer göttergleichen Schönheit, entwarfnete damit die Richter und bewog sie zu einem Freispruch. Derselbe Ehrname gab dem Apelles das Vorbild zu seiner herrlichen, schaumgeborenen Aphrodite.

Ganz anders der nun aufkommende neue Glaube, der auch das römische Weltreich unter seine Botmäßigkeit brachte. Er erklärt die Nacktheit für Sünde und damit war ihr in der Kunst das Todesurteil gesprochen. Zugleich wurde hiermit der weibliche Körper als Sinnbild der Schönheit geklärt, der Jahrtausende in der Antike seine Herrschaft geführt hatte. Die Kunst war fortan gezwungen, die Formennetze des Körpers nicht nur zu bekleiden, sondern so zu verhüllen, daß jede Form auch in der leisesten Andeutung dem Auge entzogen wurde. Die vornehm christliche Damenwelt unter Kaiser Justinian wählte in der nun folgenden Zeit Kleider, die von den Schultern



Bild oben: Tizian, Tizians Tochter Lavinia. —
Bild Mitte: Rubens, Helene Fourment. —
Bild unten: Albrecht Dürer, Die Fuglegerin
Stufn.: Wissenschaftliche Stadtbibliothek

Lukas Crenach d. Älter: Prinzessin Sibylle
von Kleve als Braut

Bild oben: Leonardo da Vinci, Mona Lisa. —
Bild Mitte: Antonius van Dyck, Bildnis der
Maria Rulhwen. — Bild unten: Anselm Feuer-
bach, Nanna



fast gradlinig herabfielen. Bis zum Untergang des byzantinischen Reiches änderte sich an der Stellung der Frau nichts; nunmehr griff auch die germanische Frau in die Geschäfte ihres Geschlechts ein. Das weitaus größte Merkmal der Germanen wurde bei den Römern in der Mode erbunden. Kunstvolle Perücken sorgten diesem germanischen Naturhaarschnitt nahezu kommen, die von der hohen, vornehmen Römerin getragen wurden.

Erst im Mittelalter, etwa im 12. Jahrhundert, legt ein grundrührender Wandel ein. Rittertum und Minnefang vergrößerten die Schönheit der Frau, die durch edle und bekriegerische Weiblichkeit Siegerin über den Mann wird. Jetzt liegt die Frauenhöflichkeit in den Händen der Dichter, sie formen und stiften ihre Begriffe und so wächst aus der Dichtung ein neues Abbild der Frauenhöflichkeit empor. Das aus Engländerzeit entstandene formlose und damit unweibliche Kleid fällt, die neue Zeit schuf ein antikes Kleid, das der Formwelt der Natur ihre Rechte ließ. Die Schönheit des Oberkörpers erhält ihre Freiheit zurück und mit ihr ruft der Minnefang die Schlantheit als ein neues, gleichberechtigtes Abbild der Frauenhöflichkeit aus. Die bis dahin im Reiche der Schönheit fast allein herrschende Kräfte des Weibes war gebrochen, fortan trat das rein Weibliche, die durch ein luxuriöses Ornament geadelt Schlantheit freigeht in die arena.

Die Minneführung geht auch darin weiter, daß sie in Zukunft der brünetten Frau neben der blonden die Gleichberechtigung verleiht. Dennoch blieb dem Mittelalter das Plakat im wesentlichen verfallen; es war nicht an dem entfallen, etwa wie die alten Griechen, dem Plakat in feierlicher Begeisterung zu kultigen. Wenn die Kirche seiner Zeit gelegentlich gemahnen war, die Darstellung des Plakats, wie fast Adam und Eva, auszulassen, so geschah dies meist in unbesonnenen Weile.

Das 14. Jahrhundert brachte dann einen Herkulesischen Umsturz in der Kunst, die sich von der Schönheit löste und die Lebenswirklichkeit als Parade auspaß. Es war die Geburt des Realismus, der zu jeder Zeit die schärfste Periode in der Kunst darstellt. Die Mode entwickelt jetzt ihre tyrannische Herrschaft und so gilt das Frauenkleid oft mehr als die Frau selber. Während die Natur fast in Stillschweigen erlischt, werden die Naturerwartungen mit der Darstellung bunter Gewänder zu entschärfen. Die italienische Renaissance verlor der enttrockneten Frauenhöflichkeit dann wieder zu ihrem natürlichen Recht. Es brach jene Zeit an, wo die Schönheit aber noch, wo jedes hierzulande nicht nur erlaubt, sondern erstrebenswert war. Kirche und Welt entfernte, sie als antwortig anzusehen, ludigte man ihr gleich einem göttlichen Geleit der Natur. Die Madonna-Bilder wandelten auf den höchsten Höhen herrlicher Frauenhöflichkeit. Die vornehme Welt heilte ihre schönen Frauen zur Schau, man bewunderte und begehrte sie. Ein Beispiel: die schöne Smeralda von Urbino, die uns die Kunst Tizians auf dem föhlichen Bilde in Florenz lehrt. Es war die klassische Zeit für die Frauenhöflichkeit angebrochen, die zu einer nationalen Angelegenheit geworden war. Leonards Mona Lisa oder Raffaels Johanna von Aragonien sind nur ein Beispiel unter Tausenden, wie die damalige Kunst ganz in dem Geiz der Frauenhöflichkeit aufging. Plakat luste und fand die höchste Frauenhöflichkeit im Worte. Zu ungeachtet Vollendung liegt die Frauenhöflichkeit in der venezianischen Schule, an deren Spitze Tizian, Tintoretto, Veronese und Bordone den Triumph der Schönheit des Weibes fündeten.

Den Frauengestalten der deutschen Meister des 15. und 16. Jahrhunderts fehlte die überirdische Schönheit, sie sind lebendiger, ansehnlicher nicht einer gewissen Schönheit und offenkundigen Reize in dieser herden Zurückhaltung den Zauber echter Weiblichkeit. So etwa Dürers Porträt der „Hildegard“, eines Nürnberger Meisters Tochter, die weibliche Anmut mit zarter Jungfräulichkeit vereint. Die Frauenhöflichkeit hat, eins d. z. atmen schon mehr die feine Kultur italienischer Schönheitsauffassung. Im Bilde der Magdalena Offenburg, einer Heilige der Waller Gellischkeit, die Soldaten als Lais Corintiana porträtierte, freizt die Nachahmung italienischer Vorbilder fast schon die Grenze des künstlerischen Zulässigen.

Frankreich hat in früheren Jahrhunderten zu dem Kapitel der gemalten Frauenhöflichkeit nur wenige Beiträge geliefert. Anders Holland, wo der große Pieme Rubens die Frauenhöflichkeit nahezu entbot. Noch nie war die Uppigkeit der Formen mit solcher hinterlassender Gewalt geföhlicher, wie dies die Frau Rubens' bezeugen. Zum meisterhaften Schilderer englischer Frauenhöflichkeit wurde der Schüler Rubens' van Dyck, der uns in seinen weiblichen Porträts einen so warmen Reizende schuf. Unter Ludwig XIV. begann dann die französische Frau in das Reich der Schönheit Einzug zu halten, es gelangot von der künstlerischen Reize des Plakats. Wenn sich die Pompadour als Venus malen ließ, so war dies keine übermäßige Zaune, sondern ein Gebot des Zeitgeistes. Über viele in der französischen Kunst bald alles überwerbende „Naturalität“ fand nicht unter dem feierlichen Zeichen der Stillschweigen, sondern sie war verführerische, gleichzeitige Sinnlichkeit.

Dr. P. Marzell.

Japfere Stofffahret

von Karl Heinz Holzhausen

Das war einer der milden Stroßes Michaels gemefen, sich auf ein am Ufer liegendes Floß zu stellen und damit in den Strom hinauszutreiben. Schnell hatte ihm die Strömung gepakt und ließ ihn auch nicht wieder los. Michael hatte seine jungen Kräfte überschätzt und sicher tat der Vater recht, wenn er ihn noch nicht auf seine Fährten durch die Stromschnellen mitnahm. Dabei hatte Michael diesmal bestimmt seinen Zugenbreit vollbringen, sondern nur zeigen wollen, wie fröhlich er schon war, und nun lächelte die Leute am Ufer alle, wie ihn das Floß übermäßig hatte und der Strom mit ihm machte, was er wollte. Während die Menschen aufgeregt nach ihm zeigten, handelte Tomas Lordin, Michaels Vater, lächelnd und ließ sich auf einigen zahl zusammengebundenen Baumstämmen hinauszutreiben. So hätte er den Jungen zum Ufer zurück. Dann hatte eine kurze Ausrede statgefunden, die durch Michaels trotziges Schweigen recht heftig geworden war. Niemand hat jedoch erfahren, ob Tomas seinen Sohn geschickt hat, nur war Michael seit seiner verwegenen Fahrt recht einfüßig geworden. Er freilich oft durch die Wälder und nicht bei den Hellen über dem großen Gefälle des Stromes, dessen gewaltiger Strahl ihm vertraute Mault zu sein schien.

Einmal allmähentlich aber rechte sich Michael auf dem großen Granitblock zwischen den halbhohen Kanen und hier zu gebannt am Strom hinunter. Da kämpfte sich der Vater nämlich auf einem umfangreichen Floß durch das Gefälle. Niemand sonst wagte das. Nur Tomas Lordin, den sie deshalb weit und breit

Wädel Baumstämme auf die Hellen hinauszutreiben, hat es loszutreiben und schließlich würden die Taus helfen und die einzelnen Stämme im tosenden Wirbel der Wasser zerlöhlen merden.

Michael konnte diese Gefahren nur ahnen, denn niemals sprach der Vater von der Schwere einer solchen Fahrt. Und doch hatte sich der Junge in den Kopf gesetzt, eines Tages auch auf einem Floß durch die Stromschnellen zu gehen! Nicht umsonst hatte er sich ganz genau eingepflegt, wo der Vater in das Gefälle einbog und wo er wieder herauskommen mußte. Was dazwischen lag, ließ Michael allerdings hinter brodelndem Wasserdampf verkorgen. Das konnte er nicht auf den Hellen oben sehen, aber er würde es schon rechtzeitig erfahren, wenn er erst einmal auf einem starken Floß hinaufsteigen würde. Der Junge lernte zu warten. Noch härter und härter mußten sich seine Muskeln spannen, nur warten und größer werden.

Da geschah es an einem grauen Tage, daß Tomas Lordin länger als sonst im Gefälle blieb und Michael an seinem Beobachtungsplatz auf dem Granitblock hoch über den Stromschnellen wartete. Wo Michael allerdings heute nur, sonst war er doch schon nach wenigen Minuten wieder heraus? Heiß und wirgend lag es in Michael auf, er schaute und lahr sich mit der Hand über das Gefälle, weil ihm die Augen zu tränen begannen. Stillezeit kam das nur von der Aufregung her.

Näh rih sich Michael aus seinem Barten auf. Was hand er denn noch hier und überlegte mit klopfendem Herzen? Hinunter mußte

springen einen Weg zum Ufer suchte, züsten seine Gedanken in seinem Hirn herum. Als er feuchend am Flußplatz oberhalb der Stromschnellen anlangte, fand sein Plan sich. Den Männern durfte er nichts sagen, gebot mußte er sich auf eines der Flüße schleichen und ganz plötzlich davonziehen, denn sonst würden sie ihn sicher zurückhalten.

Erst als Michael bereits in der Mitte des Stromes trieb, kamen die Männer angeläufen. Es war zu spät, nur mit den Fingern konnten sie ihn noch drohen, das aber sah Michael schon gar nicht mehr. Jetzt galt seine ganze Aufmerksamkeit dem Strom. Seine Muskeln spannten sich und die Hände hielten sich fest um das Ruder getrampt. Immer schneller schob das Floß dahin, schon dröhnte das Brausen der Stromschnellen auf. Die ersten Strudel



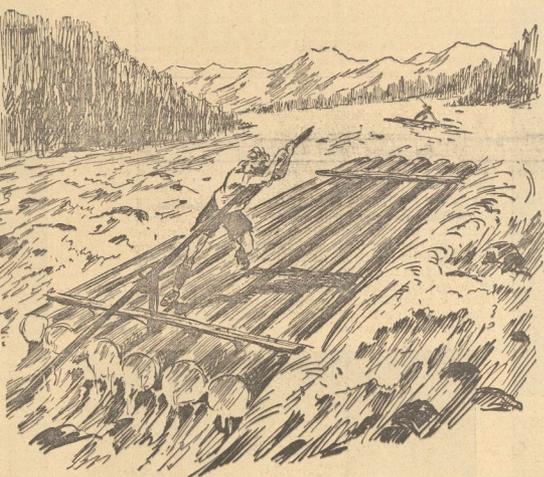
Einmal allwöchentlich aber rechte Michael sich auf dem großen Granitblock zwischen den halbhohen Kanen und starrte wie gebannt zum Strom hinunter

ziffen das Wasser wirbelnd im Kreise. Michael sah nur das Gefälle vor sich und hemnte sich mit seiner ganzen jungen Kraft gegen das Ruder. Das Floß neigte sich immer mehr und trieb genau zu jener Stelle, die der Junge als Einfallstürme kannte. Und unversehens war er mitten drin! Gölftig schäumte es rings um ihn und wie ein Floß brüllte ihm der Wasserhang entgegen! Michael hatte nach vorn, sah einen Hellen auftauchen, rih das Ruder herum und suchte hartnäckig an der Spitze vorbei. Hier mußte er in Sturdbenschnelle leben und handeln. Da hatte er das geföhrenere Floß des Waters entbot und feuerte genau auf eine über den Hellen ragende Ede des Stammhüfels zu. Hier kein Floß lassen! Dabei traten über die Wasser wurde herumgeschleudert. Es hatte ihm selbst einen gebirgigen Floß vertriebt, aber er hielt sich taumelnd aufrecht und merkte, daß er weitertrieb und nicht aufgesehen war.

Erst als er längst aus dem Teufelsloch heraus war, sah sich Michael um, während ihn die Strömung wie rasend aus dem Bereich des Gefälles trug.

Dort hinten kam das Floß mit Tomas Lordin! Michael mußte den Atem anhalten und die Augen ganz eng zusammenkneifen, weil sie ihm feucht geworden waren. Aber das kam wohl von den Spritzern des Wassers, denn Michael hätte nie zugegeben, daß ihm nach dieser tollen Fahrt Tränen über die Wangen gelaufen sind. Ein wenig später als Michael legte der Vater beim Döer an. Wieder gab es einige Menschen, die sich gegenliegend den Michael zeigten, weil sie ihn geradewegs aus dem Gefälle hatten herauskommen sehen.

Was Tomas Lordin seinem Sohn sagte, als sie endlich vor ihrer rohrbaren Hüfte standen, erlaube nicht einmal die Mutter. Sie brauchte es auch gar nicht zu wissen, denn warum läßt Tomas Lordin seit jenem Tage seinen Jungen mit durch das Gefälle fahren und warum hat er nicht dagegen, wenn Michael diese tolle Fahrt immer wieder allein magt?



Seine Muskeln spannten sich und die Fäuste hatten sich fest um das Ruder gekrampt

achteten. Stets brachte er die Flüße um, beschädigt durch die Stromschnellen, und das war keinesfalls so leicht, wie es sich anbot. Nur einen kleinen wintigen Augenblick lang brauchte Tomas nicht aufzuwachen, und das Floß lag auf den scharfkantigen Klippen fest. Dornungelose wäre dann die Lage. Immer weiter würde die ruhende Strömung das

er und den Männern sagen, daß sein Vater im Gefälle festete!

Und was würden die Männer tun können? Nichts! Wer hatte sich jemals außer Tomas Lordin in die wilden Stromschnellen gewagt?

Der Junge hafete stromaufwärts, und während er zwischen großen Felsbrocken

Theodor ging als Cowboy

Ein faszingerlebnis / Von R. R. Neubert

Theodor lag im Büro über seine Arbeit gebeugt und hörte, wie sich hinter ihm der kleine Müller und der dicke Brandt leise unterhielten. Es waren keine Angelegenheiten, die zum Geschäftsbetrieb gehörten. Zum drittenmal hielten sie heute von dem Kollumfest, das sie am Sonnabend gemeinsam besuchen wollten. „Es wird pfundlich, sag ich dir!“ raunte Müller.

Wann mit der Alte bloß den Vorhuch „Witt!“ meinte Brandt, die Augen auf den Tisch. Dank iparamer Wirtschaftsführung hatte Theodor keine Geldorgen, aber in diesem Augenblicke benebete er den biden Brandt. Wenn er doch auch wieder einmal wie früher auf ein Kollumfest gehen könnte! Mit seiner Frau hatte er zwar im letzten Jahre ein Kollumfest besucht, doch Mathilde hatte ein

peinliches Erlebnis mit einem angeheberten Macherzöge gehabt und seitdem eine Abneigung gegen Kollumfeste. Außerdem ist das mehr eine Sache für junge, unerbetete Leute“, pflegte sie zu sagen.

Der Gedanke, ohne Mathilde ein Kollumfest zu besuchen, hatte etwas Verlockendes, würden ihn gern mitnehmen, wenn er darum bat.

In der Mittagspause war Gelegenheit dazu. Da Theodor gleichzeitig die Vorhuchführung Brandts mit einem ansehnlichen Angebot befristete, waren die beiden jungen Leute begeistert. „Aber strenges Stillhalten!“ verlangte Theodor.

„Niemand darf etwas erfahren!“

„Ehrenlöbel!“ sagte Müller. „D. E.“ sagte Brandt.

Am Sonnabend feierte Herr Schmidt seinen Frau ein Kollumfest. „Damit du dich nicht langweilst“, meinte er, und während er schon in Hut und Mantel an der Tür stand, wandte er sich noch einmal um: „Hebrigens, Mathilde, die Sitzung wird heute wohl etwas länger dauern, fürchte ich.“

„So?“ erwiderte seine Frau gebannt. „Je jedenfalls leise, wenn du heimkommst. Du weißt, daß ich bei dem geringsten Geräusch aufwache.“

Als merde schon leise sein, dachte Theodor und schloß aufatmend die Tür. So leistungsfähig war er lange nicht die Treppe hinaufgeklommen. Im liebsten hätte er sich auf das Geländer gesetzt, Stimmung habe ich bereits“, flüchelte er für sich tief. Auch Müller und Brandt waren schon in Stimmung, als Theodor, wie vereinbart, in der mobilisierten Stube von Müller eintrat, um sich in sein Kollum zu werfen. „Geld aber Leben“, rief er in der lechternachtlichen Diele ein Apagde. Es war der gumtigte

Brandt: „Na, zehn Mark will ich Ihnen davon.“ sagte Theodor trocken.

Im Zimmer fand Müller in einem Acherseffektstisch, zehn Minuten später war aus dem Oberbuchhalter Theodor Schmidt ein vorzüglicher Cowboy geworden.

„Sie lieh sich von vielen Frauen umarmen, farbenprächtig, muskulös, in einem Säle beizien, vereinbart die, sich um zwei Uhr vor dem Portal eines gemieteten Pfadfinders zu treffen.“

„Ehenkel!“ sagte Müller. „Und so führten sie sich in das bunte Faschingsstreifen. Eine Zeitlang blieben sie noch zusammen, dann war plötzlich Müller verschwunden.“

Ein Maharadscha entführte sie ihm, aber bald darauf flatterte ein goldener — übrigens auch goldiger — Schmetterling an seinen Tisch.

Theodor blühte immer tiefer ins Glas. Als ein Acherseffekt an seinen Tisch trat und ihm

Briefträger Wulke trägt aus

Eine Erzählung aus dem Leben / Von Herbert Menzel

Dem alten Briefträger Wulke war vor einigen Jahren die Frau gestorben. Nun hatte auch seine letzte Tochter verstorben. Er sah bei den Nachbarn, die auch sonst um ihn bemüht waren, aber bei aller Freundlichkeit konnten sie ihm doch nicht ersetzen, was er verloren hatte.

„Wie auch schon wunderbar“, sagte der Postbote, „wenn ich Ihnen ein Briefchen bringen will, dann ist es doch ein Briefchen.“

„Aber so hohe Zeit war nun nicht, und er ließ sich verfliegen mit dem keltischen alten Gaul, den die Volkverwahrung einst einem Pflöcher abgekauft hatte.“

„Er hatte keine feste Zeit mit dem Gaul gegeben. „Und jetzt ist“, sagte er jetzt zu seinen Kameraden, „nun laufe ich selber schon los, an den Säulern vorbei, die kaum noch bekommen.“

„Briefträger haben natürlich auch ihre besonderen Freunde, Mädchen hinterher, die auf den Gruß ihres Liebsten warten.“

„Davor kann man schon lassen mit dem alten Gaul, dem Postboten, wenn er gerade zu Hause ist und keine Patienten bei ihm sind.“

Briefträger Wulke trug seitdem viel tiefer die viele Post des Doctors. Nun ist es ja jedem bekannt, an welchem Tage die Briefträger am schwersten tragen und am meisten am leichtesten. Eine weiße Vorrichtung hat das so eingerichtet, daß sie aufeinander folgen, so daß sich alle am Montag der Postkette von der biden Sonntagstafel erholen kann.

„Faut“ war nun mal Montag. Und so geschah es denn, daß Wulke viel schneller vorwärts kam, schneller gar, als es die runde, immer noch ansehnliche Kinnhagerin beim Landarzt vermute. Sie stand nicht an der Tür.

„Er klingelte. Aber es kam niemand. Wulke wurde es leimam. Dann drückte er nochmals auf den Schalter. Und nun konnte er doch nicht mehr hegehören, er mußte wegstehen, als sich immer noch nichts rührte.“

„Doch er denn etwa gar krank sei, fragte ihn die Frau.“

„Er handle sich um eine Privatangelegenheit, sagte er noch einmal. Gehe Gott, daß der Doktor nicht da war. Aber der kam bereits, auf das viele Klingeln hin mußte wohl auch er neugierig werden.“

„Und nun hand der gute Wulke schon im Speidzimmer. Als ihn der Doktor fragte, was ihm leide, da hätte er schon wirklich sagen können, daß es was mit dem Herzen sei. Daß es an dem war, erkannte dann der Arzt ohne alles zärtliche Wissen. Er hat ihm auch gleich die richtige Medizin zugeordnet, und er konnte sie ihm auch verschreiben; denn als er nach einem guten alten Schindler einmal hinausgegangen war, um mit der Wirtshausleiterin etwas zu besprechen, da traute der Wulke seinen Augen und Ohren kaum, als er wirklich zurückkam, und sie erklärte, daß sie natürlich bereit sei, nun ihm die Suppe zu kochen und, wenn es Gott zulassen sollte, mit ihm auch noch lange seine Pension zu teilen. Denn sie wollten natürlich noch heiraten, ehe er die Post verließ.“

Kunterbunt

Die spanische Effekte war nicht nur herrlich schön, sondern auch von edelherziger Strenge. Niemandem — beispielsweise — als dem König war es im Mittelalter erlaubt, die Königin zu umfassen, für jeden anderen sog. solche Verbrechen gab die Todesstrafe nach sich. Und es heißt, daß wirklich ein Kammerdiener des Hofes zu Madrid hingerichtet wurde, weil er, als das Hof der hohen Frau durchging, die Königin zum zehnten Male küßte und rettete. Da er zu dieser Zeit die Königin in die Arme nehmen mußte, war sein Leben verwirrt.

Es fällt nicht nur welcher Schmecke vom Himmel und es liegt auch nicht nur welcher



DIE EISLAUFKÜNSTLERIN UNTER DEN BANANENSCHALEN

(Gefährlich)

wann auf der Erde. Hoch oben in Wolken treibende feinste Staubmalen — von Vulkanen verweht aus der Wüste stammend — färbten manches Mal der Schnee grau oder gelblich. Riegt Schnee auf der Erde, so färbt er sich in gewissen Gegenden oft rot oder grün. Die Ursache dieser Erscheinung sind verschiedene Algenarten, die unter Einwirkung der Sonnenstrahlung sich auf dem Schnee entwickeln.

Heitere Aussicht

Endlich hört dies unangenehme Heizerzeugen in mir auf, und entsilte durch das Klare jetzt geht mein Delfinschiff.

Was es Rechte gab zu finden, habe ich mich ernst bemüht, daß ich allezeit Begierde schon mit glücklichem Gemüt.

Aber ich tren den Tag bereitet, läßt dem Leben kein Geschäft, das uns, immer mehr erreicht, läßt trägt ins ewige Licht.

Sollen ich des Delfins Speiß, Spehen unsere Fährten, Weide an dem Schluß der Reize sind erfüllt im ewigen Tag.

Hermann Stehr.

auf die Schulter klopfte, erkannte er nur noch unendlich, daß es sich um den Baron geheißenen Müller handelte. Trinken Sie nicht zuviel, sonst merkt Ihre Frau etwas.“

Der letzte Satz wollte nicht mehr aus Theodor Kopf. Es begann sich auch alles schon um ihn zu drehen. Er lächelte, daß er mehr neugierig hätte, als er vertragen konnte. Er war ja immer so selbst, er konnte ja so wenig vertragen. Er mußte aufpassen. „Sankt merkt Madame etwas“, murmelte er und erhob sich.

Er wollte hinaus. „Zwei Uhr, Portal! Nicht vergessen!“ lehte in dem Herberdortchen eine Erinnerung. Schließlich sah er schon am ein Uhr mit notdürftig übergeworfenem Mantel vor dem Portal auf dem Treppenaufgang, ein ersehnter Anblick. Die Augen liehen ihm zu.

Die Umkleekabinen, die sich insulischen angeschlossen hatten, immer bereit, ihre Waise, Theodor hörte nichts. Dann kam ein Portier und rüstete ihn was. „Hier können Sie doch nicht bleiben.“ Theodor blühte sich verändertes aus. De erkannte eine Taxikabuffeur, der hinausgetreten war. Frau, der Schmeißer, sagte er verwundert. „Sie haben ja ganz schön schliefen, old Bon!“

„Sie können den Herrn?“ fragte der Portier. „Wollen Sie ihn nicht in vier Tagt sehen und nach Hause bringen?“

„Na ja!“ meinte der Taxikabuffeur, „behalten wird er ja, er wohnt in meinem Haus.“

Als sie zu Hause ankamen, war Theodor im Wagen eingeschlossen. Der Chauffeur schleppte ihn mühsam die Treppen empor. „Es geht Ihnen“, murmelte Theodor im ersten Stock.

„A-nett von Ihnen, Müller!“ sagte er im zweiten. „Ich bin doch der Chauffeur Krause!“ veränderte der Mann ihm Marzmannen. Theodor lächelte nur seltsam.

„Ich frage Geld von Ihnen!“ sagte der Chauffeur.

„A-nett von Ihnen, Müller!“ war die Antwort. Da sah er ihn sanft in die Wohnung, die er mit dem Schlüssel, den er in Theodor's Mantel gefasst hatte.

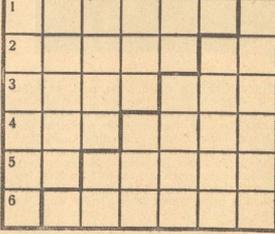
„Sie dachte in der Diele das Licht an, zog Theodor den Mantel aus und blieb wartend stehen, während Theodor sich an der Wand ins rechte Zimmer hineinkutschte. „Sie wird schon aufpassen“, grinte der Chauffeur.

Und sie wartet auf, als Theodor einen Einbl umfies. Sie knipste die Nachttischlampe und leuchte im nächsten Augenblick einsetzt auf. Ein Couchon hand nur ihr. Da er aber mit einer wohlklingenden Stimme um Größtlichdunna lächelte, lächelte ihre Erklärung im Augenblick. Theodor sah sein Bild im Ankleide-Spiegel und wurde in diesem Augenblick müde.

Was nun folgte, ist Theodor's Geheimnis.

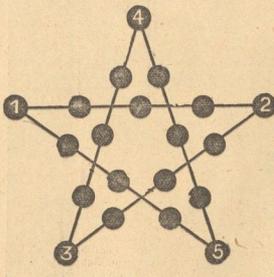
Nachdenken schadet nicht...

Treppentafel



Zu jedem der obenstehenden Wörter ist das Gegenteil zu suchen. Die Kreuzbuchstaben der neuen Wörter nennen, fortlaufend gelesen, eine Naturerscheinung bei Herbstbeginn.

Sternrätsel



Die Wörter bedeuten a) vor der Treppe, b) hinter der Treppe, und c) im ganzen gelsen:

- 1. o) Schürherr, b) Kofal, c) Gelfoh; 2. a) Stiefelartenfunde, b) persönliche Fährwort, c) Genialität; 3. a) Männername, b) Gebirgsgeflucht, c) ehemaliger König von Romän; 4. a) Fluß in Steiermark, b) männliche Gehalt aus Schillers „Wallenstein“, c) lauterer Weller, a) Waid und Weiden; 5. b) Himmelskörper, c) Dittelfeld; 6. a) Konjunkt, b) Nebenfluß der Unterelbe, c) dänische Dittseifeil.

Immer das Gegenteil

- Einang - Haf - Leben - Räfte - Zwie - tracht - Heiland - Tal - Fraufest - Armat - Fluß - Welen - Feigheit - Abend - Auroade - Sonnenfahn.

Süßeräfel

- a - Ba - Band - Bank - e - ein - ein - gau - ein - gel - hans - horn - Jan - fe - fus - fa - lang - le - le - len - mal - mel - ma - neu - o - or - pt - pof - rei - sand - se - se - fe - fe - Klein - Ker - krie - jid - ti - tra - tri - u - un - un - wa - mal.

Aus vorstehenden Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes „Torquato Tasso“ ergeben.

- 1. kanakische Fährhart, 2. Gipsart, 3. Meeresuntere, 4. Frahe, Gelfchungsverzerrung, 5. Fabeltier, 6. beulicher Dichter, 7. römischer Kaiser, 8. Teil des Buches, 9. Gem. Element, 10. Stadt in Niederösterreich, 11. Unterwelt der alten Römer, 12. Berliner Baumleiter, gef. 1808, 13. Männername, 14. Landw. Gefrieh, 15. Reizenart, 16. Stadt in Westfalen, 17. Teil des Gelfen Dians, 18. Tischfuß eines Bühnenwerkes von Schiller.

Zusföfungen

I. Peltan, 2. Romanze, 3. Stimus, 4. Parensa, 5. Titania, 6. Punktierung, 7. Postage, 1-7 Brinten, in den entzerrten Feldern: Rametta.

Silbenräfel

- 1. Milton, 2. Alernanne, 3. Nordlicht, 4. Mifel, 5. Uganda, 6. Schellfish, 7. Sperling, 8. Sardinen, 9. Holan, 10. Chemfiter, 11. Fregatte, 12. Hebergang, 13. Rouffean, 14. Nidismus, 15. Atlas, 16. Chronik, „Man muß sich für nichts zu gering haben.“

Masken machen Leute

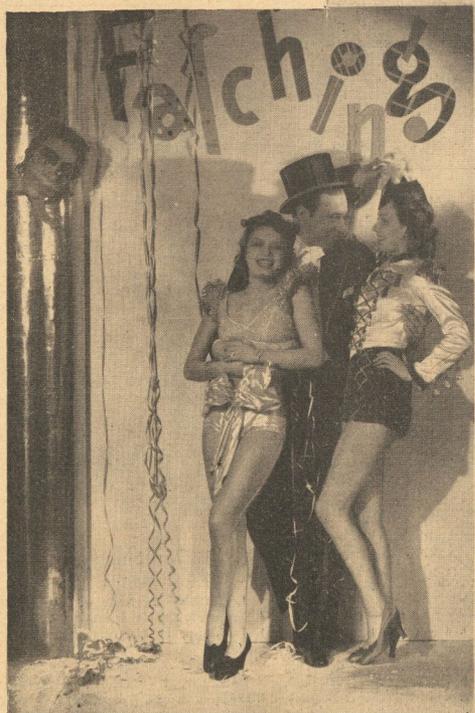
Eine Betrachtung zur Faschingszeit
Von Felix Riemasten

Rieker machen Leute, sagt das Sprichwort. Der Theater hilft nach, er macht dich zu einer Erscheinung, und wo du nunmehr zu erscheinen gerüst, in dem neuen Anzug, frisch vom Brautschneiden, leise deutend nach Wohlbehagen und Siegesfeierlichkeit, da dringst du siegreich durch. (Es ist denn, du übertriebst es, und alle lachen über dich, soweit sie sich nicht ärgern.) Wo nämlich der gute Schauspieler parliert in den Mitteln ist und gerade deshalb überzeugt, da übertriebt und verzerrt es der schlechte Komödiant durch viel zuviel Geistes. Solche Schauspieler oder Komödianten sind wir alle, auch du, auch ich, der ich dies schreibe. Nimm ich damit mein Teil auf mich nehme, darf ich hoffen, dir, lieber Leser, dein eigen Teil ebenfalls anspaden zu dürfen.

Wir wollen uns nicht vor uns selbst verherlichen. Jeder Mensch hat seinen Traum und muß leider in einer Wirklichkeit leben, die den Traum nie ganz erreicht. Der Mensch ohne Traum, ohne Sehnsucht, ohne Geisteswärtschreiten und ohne Kraft-heraus und Bild in den Spiegel — ach Gott, wach ein armerlicher, trostloser armer Mensch! Männlein wie Weiblein. Etzel der schlaue, aber höher hinaus wollen sie alle. Bei den Männern richtet sich die Sehnsucht auf diese, bei den Frauen auf jene Ziele, das verheißt sich, der schlaflos ist niemand, und insgeheim eine Rolle spielt jeder. Jeder spielt seine Rolle so, wie er sich das vorstellt.

Der „Gesunde“ möchte gern Kraft ausströmen durch jede Bewegung seiner athletischen Gestalt, und die besorgerte Frau stellt sich vor, sie besaube entweder durch eine unmaßstäbliche Grazie ihrer Bewegungen oder durch den jeckenlosen Blick ihres Auges, das richtet

sich ganz nach dem Typ. So einer (so eine) möchten wir sein. Im gewöhnlichen Leben sind wir es leider nicht, außer wenn wir es uns einbilden, während die anderen gar nichts davon merken. Wir haben aber unsere Entschuldigungen.



sind alle da, Entschuldigungen haben wir jetzt nicht mehr.

Aus diesem Grunde stehen wir im neuen Gewand beim ersten Male so merklich zweispaltig und leiden an großer Angst.

Einen Bekannten habe ich, der sich im neuen Anzug erst etwas wägen muß, um die Wein loszuwerden.

So machen Kleider Leute. So macht der Pelm den Solden. Für das Theater legst du bereits mit feillichen Vorgefühlen deine Theaterkleidung an, die dir sofort den gemessenen Würdewert ausstrahlt, die gerade Haltung, die feierliche Gesinnung. Nicht einmal anferst müdest du dich in solcher Festkleidung, sondern höchstens einen würdigen Verweis erteilt du, falls du nicht vorziehst, ebel überhaupt zu kommen. So sehr bist du drin in deiner Rolle. Sie lautet: „Herr von Schulze, Edelmann und Graf!“ (Sie lautet: „Schwebende Schönheit; aber: Wiejo betrafte uns das?“)

Und dann haben wir durch das neue Kostüm Einlaß gewonnen in die Welt, die uns vorsteht, wir sind das geworden, was wir gern sein möchten. Der Schneider und der Friseur und die neue Umgebung, für uns sind sie Regisseur, Theaterfriseur und Kostüm-entwerfer geworden. Der Darsteller sind wir selbst. Es fehlt nur leider das Stück; denn indem wir den Mund aufmachen und etwas sagen... Da, es fehlt nur leider das Stück, es fehlt der Schick, und natüer leben wir ein, daß die Kleider nur den Anschein von Dingen machen, nur den Anschein.

Und nun, in diesen Tagen, haben wir noch was fernzeit. In dieser Maskenzeit feiert der Geh von den Kleibern, die erst Leute machen, seine größten Triumphe. Herr Soubdis geht jetzt endlich mal als Ritter und wird kein Kreuz einbilden und seine Hebe verdammt lieben; er geht als Zinroter und wird sich loslassen mit Jodeln, Juhurufen und den Mabeln; Die Dame Erka wird eine stolze, farbenreiche Säblanderin sein und warten, wer da kommt, aber aber sie wird in den nächsten Tagen Gosen... Man weiß nie, oft ist man sehr überläßt, aber selten wählt jemand ein Kostüm, das ihm nicht lange schon vorgezeichnet hätte.

Auf Maskenbällen und Kostümfesten soll man sich darum jedem (und jeder) zu haben, wie er (oder sie) dem Kostüm nach behandelt sein will. Hast du es mit einem Combo zu tun, so hau ihn auf die Schulter, denn er müßte es so, er hat es sich nämlich raus vorgefellt, aber einen spanischen Reub lieber nicht. Du hau ihm seinen liebsten Traum entgegen. „Guter und geistreger Herr“ müßt du sagen, dann hilft er sich und wird dir einen Trunk spendieren.

Hebrigens ist morgen und im anderen Kleide alles wieder vergessen. Da sind wir wieder wir selbst und find uns Gott sei eine Menge falschen Traums los. Geschaupielerei haben wir nun, das Theater ist aus, und wir machen weiter wie lets, nur fühlen wir uns insgeheim jetzt etwas gelächelt, denn wir sind nun zufrieden. Wir hatten es mal erprobt.

Faschingslaune strömen auch die drei Bilder aus, auf denen man Carole Höhn, Elsester und Mady Rahl loben, Irene Meyendorff und Dinah Grace (Mitte), sowie Carl Raddatz mit Mady Rahl und Carole Höhn (unten), sieht

Erstens sind wir oft so müde, zweitens haben wir selten die Mittel, drittens fühlen wir uns in unserer allgemainten Kleidung selber schon alltäglich. Da läßt es sich natürlich nicht „leben“, wir können uns nicht „entsinken“, Nun aber haben wir einen Schnaps getrunken, nun hat uns der Schneider den neuen Anzug geliefert nun legen wir, so wir weiblich sind, das funktionslose phantastische Abendkleid an, und schon machen diese Kleider Leute aus uns, sie steigern uns. Das ganze Angefühl erhebt sich. Vorher schon hat unsere Phantasie uns aufgeliutert, wer, was und wie wir sein werden, wenn wir so einmal herkommen. Nichts Gemohntes mehr, nichts Erinnerendes, nichts Mahnendes ist dann an uns, sondern reine, klare Zukunft, Frische und Erneuerung. In dem neuen Anzug (Abendkleid) soll aus dem Traum nun Wirklichkeit werden, daher erregt uns der Gedante an das werdende neue Kostüm.

„Gefühl hingeküht ermähnte der Graf beläufig...“ Der: „Ein bezaubernder Reiz ging von dieser Frauengehalt in dem liegenden, wallenden Abendkleide aus...“ Manche träumen es imperatorenhalt, directorial, portlich, rektorlich, manche weid lustlich, aber träumen tut es jeder (jede), und nun ist der Anzug fertig (das Kleid), er list, er hat uns, er macht uns, und der Traum soll nun Wirklichkeit werden, die Hilfsmittel jedenfalls



„Spiel im Sommerwind“ heißt ein neuer Film der Terra, in dem Hannelore Schroth und Rolf Moebius die Hauptrollen spielen. Aufn.: Terra

Zwischen Musenkuß und Stoppuhr . . .

Wie macht man eine Filmmusik?

Gespräch mit Michael Jary, dem Komponisten von „Lauter Lügen“

Wie macht man eine Filmmusik? Was ist ihre Aufgabe und wie weit wird ihr Wesen durch die Technik mitbestimmt? Was festigt sie vorwärts? Welche Rolle fällt dem Schöpfer zu? Kann man sie lernen, und welche Vorbildung und Schulung erfordert sie? — Über alle diese Fragen unterzieht sich anlässlich eines Vortragsbesuches in Neubabelsberg ein Mitglied unserer Berliner Schiffsleitung mit dem jungen Komponisten Michael Jary, der nach dem großen Erfolg seiner „Lauter Lügen“-Musik zur Zeit mit der Komposition der beiden Liebeserzählungen „Männer müssen so sein.“ und „Der Florentiner Hut“ beschäftigt ist. Die Ergebnisse dieser Unterhaltung sind im folgenden in ihren Grundzügen wiedergegeben.

mehr — als eine gefällige Illustration der Handlung und einen „Schlager“, der populär wird. Daraus gleichberechtigt stellt sich die Musik dem Bild und dem Wort an die Seite. Sie will mehr sein als eine atmosphärische Begabe. Sie will die Handlung ausfüllen und von sich

aus zu selbständiger Charakterisierung fähig. Jary: dramatischer Schandteil des Films werden, andererseits den Film aber auch nicht sinnlos belassen. Also „leicht“ sein, das heißt, eingängig, allgemein verständlich und irgendwo wie auch hängen bleiben. So hat auch der

Schlager nach wie vor seine Berechtigung, er soll sich nur einordnen in die Gesamtmusik und nicht — wie es allerdings noch immer häufig der Fall ist — eine „große Nummer“ sein und ein Eigenleben führen, das mit dem dramatischen Bogen der Musik nicht zu vereinen ist.

Was wird komponiert?

Die Arbeit des Filmkomponisten beginnt beim Drehbuch. An hängiger Gemeinschaft mit dem Regisseur und den Schauspielern werden zunächst die Teile bestimmt, die überhaupt musikalisch ausgewertet werden sollen. Dabei vermag die Musik mehr oder weniger hart im Vordergrund zu stehen. Während man bei Dialogen meist auf sie verzichtet, wird sie bei der Darstellung einer Handlung fast immer eine Rolle spielen, und schließlich können noch ihr auch verdrängende Antriebsmomente ausgehen, daß sie zu dominieren beginnt, wie man es häufig bei „reinen“ Musiken oder Revuefilmen erlebt, wo sich das Bild und die Handlung aus der Musik entwickeln. . . . Viele Musik muß daher auch von vornherein da sein. Denn ohne sie wäre keine Aufnahme möglich. Sie ist also die erste Aufgabe des Filmkomponisten.

„Ins Ultracine“ geschrieben

Es folgen dann die „Plan-Red“-Aufnahmen. Die Musik, die „grundfächtig“ jetzt bereits da ist, wird — häufig nur von einem kleinen Orchester getragen — auf den Tonfilmstreifen übertragen. Dieser Streifen läuft bei der Aufnahme ab. Das Bild wird „zurückgeprojiziert“. Aber diese Musik ist — wie gesagt — noch nicht endgültig. Denn noch ist der Film ja nicht geschnitten. Die „Cutler“ aber haben ihre eigenen Gesetze, so daß durchaus die Möglichkeit besteht, daß der Filmkomponist seine Musik — obwohl sie das Primäre ist — nachher noch einmal hart umarbeiten muß: ergänzen, kürzen, auf großes Orchester umlegen. Der erfahrene Filmkomponist weiß das: er legt seine „Plan-Red“-Musik also von vornherein darauf an. Er schreibt sie gewissermaßen „ins Ultracine“, trotzdem aber so, daß sie die Grundlage für eine spätere endgültige Musik abgibt, eine Aufgabe, die eine große künstlerische Elastizität voraussetzt.

Elastisch sein ist alles

Hierzu kommt, daß der Filmmusiker mit allen diesen Problemen in aller kürzester Zeit fertig werden muß. Denn für die endgültige Synchronisierung des Filmbandes bleiben ihm meist nur einige Tage. In diesen wenigen Tagen muß er die gesamte Musik — bis auf wenige Teile, die während des Spiels mit dem Bild zusammen aufgenommen werden — noch einmal überholen. Mit der Stoppuhr in der Hand, den ablaufenden Film vor Augen — muß er sie dann auf die sich dramaturgisch ergebende Länge bringen. Und häufig noch ganz zum Schluß, während er schon mit dem Dirigentenstab vor seinem Orchester steht, hier noch etwas fügen, dort noch etwas hinzufügen, immer bereit, immer wach, immer feber im Entwurf wie in der Vollendung. . . . So entleert die Filmmusik jenen Inhalt und Stoppuhr, sie, wie der gelampte Film überhaupt, ein Gefäß aus Kunst und Technik. . . .

Atelier in Geiseltalsteig wird ausgebaut

Die Filmanlagen der „Bavaria“ in Geiseltalsteig sollen erweitert und großzügig ausgebaut werden. Um bei der Gestaltung dieses großen Bauvorhabens und seiner technischen Einrichtungen nicht nur die in anderen deutschen Atelierbetrieben gesammelten Erfahrungen auszunutzen, sondern auch die im Ausland gemachten Kenntnisse zu verwerten, hatte die Bavaria im Frühjahr 1938 eine Studienkommission nach Rom und London entsandt, die die wichtigsten italienischen und englischen Filmatelierbetriebe besichtigt hat.



Aufn.: Gröndgens Brod. Terra

Gustaf Gröndgens hat sich bei seinem Terra-Film „Der Schritt vom Wege“ (nach Fontanes „Effi Briest“) das Ziel gesetzt, den Dichter Fontane in der Anlage des Drehbuchs und im Dialog bis zum letzten zu rezipieren. Betrachtet wir das Porträt dieser Effi Briest in der Gestaltung von Marianne Hoppe und sehen wir, wie Theodor Fontane in seinem Roman die junge Effi einführt: „Effi trug ein blau und weiß gestreiftes, halb fittlerartiges Leinwandkleid, dem erst ein

seft zusammengesetzener, bronzefarbener Leder-gürtel die Taille gab; der Hals war frei, und über Schulter und Kanten fiel ein breiter Matrosenkragen. In allem, was sie tat, paarte sich Ueberrmut und Grazie, während ihre ladenden braunen Augen eine große natürliche Klugheit und viel Lebenslust und Begegnung verrieten. Man nannte sie die „Kleine“, was sie sich nur gefallen lassen mußte, weil die schöne schlankste Mama noch um eine Handbreit höher war.“

Die Halle eines Neubabelsberger Filmateliers. . . . Eine Halle, riesenhaft in ihren Ausmaßen, nahezu unermesslich hoch und weit. Hier und da einige Bauten, ein Zimmer, ein Aufgang mit einer breiten Treppe, eine phantastisch amurierte Dekoration. Unruhige, unheimliche, aber — auf spielerischer Höhe — ein Ballett. Tausen hundert Mädchen. Von einem einzigen Rhythmus beherzigt, von einer einzigen Bewegung, die ihre Körper, ihre Glieder durchzieht, sie durcheinanderwirbeln, sich trennen und verlieren und immer wieder sich finden läßt. . . . Die Aufnahme wird wiederholt. Die Photographen richten ihre Geräte, wie Schützen liegen sie auf der Dauer. Noch einmal hebt der Regisseur sein Sprachrohr. . . . „Verstanden, Kinder? Noch etwas exakter, noch etwas leichter. Also das Ganze noch mal!“ Dann sich zurückwendend: „Nicht ehe!“ „Wies-herd läuft!“ . . . halt es zurück. Ein Knäuschen geht durch die Halle, drei dumpe Stimmen erklingen, und dann legt schmetternd und klingend Musik ein, unmittelbar in die Glieder fahrend, irgendwoher. — Rhythmus und Zeit, schimmernde Entropen, Aufnahme beendet. „Wies-herd Schluß!“ brüllt das Sprachrohr.

„Play back“ - spiel zurück

Was heißt, was ist „Wies-herd“? Es ist Englisch und heißt „play back“ — Spiel zurück! Und was wird hier „zurückgeprojiziert“? Sehr einfach: das optische Bild auf den Tonstreifen, der bereits vorher aufgenommen wurde. Und warum das? Weil es einfacher, weil es billiger ist. Eine „Plan-Red“-Apparatur nimmt nur wenig Platz weg. Sie eripart zugleich die fähige Mitwirkung eines Orchesters, die bei solchen, sich manchmal über Tage erstreckenden Aufnahmen zu teuer sein würde. Sie läßt zugleich auch dem Komponisten noch alle Möglichkeiten offen. „Plan-Red“-Musik wird meist nur kurz „angeprojiziert“. Sie besteht häufig nur aus wenigen Takten und ist noch nicht endgültig, während nur lautet da, als sie bereits notwendig ist, sei es als Stimmungsträger, sei es als Untergrund der Handlung, wie es bei Ballettaufnahmen eben der Fall ist. . . . Von ihrer Technik und der Technik des Kinos überhaut aber wird die Arbeitweise des Filmkomponisten und damit die Musik selber weitgehend bestimmt.

Was man heute von einem Filmmusiker erwartet, ist kurz gesagt dies, daß er eine durchaus artgerechte, filmmusikalische Musik zu komponieren versteht. Man verlangt von ihm

10 Tage Werk-Ehrendienst Kleine Küche mit viel Platz

Von I'se Barth, Jugendgruppenführerin, Milzau über Merseburg

Neue Fragen der Raumaussnutzung

Auf einer Kasse las ich zum erstenmal in einer Zeitung das Wort „Werk-Ehrendienst“. Unter der Überschrift: „Man Göttet aus Zeit“ waren hier kleine Aufsätze zusammengestellt, die Frauen und Mütter über ihren Ehrendienst gelobten hatten. Das war etwas ganz Neues für mich, und ich forderte meine Jugendgruppen-Mitglieder auf, eine solche Aufgabe zu erfüllen.

Kurze Zeit darauf bekam ich schon eine Auforderung der D.M.F. Merseburg, mich wegen meines Arbeitsplatzes dort vorzustellen. Wir gingen durch einen wintigen Hof vorzüglich über gelblich-grüne Säuregrünen liegend, die in kleinen Rinneleiten aus den unteren Räumen der Fabrik der Gerberlei lieferten. Der Betriebsobmann begrüßte uns freundlich, und dann gingen wir eine eiserne Treppe hinauf und gelangten in den Arbeitsraum, in dem ich meinen Arbeitsplatz erhalten sollte. Ein harter, beständiger Geruch schlug uns entgegen und verlockte mich für den Augenblick fast die Luft. Ich fühlte ein kleines Unbehagen in mir hochsteigen, als ich daran dachte, zehn Tage in dem Raum verbringen zu müssen, in dem ich vorher kaum zu einem Atemzug hatte. Doch das glückliche Gesicht der Frau, für die ich meinen Ehrendienst ableisten wollte, ließ solche Gedanken sofort löschten, und es erschien mir so wenig, so gering, nur einmal zehn Tage das zu tun, was andere Menschen, die vielleicht auch unendlich viel Gehilfen nach Schönen haben, jahrelang tun müssen ... tagaus, tagein.

Mein „Kampffeld“ fand mich dann einen alten Lappen um den Leib: „Regen der guten Schürze“ und erklärte mir dann recht kameradschaftlich, was ich zu tun hätte. Wir arbeiteten beide an einem ungefähr 2 Meter breiten Tisch, damit wurde das Leder getrennt, also gelöst. Leder eines Kindes lag, und zwar noch nicht direkt nach den Gerbervorgängen. In die gummibehandelte Rechte bekam ich einen „Wohlfühl“, d. h. ein mit Wollschafwolle gefülltes Kissen, so gering, nur einmal zehn Tage das zu tun, was andere Menschen, die vielleicht auch unendlich viel Gehilfen nach Schönen haben, jahrelang tun müssen ... tagaus, tagein.

Die Betriebsfrauenwerklerin, die wir wirklich fleißig und mütterliche Frau, die frauenwirtschaftlich und gute Nationalsozialistin ist, machte mir alles so leicht wie ein Kinderspiel möglich. So redt sie guter Geist des Hauses mußte sie immer versuchen zu schlichten und Vorbild zu sein. Sie teilte Befehle und Karten aus von der Nationalsozialistischen „Hauswirtschaft“, hielten nur Arbeitsregeln zeigende Plakate von „Mutter und Kind“ an die Wand und war unermüdet im Bestreben, das Interesse der anderen auf dieses eine und große schöne Ziel unserer heutigen Lebens zu lenken, den Nationalsozialismus. Späterhin kamen wir während der Pause auch oft auf den Führer und die Bewegung zu sprechen, hellen Vergleiche zu früheren Zeiten an und

verlachten, auch die anderen in unser Gespräch hineinziehen. Es gelang auch, und das machte mir viel Freude. Ich nahm an den Sorgen und Mühen der Arbeitskameraden Anteil, und sie begannen von selbst, mir aus ihrem Leben zu erzählen. Und so kam es, daß sich immer mehr eine schöne Kameradschaft zwischen uns entwickelte. Sie begriffen manchmal nicht, daß ich so langsam und einfach sei und vor allem so ganz unkonform für eine fremde Frau arbeitete und nicht früher die Fabrik verließ, als sie alle. Sie wunderten sich, daß mich der Betriebsobmann nicht sah, wenn er durch den Raum ging. Ich war glücklich, maßlos glücklich darüber, und es war mir der schönste Dank für meine Mühe und die kleinen Opfer, die damit verbunden waren.

Und so kam der letzte Tag heran. Ich wollte nicht lange und langsam aus dem Betrieb ausscheiden und brachte ein Bild des Führers mit, hinter das ich eine herzliche Widmung geschrieben hatte. Ich trauete meinen Augen kaum, auf meinem Tisch stand eine schöne Sammelmappe. Mir traten vor Freude die Tränen in die Augen. Ich überreichte die Betriebsobmann mein Bildchen und stumm drückten wir uns alle die Hand.

Dreimal war ich nun schon, seit ich fort bin, für kurze Zeit bei meinen Arbeitskameraden in der Fabrik, und vor einigen Wochen waren sie der Mutter und die Frau, für die ich meinen Ehrendienst abgeleistet hatte, Güte im Hause meiner Eltern. zehn Tage waren es nur, sie sind aber reich an Erinnerungen und damit für mich unvergänglich.

Mit der Verfeinerung der Kücheneinrichtung wird die Frage der zweckmäßigen Ausnutzung der freiesten und wasserreichten Stellen immer dringender. In jeder Küche fallen zwei Wände fast völlig für die Aufhängung aus, weil sich in der einen die Tür und in der anderen die Fenster zu befinden pflegen. Der allgemeine Wunsch der Hausfrauen, die Wände möglichst frei von Küchengeräten zu halten, nicht nur der Ordnung wegen, sondern auch um ihr Verbleiben zu verhindern, hat die bekannten völlig geschlossenen Küchenschränke entstehen lassen. Als vollkommenste Form kann die Reformküche bezeichnet werden, die äußerlich geschlossen und glatt gehalten ist und auch durch Ansetzen von Einzelelementen erweitert werden kann. Die Reformküchen haben die unansehnlichen Vorhänge verschwinden lassen, bieten heute auch dem Staubsauger und dem Büxendruckapparat und schaffen somit Ordnung. Auch die Führer in den Schränken sind für die Aufnahme von Geschirre und den vielen kleinen Hilfsgeräten ausreißend.

Eine besondere Form reißlos ausgenutzter Küchenschränke sind die Küchen mit doppelter Schranktiefe. In der 10 bis 15 Zentimeter tiefen Tür finden Vorratsgefäße, Rührer, Gewürzbehälter usw. Aufnahme, und dahinter erst befindet sich der eigentliche Küchenschränk, in welchem Kochgeschirre und andere Gegenstände Platz finden. Raumsparend sind auch die sogenannten Büffeltische, bei denen sich zwischen den seitlichen Schränken eine Büffeltische befindet, die für die Aufnahme von Brotkräften und Brotformmaschinen gedacht

sind. In besonderen Fällen, wo das Platzschlagen der Schranktüren sogar schon den knappen Küchensraum übermäßig in Anspruch nimmt, werden sich auch die Küchen mit Schiebetüren bewähren. Sie sind in ihrer äußeren Form noch schlichter als freistehende andere Küche, werden aber von freistehenden großer Sachlichkeit sehr geschätzt.

Au den anderen unerschöpflichen Ausnutzungsmöglichkeiten der Küchen gehören neben dem Herd Arbeitsisole und Spülisink. Der Platz des Herdes ist im allgemeinen durch die Lage des Schornsteines bestimmt. Lediglich wenn es immer in einer dem Fenster abgewandten Ecke stehen, wodurch die Arbeit an ihm infolge der Dämmereffekte nicht erleichtert wird. Eine besondere Herdbelichtung sollte wenigstens bei alteren Neubauten vorgesehen werden. Ist der Platz in der Küche sehr knapp, so wird für die Unterbringung von Spülisink und Arbeitsisole am so weniger Raum sein, als auch noch ein Ausguss untergebracht werden muß.

Da der Spülisink nur immer kurze Zeit benutzt wird, kann man die Becken mit aufstapbarem Deckel versehen, die in geschlossenem Zustand einen inkommoden Arbeitsisole ersetzen. Einmalig ist die Unterbringung von Spülisink und Arbeitsisole am so weniger Raum sein, als auch noch ein Ausguss untergebracht werden muß. Da der Spülisink nur immer kurze Zeit benutzt wird, kann man die Becken mit aufstapbarem Deckel versehen, die in geschlossenem Zustand einen inkommoden Arbeitsisole ersetzen. Einmalig ist die Unterbringung von Spülisink und Arbeitsisole am so weniger Raum sein, als auch noch ein Ausguss untergebracht werden muß.

Wichtig ist und Arbeitsisole lassen sich aber auch in einer Nische vereinigen. Unter der Tischplatte befindet sich ein ausziehbares Fach, in welchem zwei Schüsseln so befestigt sind, daß sie bei Bedarf nach unten ausziehen lassen. Es gibt auch Arbeitsisole mit herausziehbarer Platte, auf die die Arbeitsisole so gestellt werden. In jedem Falle ist darauf zu achten, daß die Schüsseln nicht so tief liegen, daß man nur mit gekrümmten Rücken daran arbeiten kann. Sehr nützlich ist auch die Anbringung einer unter dem Arbeitsisole liegenden herausziehbarer Tischplatte, an der man beim Waschen von Gemüse sowie bei anderen kleinen Arbeiten sitzen kann. Die gleiche Methode wird auch den Kindern, die oft in der Küche beschäftigt werden müssen, als Spielplatz dienen können.

Mehr und mehr fährt sich auch der Küchenschrank in die neuzeitliche Küche ein. Seine Anbringung wird in vielen Fällen nicht nur eine Gewissheit, sondern auch eine Notwendigkeit sein. Als glückliche Lösung ist die Aufhängung von Küchenschränken an der Wand oder ihr fester Einbau in den Küchenschränk zu betrachten. Wenn für ihn die Stellfläche vorhanden ist, sollte er so hoch gestellt werden, daß der nutzbare Raum ohne Rücken ungenutzlich ist. Man gewinnt hierdurch den weiteren Vorteil, in dem schrankartigen Unterbau allerlei Böden und Fächer unterzubringen zu können. Man kann sogar so weit gehen, in dem Unterbau auch die Kochfläche, für die vielleicht kein Platz mehr zu finden ist, vorzubringen zu lassen. Bei geschickter Raumaussnutzung ist also auch in der kleinsten Küche für alles Platz vorhanden.



Lustige Skifahrt
Judy Fischer

Führt das Kind in die Gemeinschaft! Immer praktisch!

Mehr als je fordert gerade unsere Zeit von jedem einzelnen Menschen, seine persönlichen Wünsche zum Wohle des großen Ganzen hinstellen zu können und der Gemeinschaft einzuordnen. Das soll nun etwa nicht bedeuten, daß das „Ich“ allein dadurch an Geltung verliert, im Gegenteil: erst in der richtigen Einbeziehung der eigenen Persönlichkeit zur Gemeinschaft freigen und wachsen die Kräfte unseres „Ich“. So halt sich der Charakter aus der Gemeinschaft keine Stärke und bildet den Menschen, wie er zur Erfüllung eines hohen Zweckes gebraucht wird! Es ist darum notwendig, schon den jungen Menschen in diese Verbindung mit der Gemeinschaft zu bringen.

Schon beim Kleinen Kind können wir beobachten, wie wichtig der Einfluß der Umgebung vererbeter Menschen für die Entwicklung des Kindes ist, und wir Eltern sind deshalb besonders verpflichtet, unsere Kleinen in ein gutes Verhältnis zur Umwelt und ihren Einflüssen zu bringen. Dieses seitliche Geschehen an andere Menschen, in unserem Falle beim Kind möglichst an fast gleichaltrige Spielgefährten, hat einen ausschlaggebenden Einfluß auf den Charakter, auf die Lebenshaltung des Kindes überhaupt!

Schon im Spiel lernt das Kind in Gemeinschaft mit anderen zu leben, sich mehr oder weniger bewußt auf einen anderen Menschen

einzuordnen. Nicht nur Verzicht, teilen oder sich ein bilden können müssen lernt das Kind, hier oft es auch einmal sich durchsetzen zu wollen und nicht aus Machtlosigkeit nachzugeben.

So manche Mutter und besonders, wenn sie nur ein Kind hat, hat sich schon einmal diese Gedanken durch den Kopf gehen lassen, einmal es für diese Einzelkinder doppelt schwierig ist, sie zu gemeinschaftlichem Leben mit anderen Kindern zu erziehen. Wie bald können wir hier Abhilfe schaffen! Wollen wir, daß unsere Kinder einmal ganze Kerle werden, dann müssen wir jede Gelegenheit wahrnehmen, die unsere Kleinen der Gemeinschaft mit anderen Kindern naheführt. Das Deutsche Frauenrecht hat in vielen Ortsgruppen bereits Kindergruppen geschaffen, die möglichst alle Kinder im Alter von vier bis zehn Jahren zu erziehen sucht. Jede Mutter wird bald sehen, wie der Einfluß von anderen Kindern auf ihr Kleines nur von Vorteil ist. Das Kind wird nicht nur geistig reiner werden, sondern es lernt, sich auf die Umwelt einzustellen und sich zu behaupten. Das „Muh“ in spielender und lernender Gemeinschaft wird bald zur selbstverständlichen Voraussetzung für das Kind. Wir helfen unsere ferneren Kleinen in die Kindergruppen ein, um charaktervolle, tatkräftige Menschen heranzubilden, auf die das Vaterland stolz sein kann.

Annemarie Dobkowitz

Schweigende Hände sind oft recht unangenehm. Um diesem Uebel abzuwehren, bodelt man am besten die Hände in einer kalten Wäsche von Eichenrinde. Was ein Eiter Wasser gibt man einen gekauften Rohlfen oder Eichenrinde. Nach dem Baden trocknet man die Hände ordentlich ab und reibt sie mit Salznatronpulver ein. Dieses Mittel muß des öfteren wiederholt werden.

Wärmen darf man, wenn man sie reinigt, nur in der Höhe der Borsten ins Wasser legen. Selbstnagel, mit etwas Salzwasser und Soda durchspritzt, eignet sich besonders zur Reinigung der Haarbürsten. Man schneidet die Borsten in der Länge hin und her, kamm sie gut aus, spült gründlich und trocknet sie dann mit einem weichen Tuch. Mit den Borsten nach unten legt man sie dann an die Luft zum Austrocknen.

Getriebene Fußböden werden schön glänzend durch eine Lösung von Spiritus, Schellack und Alopphonium. Man bewahrt diese Mischung längere Zeit in einer gut verkorkten Flasche auf. Vor dem Gebrauch wird die Mischung noch einmal kräftig geschüttelt und dann leicht mit einem weichen Lappen aufgetragen.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

- Montag: Knetklopschen vom Eintopf, Sago, Quarkauflauf mit Marmeladenauce, Abends: Kartoffelsuppe, Heringe in Kräuterurte.
- Dienstag: Fischauflauf mit Kartoffeln, Grünkohl. — Abends: Bratartoffeln, Kohlribenauflauf.
- Mittwoch: Gemüsesuppe, Meerrettichsauce, Kartoffelmittelsuppe mit Fleischstück. — Abends: Milchgrauen mit Döb.
- Donnerstag: Kartoffelbrei, Rotkohl, Rindfleisch, Nudelsalat. — Abends: Kartoffelsalat mit Sellerie, Karwurk.
- Freitag: Fischfilet mit Gemüse im Kartoffeltopf, Buchhülz. — Abends: Quarkfleisch mit Kartoffeln.
- Sonntag: Kohlrabieneintopf mit Hammelfleisch. — Abends: Kartoffelsalat, Sauerkrautauflauf.
- Sonntag: Kinderbraten, Fleischpfanne, Kartoffelsuppe, Taggetee mit Döb. — Abends: Gemüsesuppe, Tee.

Sago-Auflauf mit Quark:
1 Liter Milch, 150 Gramm Kartoffelstange, 370 Gramm Quark, 25 Gramm Mehl, 50 Gramm Zucker, 4 Eigelber, 200 Gramm Butter, eine Zitrone, 1 bis 2 Eier, 50 Gramm Sultaninen. Man läßt den Sago in die kochende Milch einweichen, langsam weich und glatt kochen und der Quark wird durch ein Sieb geschoben und mit dem Eiern vermischt. Das ganze wird mit dem Sago und den vorbereiteten Sultaninen zusammengemischt und in einer geöhlten Auflaufform in Ofen gebacken.

Brotverfeinerer von der Abteilung Brotverfeinerer, Sauerbrot mit Weizenbrot, von Güterübertragung.



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Wochenpreis monatlich 2,- RM. Ausgabe 20 Pf. Botenlohn. - Werbung 2,10 RM. (eincl. 40,88 Pf. Gemeindegeld) auswärts 2 Pf. Zustellgebühr. - 4 u. 5 Pf. monatlich 2 RM. - Fern-Zustellung: bei Störungen mögliche Sondergebühren. - Der Bezug gilt für den nächsten Monat voran, wenn nicht spätestens am 28. des ablaufenden Monats die Bestätigung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 12. Februar 1939

Nieder geheimnisvolle Explosionen

Bombenattentate setzen England in Schrecken - Ferienlager in Flammen aufgegangen - Explosionen auf Passagierdampfer - Rugby-Länderspiel England-Irland überwacht

Am 11. Februar. (Eig. Meld.) Am ereignisreichen Tag in England wieder Bombenattentate, die die Welt in neue Panik versetzten. Der Hof unmittelbar neben dem Sommer im Portsmouth explodiert im Laufe der Nacht eine Bombe, die größeren Schaden anrichtete. Der Hof war ein Stützpunkt in einem Lager von Stenagh (Lincolnshire). Der Hof nach drei Explosionen ein großer Erfolg für die Feuerwehr.

Am 11. Februar. (Eig. Meld.) Am ereignisreichen Tag in England wieder Bombenattentate, die die Welt in neue Panik versetzten. Der Hof unmittelbar neben dem Sommer im Portsmouth explodiert im Laufe der Nacht eine Bombe, die größeren Schaden anrichtete. Der Hof war ein Stützpunkt in einem Lager von Stenagh (Lincolnshire). Der Hof nach drei Explosionen ein großer Erfolg für die Feuerwehr.

Am 11. Februar. (Eig. Meld.) Am ereignisreichen Tag in England wieder Bombenattentate, die die Welt in neue Panik versetzten. Der Hof unmittelbar neben dem Sommer im Portsmouth explodiert im Laufe der Nacht eine Bombe, die größeren Schaden anrichtete. Der Hof war ein Stützpunkt in einem Lager von Stenagh (Lincolnshire). Der Hof nach drei Explosionen ein großer Erfolg für die Feuerwehr.



Am 11. Februar. (Eig. Meld.) Am ereignisreichen Tag in England wieder Bombenattentate, die die Welt in neue Panik versetzten. Der Hof unmittelbar neben dem Sommer im Portsmouth explodiert im Laufe der Nacht eine Bombe, die größeren Schaden anrichtete. Der Hof war ein Stützpunkt in einem Lager von Stenagh (Lincolnshire). Der Hof nach drei Explosionen ein großer Erfolg für die Feuerwehr.

Am 11. Februar. (Eig. Meld.) Am ereignisreichen Tag in England wieder Bombenattentate, die die Welt in neue Panik versetzten. Der Hof unmittelbar neben dem Sommer im Portsmouth explodiert im Laufe der Nacht eine Bombe, die größeren Schaden anrichtete. Der Hof war ein Stützpunkt in einem Lager von Stenagh (Lincolnshire). Der Hof nach drei Explosionen ein großer Erfolg für die Feuerwehr.

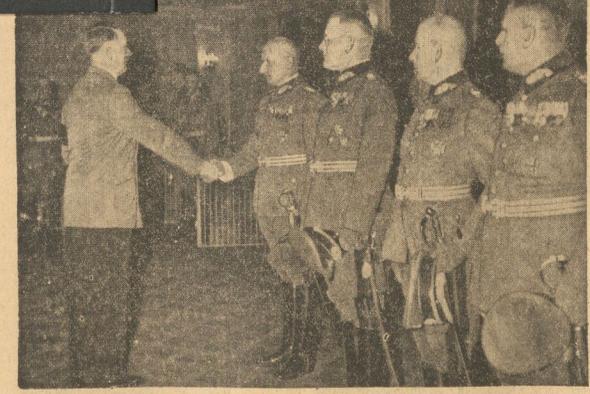
Halbmond gegen Davidstern und Union Jack

Von Dr. W. Esser

Fast im Schatten der höchst wachsenden Spannung der Welt vor dem Endspiel der nationalspanischen Truppen tagt in London am runden Tisch die Palästina-Konferenz, an der die englische Regierung Vertreter der Araber und Juden eingeladen hat, um in der Palästina-Frage ein Kompromiß zu finden, das die unversöhnlichen Gegner versöhnen soll. Wir nennen die Konferenz schon dieser Tage eine Konferenz ohne Aussicht, weil es undenkbar erscheint, daß es zwischen Arabern und Juden zu einem einiglichen Frieden kommen kann. Zunächst hat der Sprecher der arabischen Delegation in einer dramatischen Rede seine Forderungen vorgetragen. Die Araber lehnen Kritik ab, Palästina den Juden als Heimstätte zu überlassen; sie verlangen vielmehr die Errichtung eines unabhängigen arabischen Staates und die Beilegung des britischen Mandats. Für England bedeutet das die völlige Preisgabe der Palästina-Politik, für die es seit der Balfour-Erklärung von 1917 das Ansehen der britischen Weltmacht einleitet hat. Manchen davon, daß über die jüdische Forderung, auf Grund dieser Balfour-Erklärung Palästina als Heimstätte zu behalten, eine Einigung mit den Arabern überhaupt nicht möglich ist, zeugt der blutige Kampf in Palästina, das es auch mit England kaum Aussicht auf eine Einigung gibt, es ist kein England, das die Forderungen der Araber auf Selbstbestimmung an. Arabien besteht auf dieser Forderung, weil es sich mündig fühlt. Eine Preisgabe des britischen Mandats und die Errichtung eines unabhängigen arabischen Staates würde London jedoch als einen schweren Prestigeverlust empfinden, denn zugetragen es sich nach den großen Frechheiten seiner Politik in den letzten Jahren vielleicht nicht zutrauen dürfte. Gibt es aber nicht nach, dann acht der Kampf in Palästina weiter; in Angriff und Abwehr prallen die Gegensätze blutig aufeinander.

Zwar wird England zunächst versuchen, in London zwischen sich und den freitenden Parteien ein Kompromiß auszubringen. Sollen Wüter nicht gelingen, nämlich die Araber ihrer Forderung nach einem unabhängigen Staat abzugeben? Wir lesen wenig Aussicht dafür. Und selbst wenn für den Augenblick die Araber noch einmal der englischen Gewalt wider, das Problem würde immer wieder aufkommen. Denn es ist kein Problem des politischen Alltags, sondern der Freiheit und des Rechts. Überall wo der Islam herrscht, vom Atlantischen Ozean bis zur Chinesischen Mauer, bilden heute entschlossene Kämpfer für ihre Freiheit auf die Palästina-Konferenz in London. Der Halbmond ist ihre Fahne, und mit ihr kämpfen sie gegen den Davidstern der Juden und den Union Jack der Engländer. Ihr Glaubenssatz nach Allah ist die Stimme ihrer Sehnsucht nach

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach, wie wir gestern berichteten, im Sitzungssaal der Krolloper zu den Truppenkommandeuren des Heeres über die Aufgaben und Pflichten im nationalsozialistischen Staat



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach, wie wir gestern berichteten, im Sitzungssaal der Krolloper zu den Truppenkommandeuren des Heeres über die Aufgaben und Pflichten im nationalsozialistischen Staat

Spanien wird niemals seine Freunde vergessen

Berlin, 11. Februar. Die spanische Presse hebt die Bedeutung des Geschehens des Deutschen Vaters für die bedürftige Bevölkerung Kataloniens hervor, das aus bedeutenden Mengen Lebensmittel besteht und durch die Spende von Vorratungsmitteln ergänzt wird. Die deutschen Transporte werden beschleunigt abgefertigt.

„Denn die Spanier“ schreibt hierzu, seiner Entschlossenheit und tiefen Anteilnahme Hilfe in den schweren Tagen Nationalkämpfers legt Deutschland ein weiteres Zeichen herzlicher Freundschaft hin. Deutschland beweist damit, daß es nicht nur im Arme, sondern auch beim Wiederaufbau an der Seite Spaniens steht, um schnell die Wunden, die der Kommunismus schlug, heilen zu lassen. Spanien wird niemals die Gefährten, welche Länder zuerst Verhängnis über die Erhebung Francos hatten. Unsterbliche Dankbarkeit wird immer noch sein, niemals werden wir die Namen unserer Freunde in schweren Stunden vergessen können.